Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Donnerstag den 9. April 1857.** **Nr. 167.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 8. April. Anfangs günstiger, ließ nach. — Schluß flau. — Staatsschuldscheine 84¼. Prämien-Anleihe 116¾. Schlesischer Bank-Verein 93. Commandit-Antheile 107. Köln-Minden 148. Alte Freiburger 128. Neue Freiburger 123. Oberschlesische Litt. A. 142. Oberschles. Litt. B. 132. Oberschles. Litt. C. 132. Wilhelms-Bahn 80. Rheinische Aktien 104. Darmstädter 110½. Dessauer Bank-Aktien 86. Oesterreich. Credit-Aktien 134½. Oesterr. National-Anleihe 82. Wien 2 Monate 95¾. Ludwigshafen-Berbach 146¾. Darmstädter Zettel-Bank 94. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55½.

Berlin, 8. April. Roggen etwas matter. April-Mai 40¼, Mai-Juni 40¾, Juni-Juli 41¼, Juli-August 40¼. — Spiritus Schluß fest. Loco 29¼, April-Mai 29⅓, Mai-Juni 30½, Juni-Juli 30½, Juli-August 30⅔. — Rüböl fest. April-Mai 17¼, Sept.-Oktober 14⅓.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 1. April. Der Sultan, von einer glänzenden Suite begleitet, besuchte das englische Admiralschiff „Royal Albert", worauf Sonntag die ganze Escadre nach Malta absegelte, nachdem Admiral Lyons dem Kapudan Pascha die Räumung offiziell angezeigt hatte.

Turin, 5. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin Olga von Würtemberg sind am Bord des Dampfers „Olaff" in Civita vecchia eingetroffen.

Breslau, 8. April [Zur Situation.] Unsere berliner Privat-Korrespondenz giebt uns heut die Versicherung, daß weder von Seiten Frankreichs noch Rußlands dem kopenhagener Kabinet Aussicht gemacht worden sei, den wegen der deutschen Herzogthümer schwebenden Konflikt in eine europäische Frage zu verwandeln.

Ueber den Stand der neuenburger Frage bringt ein pariser Korrespondent der „Independance" Mittheilungen, deren präzise Fassung ein gewisses Vorurtheil für ihre Authentizität anregen.

Anknüpfend an die bekannten neuen Propositionen erklärt der Korrespondent, daß Nr. 1 und 2, die Amnestie und die Titelfrage, durch Zugeständniß bewilligt sei; daß aber Nr. 3 (die Entschädigungsforderung) noch immer den großen Stein des Anstoßes abgäbe; auch wolle man sich in die 4. Bedingung (Rückgewährung der Kirchengüter) noch immer nicht recht fügen.

Dagegen sei man über Nr. 5, 6 und 7 (Vertheilung der aus den September-Ereignissen erwachsenen Kosten auf alle Kantone, gleiche Vertheilung der Staatslasten in Neuenburg und Amnestie für alle politischen und Preßvergehen in Bezug auf die September-Ereignisse) ziemlich einig; jedoch dürfte Nr. 8 (Staatsgarantie der frommen Stiftungen) nur schwerlich zugestanden werden, da diese Bedingung dem Könige von Preußen ein Einmischungsrecht im Fall der Nichtausführung geben würde; mit aller Entschiedenheit aber würde man Nr. 9 abweisen, welche alle Debatten über die Verfassung Neuenburgs auf sechs Monate vertagt wissen will.

Aus Wien erhalten wir die Versicherung, daß die von dem turiner Kabinet anbefohlene Zusammenziehung eines Lagers von 20,000 Mann bei Alessandria durchaus nicht im Sinne einer Demonstration gedeutet würde. Eine solche Demonstration wäre auch nur lächerlich, da Oesterreich eine allzeit fertige Streitmacht von 100,000 Mann in der Lombardei zur Verfügung hat.

Ueberhaupt, wenn man von der Sprache der österreichischen Presse einen Rückschluß auf die Intentionen der Regierung machen darf, herrscht hier die entschiedene Absicht vor, Alles zu vermeiden, was die Spaltung zwischen beiden Staaten verbreitern könnte, und wir brauchen daher wohl kein großes Gewicht auf die pariser Korrespondenz der „Times" vom 6. zu legen, welche (wie dem „Nord" telegraphisch mitgetheilt wird) versichert, daß der Bruch zwischen Oesterreich und Sardinien unwiderruflich wäre und der geringste Funke die Flamme zum Ausbruch bringen könne.

Uebrigens hat Sardinien auch mit Neapel zu thun bekommen, wegen einer zu Ehren Bentivegna's und Milano's in Genua geprägten Medaille.

Inzwischen hat die piemontesische Regierung ein Memorandum über die Annexation der Gemeinden Mentone und Roccabruna veröffentlicht, zum Beweise, daß diese Gemeinden ein Lehen der Krone von Savoyen und niemals von dem Fürsten von Monacco souverain regiert worden seien. Es könne sich daher nach ihrer Einziehung höchstens um eine Geldentschädigung für den bisherigen Lehnsbesitzer handeln.

Die Frage hat gegenwärtig auch insofern ein Interesse, als der Fürst von Monaco seinem Fürstenthume so eben eine Art Verfassung ertheilt hat, deren Wohlthaten er auch auf die abgetrennten Gemeinden zu erstrecken gedenkt. Indeß ist es sehr zweifelhaft, ob ihm seitens derselben für seine Absicht großer Dank erwachsen wird, da ihren Bedürfnissen in dieser Hinsicht durch die sardinische Verfassung schon viel ausgiebiger entsprochen sein dürfte.

Preußen.

∋ **Berlin,** 7. April. [Der deutsch-dänische Konflikt. — Die Donau-Uferstaaten-Kommission.] Wenn es auch, wie ich jüngst in kurzen Zügen nachzuweisen versucht, mit Rechtsgründen kaum zu bestreiten ist, daß die auswärtigen Regierungen zu einer Einmischung in den zwischen deutschen Bundesgliedern schwebenden Streit wegen der holstein-lauenburgschen Angelegenheit nicht befugt sind, so findet sich damit noch nicht die Frage beantwortet, ob die europäische Diplomatie auch geneigt ist, ihre Inkompetenz in der Sache von vorn herein anzuerkennen und eine Politik loyaler Zurückhaltung zu üben. Die Tradition der Kongresse, welche in den grundsätzlichen Erklärungen des Friedens-Vertrages vom 30. März 1856 eine wesentliche Stütze erhalten hat, fängt an, Wurzel zu fassen und hat für einige der jetzt leitenden Staatsmänner Europas zu viel Verlockendes, als daß eine Anwendung dieses Systems auf den vorliegenden Streit unter die Unwahrscheinlichkeiten zu rechnen wäre. Desto erfreulicher ist, wenn thatsächlich kein Anlaß zu der Besorgniß vorliegt, daß die auswärtigen Großmächte Neigung haben, auf die Wünsche Dänemarks einzugehen und sich vereint als Schiedsrichter über die Ansprüche Deutschlands aufzuwerfen. Ueber die Absichten Rußlands sind in der Presse widersprechende Mittheilungen laut geworden und auch über die Haltung Frankreichs hat das Publikum bisher kein bestimmtes Urtheil gewinnen können, da zwei vertraute Organe des Tuilerien-Kabinets, „Patrie und „Pays", sehr von einander abweichende Ansichten vortragen. Ich glaube Ihnen die Versicherung geben zu dürfen, daß bis jetzt weder Rußland noch Frankreich durch irgend einen Schriitt eine Parteinahme zu Gunsten Dänemarks oder die Absicht einer europäischen Einmischung bekundet haben. Auf die Eröffnungen des kopenhagener Kabinets haben, wie man hört, beide Mächte durch vertrauliche Erklärungen geantwortet, welche, weit entfernt, die Widerstands-Politik Dänemarks zu ermuthigen, demselben vielmehr das Eingehen auf eine billige Verständigung dringend anempfehlen. Man ist daher auch wohl zu der Vermuthung berechtigt, daß die deutschen Großmächte sich um so leichter über eine dem dänischen Kabinet zu gewährende kurze Bedenkzeit geeinigt haben, als es ihnen billig erscheinen mußte, den Eindruck der erst jüngst ergangenen Erklärungen auf die Entschließungen der kopenhagener Staatsmänner abzuwarten. Die englische Politik hat augenblicklich zu der vorliegenden Streitfrage noch keine bestimmte Stellung genommen; doch ist zu hoffen, daß sie unter den obwaltenden Verhältnissen, d. h. der Uebereinstimmnng aller übrigen Großmächte gegenüber, der Neigung, den advocatus diaboli zu spielen, nicht die Zügel schießen lassen wird. — Aus Wien erfährt man, daß die dort unter den Auspizien Oesterreichs tagende Donau-Uferstaaten-Konferenz mit peinlicher Sorfalt bemüht ist, die Ergebnisse ihrer Thätigkeit der Kontrole oder auch nur der Kenntnißnahme der europäischen Diplomatie zu entziehen. Die europäische Kommission zur Regelung der freien Donau-Schifffahrt, welche in Galatz ihren Sitz genommen, hatte jener wiener Kommission einen Austausch ihrer beiderseitigen Protokolle vorgeschlagen, es scheint jedoch, als ob die Uferstaaten-Kommission sich negativ zu diesem Vorschlage verhält. Offenbar würde ein solcher Schriftwechsel den allgemeinen Interessen der Donau-Schifffahrt sehr förderlich sein und manchen Weiterungen vorbeugen. Augenblicklich sind nur Oesterreich und die Pforte in beiden Kommissionen vertreten und eine Vermittelung zwischen beiden ist ganz von dem bon plaisir der zwei genannten Mächte abhängig.

± **Berlin,** 7. April. Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von Rußland wird nicht allein einer Einladung an den Hof zu Karlsruhe und Stuttgart folgen, sondern soll auch dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, ihrer erlauchten Schwester, zugesagt haben, einige Zeit auf dem prächtigen und anmuthigen Lustschlosse Muskau zu verleben.

Die Börse befindet sich immer noch in großer Aufregung, weil täglich neue Gerüchte auftauchen, in welcher Weise der Handelsminister die Absicht habe, die Dividende der Eisenbahngesellschaften zu verkürzen und eine strengere Kontrole über die Geld-Angelegenheiten derselben eintreten zu lassen. Jedoch sind diese Gerüchte zum größten Theil übertriebener Natur, und hält sich jedenfalls das Ministerium in denjenigen Schranken, durch welche eine Gefährdung des Besitzes von Eisenbahnaktien nicht herbeigeführt werden kann. Dagegen wird das unnöthige Hinaufschrauben der Dividenden für die Zukunft auf alle mögliche Weise gehindert werden, damit sich dieselben auf ihrem natürlichen Stande erhalten. Heute circulirt nun vorzugsweise auf der Börse die Angabe, der Handelsminister beabsichtige die von der Gesellschaft der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn beschlossene Dividende um ein Erhebliches herabzusetzen, so daß aus den gewonnenen Summen die Arbeiten, für welche eine Anleihe aufgenommen werden sollte, bezahlt werden können. Ich darf diesem Gerüchte gegenüber anführen, daß die Mittheilungen desselben jedenfalls verfrüht sind. Denn wenn auch in der That die Bestätigung der Dividende von Seiten des königlichen Ministeriums nicht erfolgt ist, so kann es doch wieder als ganz falsch bezeichnet werden, daß bereits eine definitive Verfügung auf Herabsetzung der Dividende ergangen ist. Das Ministerium hat bis jetzt nur noch genaueren Bericht über den Stand der Angelegenheit der Bahn eingefordert und wird nach dessen Eingange erst seine Maßregeln treffen.

Die allgemeine Annahme behauptet, daß die Regierungen Preußens und Oesterreichs die Absicht haben, nach der letzten Note des dänischen Kabinets die holstein-lauenburgische Angelegenheit vor den Bundestag zu bringen. Es scheint jedoch, daß dem Herrn von Bülow in Berlin und Wien die ernste Meinung der beiden deutschen Kabinete kundgegeben worden ist, weder ihre Ansichten noch ihre Forderungen aufzugeben, und daß dem Herrn v. Bülow überlassen ist, seiner Regierung von dieser Sachlage Kenntniß zu geben. Man hegt die Hoffnung, daß man in Kopenhagen jetzt die fragliche Angelegenheit in derselben ernsten Weise, wie dies hier geschieht, auffassen und daselbst, um anderen Schritten zu entgehen, die Initiative zur Verständigung mit Preußen und Oesterreich ergreifen wird. Sollte diese Hoffnung täuschen, alsdann werden die Kabinete von Berlin und Wien durchaus keinen Anstand nehmen, die Angelegenheit an den Bund zu bringen und weiter zu verfolgen.

[Zur Tages-Chronik.] Eine von dem Obersten a. D. und Hofmarschall Adolph Friedrich August v. Rochow zu Stülpe (Kreis Jüterbogk-Luckenwalde) mit einem Kapital beabsichtigte Stiftung zur Krankenpflege für die Ortschaften Stülpe, Holbeck, Ließen, Schmielkendorf und Riesdorf hat die landesherrliche Genehmigung erhalten. (P. C.)

— Die unter der Leitung der betreffenden Militärbehörde stehenden Landesvermessungen werden in diesem Jahre in umfassender Weise fortgesetzt werden und sich sowohl auf inländische als ausländische Territorien erstrecken. Als letztere können die sächsischen Länder in Thüringen bezeichnet werden, von denen bereits nicht unerhebliche Theile trigonometrisch aufgenommen worden sind und wo die Vermessungen in diesem Frühjahr wieder aufgenommen werden. Die dazu kommandirten Offiziere werden ihre Arbeiten am 1. Mai beginnen. Innerhalb des Staates war es Absicht, mit Vermessungen in den östlichen Landestheilen an der russischen Grenze vorzugehen, jedoch bedingte sich die Ausführung der Absicht dadurch, daß die Vermessungen des benachbarten russischen Terrains, an welchem bereits seit mehreren Jahren ebenfalls preußische Offiziere thätig sind, so weit gediehen sein mußten, damit der diesseitige Anschluß an die russischen erfolgen konnte, weil in beiden Staaten nach dem Triangularsysteme vermessen wird. Die Arbeit wird selbstredend in Angriff genommen werden, sobald die eben bezeichneten Umstände es zulassen. Uebrigens wird auch in andern Theilen die Vermessung fortgesetzt werden, wie im Oder- und Warthebruche ꝛc. Das dadurch gewonnene Material findet seine Verwendung zur Anfertigung von Spezialkarten, die mit äußerster Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführt werden. Außer diesen Aufnahmen finden noch Vermessungen in etlichen landräthlichen Kreisen, wie dem stendaler, statt, und der Zweck derselben ist die Berichtigung der in diesen Aemtern niedergelegten Flur-Bücher. Außer diesem materiellen Gewinn ist der Nutzen aller dieser Vermessungen für die Arbeiter selbst nicht gering anzuschlagen, deren strategische Ausbildung dadurch eine wesentliche und unentbehrliche Förderung erhält.

△ **Berlin,** 7. April. Zur Beseitigung der Erschwernisse, welche dem Annahme- und Abfertigungsdienste der Postanstalten bei Behandlung der meist in größeren Mengen zugleich zur Post kommenden Kreuz- und Streifbandsendungen entstehen, wenn das Franko dafür bei der Einlieferung baar erhoben werden muß, werden vom 1. Mai d. J. ab nur noch solche Kreuz- und Streifbandsendungen zur Frankatur mit baarem Gelde zugelassen werden, bei denen, weil sie entweder nach Staaten außerhalb des deutsch-österreichischen Post-Vereins gerichtet sind, oder das Maximal-Gewicht des einfachen Briefes überschreiten, der Absender die Höhe des zu entrichtenden Franko nicht im Voraus mit Sicherheit beurtheilen kann. — Alle dem Frankosatze von 4 Pfennige pro Stück unterliegenden Kreuz- und Streifbandsendungen, mithin alle unter 1 Zollloth schwere Sendungen dieser Art, die nach Orten des preußischen Post-Bezirkes oder nach Orten der übrigen Bezirke des deutsch-österreichischen Post-Vereines bestimmt sind, sollen dagegen vom gedachten Tage ab mit Marken frankirt und für gewöhnlich in die Briefkasten der Post-Anstalten gelegt werden.

Deutschland.

Stuttgart, 5. April. Gestern fand noch eine Abendsitzung der zweiten Kammer statt, worin der Justizminister einen Gesetzentwurf in Betreff der Ausführung des zu Wien abgeschlossenen Münzvertrages einbrachte; da dieser Vertrag schon bis 1. Mai in Wirksamkeit treten solle, so sei der Gesetzentwurf dringlich; weil es indeß an der nöthigen Zeit mangle, das Gesetz vor der am Dinstag eintretenden Vertagung in beiden Kammern zu berathen, so empfehle er, Einleitungen zu treffen, um ihn durch die betreffende Kommission so vorberathen zu lassen, daß die Berathung alsbald nach dem Wiederzusammentritt der Stände stattfinden könne. Hiernach scheint es, daß der Wiederzusammentritt in Bälde erfolgt. (Fr. J.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 7. April. [Das Lager bei Alessandria. — Erzherzog Ferdinand Max. — Eine heirathslustige Supplikantin.] Aus Anlaß des Zusammenziehens eines Lagers bei Alessandria von Seite der piemontesischen Regierung hat man geglaubt, daß auch unsere Regierung diese Demonstration durch einen ähnlichen Akt erwidern werde. Wir können jedoch versichern, daß man hier dieser Maßregel der sardinischen Regierung nicht die geringste Beachtung schenkt, und auch in der nächsten Zukunft keine Rücksicht darauf zu nehmen entschlossen ist. Man geht hier wirklich von der Ueberzeugung aus, daß die sardinische Regierung im Interesse der militärischen Disziplin die Zusammenziehung des Standlagers für nothwendig erkannt hat. Denn die politischen Agitationen im Lande, die revolutionären Elemente, als deren Mittelpunkt Turin zu betrachten ist, das gesunkene Ansehen des Staates und der Kirche sollen auch auf die Disziplin der Soldaten einen sehr ungünstigen Einfluß genommen und die Nothwendigkeit herbeigeführt haben, durch eine strengere Zucht und das Zusammenleben größerer Massen den Soldatengeist des sardinischen Heeres zu stärken. Welch anderen Zweck könnte sonst die Aufstellung eines piemontesischen Lagers von 20,000 Mann an den Grenzen Oesterreichs haben? Man weiß doch in Turin recht wohl, daß in der Lombardei und Venedig eine Armee von 100,000 Mann dislocirt ist, welche jeden Augenblick schlagfertig und zu einem dreifach größeren Heereskörper, als es jener bei Alessandria ist, zusammen gezogen werden kann? — Man vernimmt, daß Erzherzog Ferdinand Max, der neue Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches, nach seinem Eintritte in die seiner Leitung anvertrauten Provinzen einen Erlaß an sämmtliche Landesbehörden richtete, worin er den Geist, in welchem alle Handlungen seiner Verwaltung in Gedanken und Ausführung durchdrungen sein sollen, kund gegeben hat. Dieser Erlaß soll äußerst verständig und umsichtig abgefaßt und ein neues Zeugniß der hohen Intelligenz geben, welche diesen Prinzen beseelt. Er fordert darin unter anderem alle ihm untergebenen Beamten auf, ihn hierin durch rasche und gewissenhafte Erfüllung der Pflicht, unwandelbar gerechte Handhabung der Gesetze, Wahrheit und Offenheit in den Berichten, humane, eines Trägers kaiserlicher Gewalt würdige Behandlung der Administrirten und einen milden und versöhnlichen Geist der Verwaltung zu unterstützen. Diese Kundgebung soll an allen Orten einen sehr günstigen Eindruck zurückgelassen haben. — Verflossenen Sonntag ereignete sich in der Hofburgkapelle während des Hochamtes, dem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin vom Oratorium aus beiwohnten, folgende Scene. Mitten in der gottesdienstlichen Handlung drängte sich ein anständig gekleidetes Mädchen gegen den Hochaltar, trat vor das kaiserl.

Oratorium und hob die Hände bittend gegen den Kaiser empor, indem sie zugleich laut um Gnade bat. Bei der sogleich eingeleiteten Untersuchung zeigte es sich, daß das Mädchen in einen Finanzwachaufseher verliebt ist, jedoch bis jetzt nicht die Bewilligung zum Heirathen erlangen konnte. In ihrer Verzweiflung that sie nun diesen sonderbaren Schritt. Der Kaiser soll sich geneigt gezeigt haben, die Wünsche des Mädchens in Erfüllung zu bringen.

△ **Wien**, 7. April. [Zur Tages-Chronik.] Den neuesten Mittheilungen zufolge, steht eine Verlängerung der Aussig-Teplitzer Bahn von Teplitz nach Karlsbad in gewisser Aussicht. In den letzten Tagen wurden die Aktien dieser Bahn bereits mehr gesucht und mit 91⅝—92 gezahlt. — Der Zuckerfabrikant Herr F. Robert hat in Gemeinschaft mit dem brünner Großhändler Herrn Th. Bauer die Zuckerfabrik zu Raigern nächst Brünn um den Preis von 200,000 Fl. käuflich erstanden. Desgleichen hat das hiesige Großhandlungshaus Jos. Boschan's Söhne die Zuckerfabrik in Dürnkrut an der Nordbahn an sich gebracht.

Bei der hiesigen Sparkasse wurden in der Woche vom 30. März bis 4. April 131,070 Fl. mehr zurückgezahlt, als eingelegt.

Weinliebhabern — und deren giebt es überall — dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß der wiener Weingroßhändler Scherzer vom Grafen Franz Zichy die 6000 Eimer des weltberühmten Kellers zu Dioszegh in Ungarn an sich gebracht hat. Der dioszegher Wein ist die Krone der ungarischen Tafelweine, neben welchem, mit Ausnahme des Tokaiers als Dessertwein, alle übrigen ungarischen Weine in den Hintergrund treten müssen.

— Der „Köln. Zeitung" schreibt man aus Wien vom 4. April: „Eine sehr bekannte hiesige Persönlichkeit, der Ritter von Schl......., Ministerial-Sekretär im Handelsministerium, hat gestern Morgens vor 7 Uhr in dem benachbarten Döbling im Hotel Zögernitz, wohin er sich Tags vorher begab, durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Zerrüttete Vermögensverhältnisse in Folge mißglückter Spekulationen in Kreditaktien, wie man sagt, sollen die Veranlassung zu dem verzweifelten Schritte des Herrn v. Schl....... gewesen sein."

— Der Ministerialrath v. Negrelli hatte die Ehre, dieser Tage von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen zu werden, um ein Exemplar der von ihm verfaßten Broschüre über die Kommunikations-Mittel Aegyptens und des Berichtes der Kommission über die Durchstechung der Landenge von Suez zu überreichen. Ueber den Tag der Abreise des Marquis Cantono die Ceva von Wien verlautet noch nichts Bestimmtes. Dem Vernehmen nach befindet sich dessen Gemahlin in gesegneten Umständen, und dürfte dieselbe, selbst wenn der Marchese abreisen sollte, vorläufig hier bleiben.

Das k. k. Münzamt ist in diesem Augenblicke damit beschäftigt, den Silbervorrath der privilegirten österreichischen Nationalbank umzuschmelzen, um seiner Zeit aus den Barren Münzen des neuen Konventionsfußes prägen zu können. (Köln. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 1. April. [Die Instruktion des Kabinets-Präsidenten] Sr. Majestät des Kaisers wird von der Senatszeitung veröffentlicht und lautet wie folgt:

Der kaiserliche Kabinets-Präsident wir durch kaiserliche Ukase ernannt und entlassen. Er hat Sitz im Kabinet als dessen unmittelbarer Chef, leitet die Geschäfte, überwacht im Allgemeinen deren pünktliche Führung und nimmt im besonderen das Interesse Sr. kais. Majestät wahr. Die Mitglieder des kaiserl. Kabinets und alle anderen Beamten stehen unter ihm. Dem Präsidenten liegt ob: 1) der Briefwechsel mit den Ministern und den ihnen gleichstehenden Personen, erforderlichen Falles auch mit dem dirigirenden Senat, 2) die Anstellung, Entlassung und Versetzung der Beamten des Kabinets und der von demselben abhängigen Stellen bis zur sechsten Klasse einschließlich, 3) die Vertheilung von Geldbelohnungen unter diese Beamten aus den Resten der ohne besondere Benennung verbleibenden Etatsgelder, 4) die Ausführung kaiserl. Willensäußerungen hinsichtlich der Aushändigung von Geldern, Effekten und andern Gegenständen, 5) die Auswahl der Brillanten und anderen vom Kaiser an verschiedene Personen verliehenen Gegenstände, 6) die gesammte Verfügung und Verwendung der Etatsgelder, Ueberschläge und Lieferungsverträge, 7) die Bestätigung neuer Lieferungsverträge, die Berechnung der Kammer- und anderer vom Kabinet ressortirenden Gelder, der Ankauf kostbarer Steine und anderer Gegenstände zu Geschenken, falls die Ausgabe 7500 Rubel Silber nicht übersteigt, 8) die Anordnung über diejenigen kostbaren Gegenstände, welche zu den genannten Zwecken, oder weil sie vor Alter unbrauchbar geworden, zu zerbrechen sind, 9) die schließliche Bestätigung der Kabinetsjournale für alle übrigen Geschäfte, welche dem Kabinet unterliegen und weder der Anordnung Sr. Maj. des Kaisers, noch des kais. Hofmeisters bedürfen, 10) innerhalb dieser Grenzen die Verfügung über die Vorstellungen des Intendanten der kais. Institute, welcher sich deshalb nicht direkt an den Hofminister, sondern an den Kabinets-Präsidenten zu wenden hat, 11) die Verfügung über die Versteigerung unbrauchbarer Kabinets-Utensilien.

Dem Minister des kaiserlichen Hofes hat der Kabinets-Präsident folgende Gegenstände vorzustellen: 1) Alle der kaiserlichen Bestätigung bedürfenden Angelegenheiten, 2) Verfügungen über den Ankauf von Effekten, die 7500 Rub. S. im Werthe übersteigen, 3) Gratifikations-Suppliken der Beamten des Kabinets und der von demselben abhängigen Stellen, ebenso die Verausgabung der Kammergelder, 4) alle anderen Angelegenheiten, welche er sonst für nöthig hält, zur Kenntniß des Ministers zu bringen.

[Astrachaner Maschinenfabrik.] Schon im Jahre 1854 hatte der Ober-Chef des Hafens von Astrachan, der jetzige Vice-Admiral Wassiljew dem General-Admiral Großfürsten Konstantin k. H. die Nothwendigkeit vorgestellt, eine Maschinenfabrik bei diesem Hafen zu errichten. Von den drei bisher in Rußland bestehenden Fabriken dieser Art war die nächste, die in Nishneinowgorod befindliche, doch noch 2250 Werst (320 Meilen) auf dem Wasserwege der Wolga von Astrachan entfernt, wodurch natürlich die Entwickelung der Dampfschifffahrt auf dem kaspischen Meere und folglich des bezüglichen Handelsverkehrs mit dem Orient sehr gehemmt werden mußte. Im April 1855 wurden die von dem Schiffs-Ingenieur Oberstlieutenant Bensemann entworfenen Pläne bestätigt und im Oktober desselben Jahres der Bau begonnen. Schon im vorigen Jahre hätten fast alle Theile des Gebäudes unter Dach gebracht sein können, wenn der für Astrachan unerhört früh eingetretene Winter es nicht verhindert hätte. Die Dampfmaschinen u. sämmtliche Werkbänke sind in der nishneinowgoroder Maschinen-Fabrik gearbeitet und werden, so wie sich das Gebäude selbst erhebt, an ihrem Platze aufgestellt. Am 25. Februar fand die Aufstellung des Dampfhammers und die Eröffnung der Arbeiten in der Schmiede statt.

Frankreich.

Paris, 5. April. Die Angelegenheit des Bischofs von Moulins und das Urtheil des Staatsraths rufen so manche Leidenschaften wieder wach. Der Ultramontanismus wird für den Augenblick von Legitimisten wie Orleanisten unterstützt, ganz zu schweigen von denen, welche im Prinzip die Einmischung des Staats in diese Angelegenheit mißbilligen. Hat sich doch im Schooße des Staatsrathes sogar der einst republikanische Timon (Herr von Cormenin) für den Bischof erklärt. Es geht mit dieser Streitfrage wie mit so vielen andern, ihr Standpunkt wird durch die Diskussion allmälig gänzlich verrückt. Handelte es sich um die Alternative, Bevormundung der Kirche durch den Staat oder Emanzipation der Kirche, so würde die öffentliche Meinung nicht lange schwanken. So aber befindet man sich einem Zustande gegenüber, der auf einem Konkordate, also auf einem internationalen Vertrage beruht; Herr von Dreux-Brezé hat diesen Vertrag systematisch ignorirt, und hiergegen hatte der Staat die Pflicht einzuschreiten.

Die Regierung giebt sich der Erwartung hin, daß der Bischof von Moulins am Papste keine unbedingte Stütze finden, vielmehr von Rom aus eine Entscheidung erfolgen wird, welcher der Bischof sich dann würde unterwerfen müssen, auch wenn er zunächst das Urtheil des Staatsraths nicht als berechtigt anerkennt. Der Bischof von Nancy, Großalmosenier des Kaisers, der am 2. April Rom verlassen hat, wird angeblich auch in dieser Angelegenheit Vorschläge des Papstes zurückbringen. — Es ist auffällig bemerkt worden, daß Monsignor Donnet, Kardinal-Erzbischof von Bordeaux, in seiner Rede bei Gelegenheit der Einweihungsfeier der Eisenbahn von Bordeaux nach Cette, in der er übrigens die Macht des menschlichen Erfindungsgeistes unseres Jahrhunderts rühmend hervorhob, nicht mit einer Silbe des Staatsoberhauptes und der Regierung gedachte. Herr Pereire dagegen, der bei dem großen Festmahle den Vorsitz führte und die Gesundheit des Kaisers ausbrachte, wußte das Versäumte wieder gutzumachen. Er brachte folgenden Toast aus: „Auf Napoleon III.! — den Souverän, dessen zugleich kräftiger und ruhiger Wille die Anarchie zu unterwerfen und unsere erschütterten gesellschaftlichen Zustände wieder zu befestigen verstanden; dessen ehrliche, muthvolle und gemäßigte Politik unserm Vaterlande wieder den ersten Rang unter den civilisirten Nationen erworben hat; dem Fürsten, den seine Gerechtigkeit und Einsicht, seine hohe Würdigung der Rechte Aller und seine überlegene Ansicht von den Interessen der Civilisation durch einmüthige Zustimmung zum Schiedsrichter der Souveräne und der Völker haben wählen lassen ꝛc." — Die päpstlichen Bullen für die französischen Erzbischöfe und Bischöfe, welche im Konsistorium vom 19. März präkonisirt worden, werden erst im Laufe nächster Woche an den Staatsrath gelangen. Es ist deshalb unmöglich, daß die Erzbischöfe von Paris, Aix und Tours, ihre Sitze bereits zum Osterfeste einnehmen können, wie man dies hoffte.

Italien.

h. **Neapel**. Allen, welche bei den neapolitanischen Staatspapieren betheiligt sind, wird es erwünscht sein zu erfahren, daß die Besitzer der unter dem Schutze der neapolitanischen Regierung ausgegebenen Aktien der Tavoliere-Bank wieder Hoffnung haben, eine kleine Abschlagszahlung zu erhalten. Das Handlungshaus di Lorenzo hierselbst, welches die Leitung des Konkurs-Verfahrens besorgt, hat aus den eingezogenen Aktivis dieser Masse bis jetzt so viel zusammengebracht, daß mehrere Tausend Dukaten nach Holland haben abgesandt werden können, wohin die meisten Aktien dieses verfehlten und von der apulischen Gesellschaft schlecht verwalteten Unternehmens abgesetzt worden sind. Doch sind dabei auch mehrere berliner Banquiers und preußische Kapitalisten betheiligt, die im Vertrauen auf die guten Finanz-Verhältnisse Neapels ihr Geld in diesen Papieren vor 20 Jahren anlegten. Auch stehen noch unsichere Aktien aus, die durch sehr kostspielige Prozesse eingezogen werden müssen, daher die Aussichten auf den Anwachs dieser Masse eben nicht sehr erfreulich sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. April. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr traten sämmtliche Minister (nur Herr v. Scheele war Unpäßlichkeit halber nicht zugegen), unter dem Vortritt des Ministerpräsidenten, in den Sitzungssaal des Reichsrathes und stellten sich vor dem Throne auf. Der Ministerpräsident verlas darauf das k. Schreiben, das ihm die Eröffnung des Reichsrathes übertrug, so wie die k. Botschaft, und erklärte dann die Versammlung für eröffnet, worauf diese dem Könige ein neunmaliges Lebehoch brachte. Die k. Botschaft lautet in der Uebersetzung: „Wir Frederik der Siebente ꝛc. Nachdem es uns gelungen ist, einen Vertrag, betreffend die Ablösung des Sundzolls, mit den meisten wesentlich dabei betheiligten fremden Mächten abzuschließen, haben Wir nun Unsern getreuen Reichsrath zusammenberufen, damit die solchergestalt zu Wege gebrachte Uebereinkunft demselben zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden könne. Es ist nicht Unsere Absicht, die Versammlung des Reichsraths über die hierzu erforderliche Zeit hinaus zu verlängern, und Wir haben daher, außer zwei provisorischen Gesetzen, die Wir in Bezug auf § 56 des Verfassungs-Gesetzes auszufertigen Uns bewogen gefunden haben, nur Unsern Ministern befohlen, dem Reichsrath zur Beschlußnahme einzelne, keinen Aufschub leidende und wenig umfassende finanzielle Gesetzesvorschläge vorzulegen."

4. April. Gestern bei der Eröffnung des Reichsrathes war, so wie heute, der Saal noch ziemlich dünn besetzt, indem noch viele Mitglieder des Reichsraths nicht eingetroffen waren und sind, und namentlich fehlen noch immer diejenigen deutschen Abgeordneten, die man hier wieder zu sehen von allen Seiten gespannt ist. Zur Zeit fehlen die HH. Reventlow-Farve, Scheel-Plessen, Blome, Reventlow-Jersbeck, Berkemeyer, Rumohr, Reinke, Lüders, Wittrock, Preußer und Baudissin. Somit ist also noch kein einziges Mitglied der deutschen Ritterschaft eingetroffen, und wenn auch Einer oder der Andere schon in der Hauptstadt war oder ist, so hatte sich doch Keiner weder zur Eröffnung des Reichsraths, noch auch in der heutigen Sitzung eingefunden. Die ebenfalls der deutschen Opposition angehörigen Mitglieder des Reichsraths, die Herren Pauly, Dr. Müller und Thomsen, sind aber zugegen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Scheele, erschien heute im Reichsrathe, da selbiger laut der gestern erfolgten Mittheilung des Präsidenten den abgeschlossenen Sundzoll-Vertrag vorzulegen hatte. Zuerst zeigte der Präsident beim Beginn der Sitzung den Mitgliedern an, daß zufolge eingetroffener Schreiben die noch fehlenden Deputirten baldigst eintreffen würden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, v. Scheele, ergriff zuerst das Wort und sprach sich umständlich über die hohe Wichtigkeit der erfolgten und glücklich zu Stande gebrachten Ablösung des Sundzolles in deutscher Sprache aus. Einigen Mitgliedern schien es nicht angenehm zu sein, daß Herr v. Scheele in der Eigenschaft als Minister der auswärtigen Angelegenheiten der deutschen Sprache sich bediente, und wir glauben nicht zu irren, daß der skandinavisch gesinnte Ex-Bischof Monrad eben deshalb sich aus dem Saale entfernte, und erst dann zurückkehrte, als Herr v. Scheele seine Rede beendet hatte. Herr v. Scheele sprach sich dahin aus, daß die erfolgte Ablösung des Sundzolles gewiß die allseitige Zufriedenheit des Reichsrathes erlangen werde, und damit derselbe die Gründe und Motive, die zur Ablösung des Sund- und Transitzolles drängten, genau kennen lerne, halte er es für angemessen, die Herren Reichsräthe mit den betreffenden Aktenstücken sofort bekannt zu machen; doch sei dieses nicht anders thunlich, als durch Mittheilung geschriebener Exemplare, die einzig und allein für die Herren Reichsräthe bestimmt wären. Es wurden auch unverzüglich den sämmtlichen Mitgliedern diese Exemplare übergeben. So viel wir glauben, sind diese Aktenstücke, wenigstens vor der Hand, nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, und beziehen sich theilweise auf die in der letzten Session stattgefundene geheime Sitzung wegen des Sundzolles. Der Finanz-Minister Andrä legte sodann den gestern angekündigten Gesetz-Vorschlag zum Behuf der Verwendung des Kapitals für den abgelösten Sund- und Transitzoll vor. Zuvörderst bemerkte er, daß das Budget in Folge dieses Ereignisses außerordentliche Veränderungen erleiden werde, und daß künftig im Budget die Rubrik „Sund- und Stromzölle" ganz verschwinden würde. Im Ganzen würden nun jährlich vom Budget 2,245,000 Thlr. R.-Münze abgehen. (Nach der „Berl. Ztg." wird das budgetmäßige Deficit 2½ Mill., in der That aber 400,000 Thlr. mehr betragen.) An Besoldung wird jedenfalls die Staatskasse nicht mehr so viel zu tragen haben, da die nicht unbedeutenden Gehalte der Beamten und des übrigen Personals der Oeresund-Zollkammer wegfallen. Durch die Ablösung des Sundzolles werde der Regierung ein Netto-Kapital von 30 Mill. Thlr. zur Verfügung gestellt, und nun handele es sich darum, wie und auf welche Weise diese bedeutende Summe am besten zum Wohle des Gesammtstaates sich verwenden lasse. Nothwendig sei es, daß die Summe von 1,200,000 Thlr. aus diesem Kapital geschieden und den laufenden Ausgaben zur Verfügung gestellt werde. Vor Allem sei es dann höchst nothwendig, sich der drückenden englischen Staatsanleihen von den Jahren 1849 und 1850, die während des letzten Krieges zu 5 pCt. gemacht worden, zu entledigen. Hierzu sei die Summe von 8,640,000 Thlr. nothwendig. Daß nun die Obligationen dieser englischen Anleihen noch mehr steigen und bald al pari stehen werden, liegt auf der Hand; sie sind freilich erst in 10 Jahren kündbar. Der Marine-Minister Michelsen brachte sodann seinen ebenfalls gestern angemeldeten Gesetz-Vorschlag wegen der Erbauung eines neuen Holms auf dem Nyhafen vor. Dazu sei nicht mehr erforderlich als die

---

Die Sonntags-Vorlesungen im Musiksaale der Universität beschloß am 29. März Dr. Oginski mit dem Vortrage über den Humor als einen Versuch, sich vom Bewußtsein des verfehlten Lebens zu befreien.

Nachdem der Redner den Vortrag für einen philosophischen und die Philosophie als die Kunst des Lebens erklärt hatte, welche sich zu der Wissenschaft des Lebens verhalte wie die Heilkunst zur Naturwissenschaft, unterschied er den Original-Humor, den Humor der gehemmten leiblichen und geistigen Entwickelung (Goldsmith, Byron, Lichtenberg u. A.) von dem Humor der Nachahmung und Virtuosität (Jean Paul, Tieck). Voltaire und Göthe haben beide Arten des Humors. Der Original-Humor ist der im Thema gemeinte. Wie nur die kranke Muschel die Perle, so erzeugt nur Krankheit und Unglück, Hypochondrie und Melancholie, in Verbindung mit einer gewissen Geistesart und Bildung Humor.

Das Bild des Humors ist der weinende Heraklit, der die Rolle des lachenden Demokrit spielt. Der Begriff des Humors ist: einen wirklichen Affekt durch die Affektation des entgegengesetzten zu unterdrücken, ein wirkliches Leiden durch erkünstelte Freudigkeit der Welt und sich selbst zu verbergen. — Der Begriff des verfehlten Lebens ist folgender. Das Menschengeschlecht würde sein Leben verfehlen, würde es von dem Pflanzenreich überwuchert, von dem Thierreich überwältigt. Der Mensch hat aber nicht nur ein Pflanzen- und Thierreich außer sich, sondern auch in sich (das vegetative und animale System), und der einzelne Mensch ein eigenes: er verfehlt sein Leben, wenn die Pflanze und das Thier in ihm den Menschen in ihm beherrscht, wenn er nur vegetirt, und wie ein höheres Thier lebt (Kaspar Hauser, Fallstaff). Den Zustand, in welchem der innere Mensch beherrscht wird, nannte der Redner der Kürze wegen sein Individuum, den Zustand, in welchem der innere Mensch herrscht, seine Idee. Die Idee eines jeden Menschen ist der Mensch, wie er werden soll, seine geschichtliche Aufgabe. Sein Leben verfehlen heißt seine Idee verfehlen, seinen inneren Menschen — durch die Pflanze und das Thier in sich gehindert — nicht zur Darstellung bringen, sich nicht ausleben.

In dem Liede von Göthe: „Ich hab' mein Sach auf nichts gestellt", macht ein Individuum den Versuch, durch den Humor des Sichlebenlassens das Bewußtsein des mißlungenen Sichselbstlebens zu unterdrücken. Noch mehr im 1. Theil des Faust.

Der Humor fällt nie mit dem Ernst zusammen, er spielt stets um ihn herum, und entfernt sich von ihm mehr oder weniger. Es giebt eine Grenze nach unten und nach oben, welche diese seine Entfernung nicht überschreiten darf, wenn er Humor bleiben, und nach unten nicht Narrheit, nach oben nicht Wahnsinn werden soll. In diesem Falle bleibt er zu weit unter dem Ernst, oder er geht zu weit über den Ernst hinaus.

Von der letzten Art ist Jean Paul's Humor der „Weltverachtung" und Weltbemitleidung, sein die menschliche Wissenschaft belächelnder und Lichtenberg's sie bewundernder Seraphs-Humor, der die Arbeit der genauen Würdigung des Lebens und der Wissenschaft umgehen will: ein Luftballon-Humor, der sich zu weit über das Irdische erhebt, so daß ihm aller Ernst desselben verschwindet, und er Gefahr lauft, in das Meer des Wahnsinns zu stürzen.

Das Bewußtsein des verfehlten Lebens ist das bleibende Gefühl der tiefsten Erkrankung des edelsten Theils unseres Selbst. Der Mensch kann sich auf zwei Arten zu diesem Bewußtsein verhalten; er kann entweder die Ursachen desselben außer Wirksamkeit setzen, durch Vertiefung in sich selbst (Philosophie) oder Erhebung über sich selbst (Religion) — die radicale Heilung; oder — die Palliativcur — nur den Schmerz desselben betäuben durch allerlei Opiate niederer und höherer Art: sinnlichen Genuß, Zerstreuung, Unterhaltung, Dilettantismus jeder Art, Studien, eine große Arbeit, durch Ausführung einer Idee, die dem Individuum mehr zusagt, aber nicht an der Zeit ist, womit er seine schwierigere Aufgabe, die jetzt an der Zeit ist, umgehen will. Göthe's chinesische Studien und poetische Arbeiten nach der Schlacht bei Jena sind ein Beispiel einer solchen Betäubung in einer fremden Idee; hingegen Fichte's Reden an die deutsche Nation ein Beispiel, wie philosophisches sich Umdenken und Umwollen, Erkenntniß der Ursachen und ernstes Handeln nach dieser Erkenntniß von dem Bewußtsein des verfehlten Lebens befreit. Der Humor ist eine Palliativcur, weil er nicht Ernst ist und nicht Ernst macht.

Hier sind aber zwei Arten des Humors zu unterscheiden. Der ideenfreundliche und der ideenfeindliche. Es giebt einen Gemüthszustand, in welchem das Bewußtsein des verfehlten Lebens so übermächtig den Menschen niederdrückt, daß er die bittere und schwere Heilung der Vernunft noch nicht ertragen kann. Da ist der Humor an der Stelle, welcher mit seinen holden Phantasien die Schwermuth und die unfruchtbare Betrachtung des Geschehenen wegzaubert, und dem Gemüthe Zeit und Kraft schafft, sich zu einem vernünftigen Entschlusse zu erholen. Das ist der Humor im Dienste der Idee, der Heildiener der Persönlichkeit, welcher die eigentliche Heilung vorbereitet. Er darf aber nur bestimmte Momente, nicht das ganze Leben einnehmen; sonst artet er zum Diener des Individuums aus, er wird Feind der Idee. Das Individuum kann nämlich versuchen, das Bewußtsein des verfehlten Lebens als gesetzgebende Macht aufzuheben, indem es seine Idee und die Idee der Menschheit (das Ganze, in welchem seine Idee Glied, Organ ist) zu einem Zufall, und das Bewußtsein des Verfehlens dieser Idee zu einem Einfall herabsetzt. Das Individuum sagt: „ich kann gar nicht mein Leben verfehlen, so wie ich sein soll, so bin ich jeden Augenblick; und wie ich bin, so soll ich sein. Ich lebe nicht mich selbst; ich lasse mich von meiner Individualiät leben. Die Willkür meines Individuums, nicht die Nothwendigkeit meiner Idee ist die gesetzgebende Macht meines Lebens." Diese Lebensansicht ist die Konsequenz, welche nicht der Verstand sondern das Individuum aus der atomistischen Weltansicht zieht, nach welcher die Welt durch ein Spiel der Atome entstanden ist, und durch ein solches Spiel besteht. Darf diese Ansicht Humor genannt werden, so wäre dies der Humor des absoluten, durch keine Idee beschränkten Individuums. (Don Juan, Faust, Bettina.) Einen Versuch, sich zu diesem Humor zu erheben und seine Idee sich wegzusophistisiren macht in Shakespeares Heinrich 4. Ritter Fallstaff in dem Monologe über die Ehre, und im Kaufmann von Venedig der Diener Lancelot in dem Monologe über das Gewissen. Das ist der ideenfeindliche Humor.

Alles kommt nun darauf an, ob, was Humor genannt worden, auch wirklich Humor ist. Das kann nur die Geschichte des Worts und seiner Bedeutungen entscheiden.

Das Wort stammt aus dem Griechischen (χυμός), woher es in das Lateinische (humor), von da in die romanischen Sprachen, aus diesen in die englische und aus der englischen (seit 1770) in die deutsche Sprache und Literatur überging.

Die ursprüngliche Bedeutung ist die medizinische der vier hippokratischen Säfte (lateinisch: Humore): Blut, Schleim (Phlegma) gelbe und schwarze Galle (Melancholie), Wasser, deren Mischungen die vier bekannten Temperamente bilden. Humor ist Temperament, und der Einfluß des Temperaments in die Seele, ja die Herrschaft desselben über die Seele — Antistoicismus. Der materiale Humor, der humoristische Gedanke ist das Lachen über die Abhängigkeit des Geistes vom Körper. Der formale besteht nur in der äußern Form, im Ausdrucke. Auf diesem Standpunkte hat das Thema den Sinn Humor gegen Humor, das sanguinische und phlegmatische Temperament gegen das Uebergewicht des melancholischen und cholerischen, den leichten und gleichgiltigen Sinn gegen den Trübsinn und den Unwillen (die Folgen des durch eigne oder fremde Schuld verlornen Lebensglücks) zu Hilfe zu rufen.

Die psychologisch-ethische Bedeutung herrscht im Spanischen und Englischen vor. Im Spanischen bedeutet Humor ohne weitern Zusatz das menschenfreundliche Blut, das gute Herz. Im Englischen ist ein Humorist, der sich von seinen Stimmungen und Launen leiten läßt, der alles eher vermag, als sich Gewalt anthun, der alles eher lassen kann, als sich seinen Willen thun, dessen Handlungen nicht durch die Vernunft und die Natur der Dinge bestimmt werden. Der Humorist ist der auf der Stufe des Naturells stehen gebliebene, nicht bis zum Charakter fortgeschrittene Mensch.

Den Uebergang der psychologischen Bedeutung in die ästhetische weiset vorzüglich die italienische Sprache in dem bell' umori nach. Humor bedeutet da die glückliche Stimmung zur dichterischen und künstlerischen Produktion, weil Dichter und Künstler in ihren Arbeiten von den Stimmungen des Körpers besonders abhängig sind.

Der deutsche Humor (erst seit 1770) vereint alle Humore des Südens und Nordens, den physiologischen, psychologischen, ästhetischen. Der letztere ward am Ende des vorigen Jahrhunderts zur absoluten Fantasie, zum absoluten Spieltrieb sublimirt und nun Romantik genannt. Als solche trat er in der absoluten Poesie und Philosophie auf. Auch Schopenhauer, der Philosoph des verfehlten Daseins der Welt, ist Humorist, in der Art des Weltverachtungshumors, und weil über allen wissenschaftlichen Ernst hinausgehend. Das Ergebniß der geschichtlichen Untersuchung ist: der herrschende Sprachgebrauch von Humor ist zu eng und muß zur antiken Sophistik und modernen Romantik, d. h. zur Erhebung des Individuums über die Idee ausgedehnt werden.

Der eigenthümlich deutsche Humor, wie er sich in der alten deut-

Summe von 251,000 Thlr.; außerdem sei viel Material als Zuschuß zu diesem Kapital verwendbar. — Sodann wurde ein Vorschlag wegen des Brückengeldes über den Liimfjord eingebracht. — Das Reichsraths-Mitglied Amtmann Rotwitt brachte den wichtigen Antrag ein, daß aus den eingehenden Kapitalien durch die Ablösung des Sundzolles der Stadt Helsingör, welche durch dieses Geschick schwer betroffen, eine Entschädigung zu Theil werde. Es wird dieser Antrag eine lebhafte Debatte für und gegen hervorrufen. (Hamb. N.)

Osmanisches Reich.

P. C. **Galatz**, 23. März. Von den hier stationirten Kriegsschiffen ist der österreichische Dampfer „Erzherzog Albrecht" mit einem Theil der österreichischen Truppen abgegangen. Der russische Kriegsdampfer „Andia", welcher vorzugsweise zu technischen Aufnahmen bestimmt ist, ging hier vor einigen Tagen vor Anker. Aus Turin ist dem sardinischen Bevollmächtigten, Marquis d'Aste, kürzlich die Anzeige zugekommen, daß der zum sardinischen Stationsschiff an der Sulina bestimmte Kriegsdampfer Genua bereits verlassen habe. Der österreichische Dampfer „Taurus", welcher bei Sulina lag, ist zur Reparatur für einige Zeit nach Konstantinopel abgegangen. Derselbe wird demnächst durch ein anderes österreichisches Stationsschiff ersetzt.

Memorandum der Pforte. Die „Triester Z." hat bereits berichtet, daß die h. Pforte eine Verordnung erlassen hat, kraft welcher allen grundbesitzenden Bewohnern des Reiches unter der Strafe der Landesverweisung anbefohlen wird, die Militärsubsidien zu bezahlen. Die h. Pforte hat nun, wie die „Indep. belge" meldet, die Gesandtschaften der alliirten Mächte von dieser Maßregel in folgendem, vom 9. März datirten Memorandum in Kenntniß gesetzt:

„Es ergibt sich aus den im Finanzministerium eingetroffenen und der h. Pforte vorgelegten Depeschen, daß, als man in Aleppo die Militärsubsidie einzuheben begann, gewisse Individuen, die von Vater auf Sohn ottomanische Unterthanen und Einwohner dieser Stadt sind, sich unter der Einwendung, daß sie Unterthanen Ihrer erhabenen Regierung sind, geweigert haben, diese Subsidie zu zahlen; daß, als diese Weigerung zur Kenntniß der in dieser Stadt residirenden Konsuln gelangte, diese erklärt haben, daß, in so lange sie nicht Weisungen von Seite ihrer Legationen erhalten haben, sie weder zu der Einhebung der besagten Steuer ihre Zustimmung geben, noch von ihrer Protektion abstehen könnten.

Es ist überflüssig, zu sagen, daß die Erfüllung des Militärdienstes durch alle ohne Ausnahme, so wie die Nichtausnahme von der Subsidie eine der in Kraft bestehenden Reglements ist, und daß eine solche Forderung von Leuten, die von Vater auf Sohn ottomanische Unterthanen und Besitzer von liegenden Gütern in der besagten Stadt sind, der Art ist, daß sie durch die hohe Pforte nicht zugelassen werden kann.

Es wurde somit durch offizielle Schreiben den kompetenten Behörden kategorisch aufgetragen, von den besagten Individuen die Militär-Subsidie einzuheben, so wie dieselbe im Allgemeinen ohne Ausnahme eingehoben wird, und in dem Falle, als sie bei ihrer Forderung beharren würden, sie bei Verkauf ihrer Güter und Besitzungen an Andere aus dem Lande zu vertreiben.

Alle Legationen wurden durch eine Note von dieser Maßregel verständigt; indem ich sie zu Ihrer Kenntniß bringe, Herr Minister ersuche ich Sie, der hohen Pforte das Schreiben zu senden, welches Sie in dieser Beziehung an den Konsul ihrer Regierung richten werden, auf daß sie dieselbe an seine Bestimmung gelangen lasse."

Amerika.

[**Die Mitglieder des Kabinets des Präsidenten der Vereinigten Staaten.**] John Breckenridge, der gegenwärtige Vice-Präsident der Vereinigten Staaten, ist einer der ausgezeichnetsten Advokaten und Staatsmänner Kentuckys. Sein Vater starb 1823 als dortiger Staats-Sekretär und konnte seinem Sohne kein Vermögen hinterlassen. Dieser machte den Feldzug nach Mexiko als Major eines kentuckyischen Regiments mit und advocirte nach dem Friedensschlusse in Lexinton. 1841 Mitglied der Repräsentantenkammer von Kentucky, hierauf demokratischer Repräsentant im Kongreß, wo er am 23. März 1854 über die Organisation des Nebraskagebiets eine Rede hielt, die großes Aufsehen erregte. Von Franklin Pierce wurde ihm die Gesandtenstelle in Madrid angetragen, er lehnte dieselbe jedoch ab — und wurde von der Cincinnati-Konvention als demokratischer Kandidat für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt. Er ist ungefähr 36 Jahre alt, Vater von 6 Kindern und besitzt eigenes, auf ehrenvolle Weise erworbenes Vermögen. — General Lewis Caß, Staats-Sekretär (ein Posten, der dem eines Premiers entspricht), ist 75 Jahre alt, in Exeter, New-Hampshire, geboren, aber seit 43 Jahren im Staate Michigan ansässig. Sein Vater diente im Unabhängigkeitskriege als Major. Der Sohn studirte die Rechte und wurde 1802 als Advokat aufgenommen, 1806 zum Mitgliede der legislativen Versammlung von Ohio erwählt, 1807 Marschall desselben Staates, im Kriege mit England (1812) aus Patriotismus Soldat, kommandirte er das dritte Freiwilligen-Regiment von Ohio. Er machte den Einfall nach Kanada mit, der aber mißlang. Als Brigade-General hatte er glückliche Erfolge gegen den englischen General Proctor, wurde Militär-Kommandant des Staates Michigan und 1813 dortiger Civil-Gouverneur, in welcher Stellung er sich namentlich durch seine Unterhandlungen mit den indianischen Stämmen einen Namen machte. Im J. 1831 unter Jackson Kriegssekretär, 1836 Gesandter in Paris. Durch eine Broschüre zu Gunsten Louis Philipps und dessen Hofes schadete er seiner Popularität, weshalb er bei seiner Heimkehr in die Reihen der heftigsten Demokraten eintrat und den Engländern regelmäßig jedes Jahr den Krieg erklärte. Als dreimaliger Präsidentschafts-Kandidat, 1845, 1848 und 1852, erlitt er jedesmal eine Niederlage. — Howell Cobb aus Georgien, Schatz-Sekretär, 41 Jahre alt, seit 1836 eine Berühmtheit des Advokatenstandes, seit 1844 im Kongreß. Er galt für den Führer der südlichen Demokratenpartei. Als aber die Ueberspannteren seiner Partei vor der Präsidentenwahl mit Loßreißung von der Union drohten, um dadurch der Kandidatur des Obersten Fremont entgegenzuarbeiten, erhob er sich gegen sie und trennte sich von ihnen. Durch diesen patriotischen Akt machte er sich bei der südlichen Fraktion der „Feuerfresser" (fire-eatres) verdächtig, die sich daher auch alle Mühe gab, Buchanan von ihm fern zu halten, was ihr aber nicht gelang. — John Buchanan Floyd aus Virginien, Kriegsminister, war Gouverneur dieses Staates und einer der Führer der sogenannten streng rechtlichen demokratischen Schule. Er war unter den Wählern des Präsidenten, und das Wahlkollegium, dessen Mitglied er war, empfahl ihn Herrn Buchanan zu einem Platze in seinem Kabinet. Auch Herr Buchanan war 1844 von dem Wahlkollegium Pennsylvaniens dem Präsidenten Polk für die Stelle eines Staats-Sekretärs in seinem Kabinet empfohlen worden. Er ist ein Mann von 45 bis 50 Jahren, kräftig, voll Feuer, ein gewandter Redner und hat im Staate Virginien großen Einfluß. — Jakob Thompson aus Mississippi, Sekretär des Innnern. Er repräsentirte früher seinen Staat mehrere Jahre im Kongreß, wurde aber seit dem Jahre 1850 nicht mehr gewählt. Er ist 40 bis 45 Jahre alt, praktischer Geschäftsmann, Anhänger des Freihandels-Systems, Demokrat der südlichen Schule, aber kein Desunionist. — Isaak Toucey, Marine-Sekretär, gehört dem Staate Connecticut an, diesem Herde der echten Abolitionisten, deren Feindschaft er sich dadurch, daß er im Kongreß die auf Nebraska bezügliche Bill unterstützte, zugezogen hat. Gerade der Umstand, daß Toucey von seinen Committenten verstoßen wurde, weil er nach seinem Gewissen handelte, veranlaßte Herrn Buchanan, ihn in sein Kabinet zu berufen. Die Staatsmänner, welche keine Abolitionisten sind, sind in Neu-England sehr selten. Toucey ist 68 Jahre alt und hat ein kaltes, verschlossenes, aristokratisches Aussehen. Dieser äußerst gebildete Mann war zuerst ein Führer der alten Föderativ-Partei, trat aber im Jahre 1825 auf die Seite des Generals Jackson und diente seitdem der Demokratie als Attorney-General der Vereinigten Staaten und als Mitglied des Kongresses. Der Platz eines Attorney-Generals und die Stelle des Oberpostdirektors berechtigen zu einem Sitz im Kabinet. Der Richter Jeremias Black, der die erste Stelle erhielt, war bisher Mitglied des obersten Gerichtshofs Pennsylvaniens und ist somit ein Landsmann des Herrn Buchanan, welcher aus Dankbarkeit auch sein engeres Geburtsland in seiner Verwaltung repräsentirt wissen wollte; denn von der Abstimmung Pennsylvaniens hing der Sieg oder die Niederlage der demokratischen Partei ab. Black ist in der politischen Welt noch wenig bekannt. Man weiß blos, daß er der conservativen Partei angehört, als Jurist in großem Ansehen steht und mit einer Mehrheit von über 20,000 Stimmen zum Mitglied des obersten Gerichtshofs seines Staats gewählt wurde. — Der Postmaster general Aaron Venable Brown steht in seinem 60. Jahre, dem Ansehn nach sollte man ihn aber kaum für einen Fünfziger halten. Er ist ein geborner Virginier, ließ sich aber, nachdem er in Nashville das Recht studirt hatte, in Tennessee nieder, welcher Staat ihn zuerst zum Mitglied seiner gesetzgebenden Versammlung, dann in den Kongreß und 1845 zu seinem Gouverneur wählte. Während er Mitglied des Kongresses war, schrieb der General Jackson vor 13 Jahren einen Brief an ihn, der großes Aufsehen machte und über die Aufnahme von Texas in die Union entschied. Der alte General forderte darin seine Mitbürger auf, die goldene Gelegenheit, die sich jetzt darbiete (present golden moment), nicht entschlüpfen zu lassen. Seit 1847 bekleidete der Gouverneur Brown kein öffentliches Amt mehr, war aber stets einer von den Führern der Demokratie, welcher er mit seiner Beredtsamkeit nützliche Dienste leistete. Er ist sehr betriebsam und thätig, und wie er sich durch seine Leutseligkeit allgemein beliebt machte, so erwarb er sich durch seine Rechtschaffenheit Jedermanns Achtung.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 8. April. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Höchstwelcher gestern Abend von Schweidnitz hier wieder eingetroffen, beehrte heute Vormittag die Redeübung und Entlassungsfeier der Abiturienten am königl. Friedrichs-Gymnasium und bald darauf die technische Ausstellung in den Zeichnensälen des Realschulgebäudes am Zwingerplatze mit Höchstseinem Besuch. Im Laufe des Nachmittags machte der Prinz Seine Abmeldungsvisiten und wohnte dann der allgemeinen Versammlung der „Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur" bei, in welcher der Präses, Herr Geh. Med.-Rath Dr. Göppert, über naturwissenschaftliche Verhältnisse Schlesiens einen Vortrag hielt. Heute Abend um 9¼ Uhr reiste Se. königl. Hoheit in Begleitung Höchstseines Adjutanten nebst Gefolge mit dem Schnellzuge nach Berlin ab.

§ **Breslau**, 8. April. [Zur Tages-Chronik.] Gestern Nachmittag wurde die öffentliche Prüfung sämmtlicher Klassen der Realschule am Zwinger in dem von einem zahlreichen Auditorium gefüllten Saale der Anstalt mit feierlichem Redeaktus beendigt. Nach den Vorträgen der Primaner, deren zweiter über das Thema: „Wie stellt sich der Verfall des Ritterthums in Göthes Götz von Berlichingen dar?" sich in einer des Gegenstandes vollkommen würdigen Abhandlung verbreitete, hielt der Direktor Herr Dr. Kletke seine Ansprache, welche zunächst an die Abiturienten gerichtet war. Er führte den ins Leben übertretenden Zöglingen in eindringlichen Worten zu Herzen, daß sie, wie bisher, an Schule und Haus, so auch künftig an Kirche und Staat getreu festhalten und ebenso ihrem Berufe sich mit aufrichtiger Liebe hingeben möchten, daß sie vor der Mittelmäßigkeit sich hüten, und immer nach dem Höheren streben sollten. Schließlich dankte der Redner für die fortgesetzte Theilnahme, welche das Publikum dem mehrtägigen Examen gezollt hatte.

Heute Vormittag erfolgte der Schluß der Prüfung am königlichen Friedrichs-Gymnasium, woselbst sich ebenfalls eine bedeutende Versammlung eingefunden hatte. Die Redeübungen der Schüler wechselten mit Gesang und machten im Allgemeinen einen recht günstigen Eindruck. Von hervorragendem Interesse waren besonders zwei Vorträge historischen Inhalts, welche den Römer Scipio und den Griechen Perikles schilderten. Die Entlassungsrede des Herrn Direktor Prof. Dr. Wimmer bezeichnete die Gefahren und Täuschungen, welchen die studirende Jugend entgegengehe, warnte dieselbe in väterlicher Weise, sich eitelen, träumerischen Hoffnungen zu überlassen, und ermahnte sie, den schweren Weg der Wissenschaft nur mit würdigem Ernst zu beschreiten. Mit ehrfurchtsvollem Danke gedachte sodann der Redner der hohen Gnade, durch welche die letzte Stunde des festlichen Aktes verherrlicht wurde, und schloß mit einem innigen Gebet für Se. Majestät den König und das ganze königl. Haus Hohenzollern. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, Höchstwelcher gegen Ende der Feierlichkeit, in Begleitung Seines persönlichen Adjutanten, Major v. Heintz, erschienen war, wurde durch Herrn Geh. Justizrath Prof. Dr. Abegg im Namen des Presbyteriums ehrerbietigst empfangen und wohnte einigen Deklamationen der Schüler und den Abschiedsreden bei.

Breslau, 6. April. [Zur Universität.] An Stelle des verstorbenen Universitäts-Kurators, Geh. Ober-Regierungsrathes Heinke, sind der damalige Rektor Magnifikus, Prof. Löwig, und der Universitäts-Richter, Stadtgerichts-Direktor Behrends, mit der interimistischen Verwaltung beauftragt. Der fast allgemeine Wunsch geht dahin, in die definitive Verwaltung den Ober-Präsidenten der Provinz, Frhrn. v. Schleinitz, eintreten zu sehen. Professor Löwig befindet sich gegenwärtig in Berlin, wie man meint, um wegen des chemischen Laboratoriums Verhandlungen zu pflegen, das, obgleich es unter der unmittelbaren Leitung einer berühmten Fach-Autorität ausgeführt worden ist, dennoch seiner Bestimmung nur unvollkommen entsprechen soll. (N. P. Z.)

---

§ [General-Versammlung.] In der heute Nachmittag abgehaltenen General-Versammlung der „Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft", welche von den Aktionären sehr zahlreich besucht war, wurde beschlossen, nachdem das Geschäft schon früher eine Erweiterung auf den Land- und Wasser-Transport erfahren, und nunmehr auch auf Spiegelglas-Versicherung ausgedehnt werden soll, statt der bisherigen Benennung, die allgemeine Firma: „**Schlesische Versicherungs-Gesellschaft**" anzunehmen.

Der Geschäfts-Abschluß für das Jahr 1856 bietet in allen Positionen, soweit dieselben durch den Direktions-Vorsitzenden, Herrn Regierungs-Rath R. Kuh, zum Vortrag kamen, die günstigsten Resultate dar.

Es betrug nämlich die Einnahme an Uebertragung der Reserven: 103,631 Thlr. 9 Sgr., an Prämien für im Jahre 1856 geschlossene Versicherungen in Höhe von 195,472,756 Thlr. (abzügl. 16,509 Thlr. 5 Sgr. für vorausbezahlte mehrjährige Versicherungen): 519,797 Thlr., an Transport-Versicherungen: 92,136 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf., Saldo von Zinsen-, Agio-Konto rc.: 26,676 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; folglich in Summa: 742,240 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf.

Dagegen belief sich die Ausgabe für 28 Brandschäden von 1855 und 569 Brandschäden von 1856, abzüglich der Rückversicherungen, für Reserve von 16 unregulirten Schäden, Prämie für Rückversicherung, Provision für Haupt- und Unter-Agenten, Inventarium, Salair und Remunerationen, Büreau-, Agentur- und Geschäfts-Unkosten, Reisespesen und Porto, insgesammt auf: 521,445 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf.

Die Separat-Einnahme von der Transport-Versicherung betrug: 202,177 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf., die Separat-Ausgabe: 110,041 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., woraus sich der oben erwähnte Ueberschuß von 92,136 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. ergab. Im Ganzen gewährte die Verwaltung des verflossenen Jahres eine Mehr-Einnahme von 220,795 Thlr.

Nicht minder erfreulich ist der gegenwärtige Stand des Gesellschafts-Vermögens. Dasselbe besteht in einem Kapital-Fonds von 3,000,000 Thlr., Prämien-Reserve für laufende Versicherungen 121,196 Thlr. 25 Sgr., Reserve für unregulirte Schäden 9172 Thlr., Reserve-Fonds laut § 19 des Statuts 9000 Thlr., Reserve für illiquide Schäden und laufende Versicherungen des Transport-Geschäfts 50,000 Thlr., Dividende für 1856 à 7 pCt. 42,000 Thlr., Betrag zur Verwendung wohlthätiger oder gemeinnütziger Zwecke (laut § 20 des Statuts) 1748 Thlr. 5 Sgr.

Nachdem der Vorsitzende des Verwaltungsraths, königl. Kammerherr Graf von Hoverden, den Bericht über die Revision der Rechnungen und Belege abgestattet hatte, wurde dem Direktorio die übliche Decharge ertheilt.

Bei der hierauf vorgenommenen Ergänzungs-Wahl wurden sämmtliche Herren, welche statutenmäßig ausschieden, von neuem gewählt, und zwar als Direktions-Mitglied: Herr Kommerzienrath E. Heimann,

---

schen Literatur, und besonders in der Ausbildung des Begriffs des Narren zeigt, ist ein der Idee dienender: Der Hohn über den Teufel, das großartige Lachen über seine Dummheit: Böse sein, unsittlich sein heißt ein Narr sein. Die poetische Vollendung dieser altdeutschen humoristischen Behandlung des Teufels ist Mephistopheles in Göthes Faust, besonders am Ende des zweiten Theils. Der deutsche Humor hat die Aufgabe, der Idee der Eigenthümlichkeit, welche die Idee des rechten Lebens und Organ der Idee der Menschheit ist, lachend den Weg zu bahnen.

Darauf dankte der Vortragende im Auftrage des Präsidiums der Gesellschaft für vaterländische Kultur für die besondere Theilnahme, welche die Vorlesungen vorzüglich in diesem Winter gefunden haben, und schloß dieselben mit ansprechenden Worten.

[Eine Scene à la Romeo und Julie in Paris.] Am ersten April Abends wurde aus dem Kanal St. Martin in Paris eine junge Person von etlichen 20 Jahren gezogen, welche sich in denselben gestürzt und bereits die Besinnung verloren hatte. Man brachte sie ins nächstgelegene Polizei-Kommissariat, wo der ihr gewordene Beistand sie nach und nach wieder ins Leben rief. Der Grund des Selbstmordversuches des jungen Mädchens ist ein wahres Drama. Im Laufe des vorigen Jahres war dieses mit Recht wegen ihrer Liebenswürdigkeit sowohl als wegen ihres sittlichen Lebenswandels geachtete Mädchen in einem ehrbaren Hause öfters einem Manne begegnet, welcher ihr um so größeres Vertrauen einflößte, als er das geistliche Gewand trug. Bald verspürte dieser Mann, welcher Novize eines Klosterordens war, für sie eine so heftige Leidenschaft, daß er ihr erklärte: er sei gesonnen, seinem Stande zu entsagen und ins Laienleben zurückzutreten, wenn sie einwilligen würde, ihn zu heirathen. Nach einigem Zögern nahm die junge Person den Heirathsantrag an, worauf er seine Entlassung nahm, eine Civilbeschäftigung suchte, die Einwilligung der Eltern verlangte und erhielt und nun die nöthigen Einleitungen zu seiner Verheirathung traf. Die Beziehungen zwischen den künftigen Eheleuten wurden häufiger, das Zutrauen des jungen Mädchens stärker und bald hatte sie es zu bereuen. Von diesem Augenblicke an faßte sie gegen ihren Verführer eine heftige Abneigung und erklärte ihm, daß zwischen ihnen Alles zu Ende sei, und sie sich nie entschließen könne, seine Frau zu werden. Vergebens versuchte er mehrmals eine Wiederannäherung. Einige Monate waren seitdem verflossen, als vor mehreren Wochen das junge Mädchen von einem braven Handwerker, den sie kannte und achtete, abermals einen Heirathsantrag erhielt. Sie erwiderte ihm, daß sie seinen ehrenden Antrag gern annehme, wenn er nach Anhörung eines Geheimnisses, welches sie ihm anzuvertrauen habe, noch derselben Ansicht sein werde; sie eröffnete ihm hierauf unverhohlen, in welchem Stande sie sich befinde. Von diesem Zutrauen gerührt, bestand der Arbeiter auf seinen Antrag, und man beschäftigte sich bald mit den Vorkehrungen zur baldigen Heirath. Der Ex-Novize, welcher von diesem Vorhaben Kunde erlangt hatte, machte bei dem Mädchen einen letzten Annäherungsversuch. Als er aber abgewiesen wurde, zeigte er ihr ein Fläschchen, welches eine Flüssigkeit — wie er sagte, ein starkes Gift — enthielt und setzte es an seine Lippen. Das Mädchen entriß ihm das Fläschchen, verbarg es, und als ihr Bräutigam sie kurz darauf besuchte, zeigte sie es ihm und erzählte das Vorgefallene. Der Ex-Novize aber hielt sich noch nicht für geschlagen; er begab sich zu den Eltern der Verlobten und eröffnete ihnen — was sie noch nicht wußten — in welchem Stande das Mädchen sich durch ihn befinde. Diese unerwartete Eröffnung hatte zur Folge, daß beide Theile ihre Einwilligung zur projektirten Verheirathung zurückzogen und trotz der Bitten der Verlobten hartnäckig verweigerten. So standen die Verhältnisse an jenem Abend, als der junge Arbeiter zu dem Mädchen kam, um sie zu einem abermaligen Versuche bei den beiderseitigen Eltern zu bestimmen. Da er jedoch aus ihren Antworten entnehmen zu müssen glaubte, daß sie beschlossen habe, sich dem Willen der Eltern zu fügen, griff er hastig nach dem Fläschchen mit dem Gift, leerte es und floh. Von Entsetzen erfaßt und entschlossen, den Unglücklichen nicht zu überleben, stürzte auch das Mädchen aus dem Hause — und ins Wasser. Das Weitere ist bekannt. — Nachdem der Kommissär einen großen Theil der Nacht bei der Geretteten zugebracht, ihr Hilfe gespendet und ihre Erklärungen entgegen genommen hatte, kam er am 2. d. M. Morgens wieder, um das Nöthige zur Aufsuchung des Unglücklichen zu erfahren, der sich Tags zuvor vergiftet hatte. Kaum war der Beamte eingetreten, als auch der Todtgeglaubte sich einfand und erzählte, daß der Inhalt des Fläschchens durchaus unschädlich gewesen sei und ihm nicht das geringste Leid zugefügt habe. Den Versuch seiner Braut, sich das Leben zu nehmen, hatte er erfahren, und war herbeigeeilt, um sie neuerdings seiner Liebe zu versichern. Solchen Beweisen der Anhänglichkeit konnten auch die Eltern nicht widerstehen, und man wartet jetzt nur auf die völlige Wiedergenesung des jungen Mädchens, um die Hochzeit mit dem braven Arbeiter zu feiern.

[Von der Weichsel.] Es geht uns folgende Privatmittheilung über einen dort schwebenden interessanten Civilprozeß zu. Ein dortiger Gutsbesitzer, der eine große Heerde Schafe besaß, sendete dieselbe täglich in der betreffenden Jahreszeit auf die ihm auf der andern Seite des Flusses zugehörige Weide. Zum Transport der Heerde über den Fluß wurde eine Fähre benutzt, die der Schäfer lenkte. An einem Abende, als der Schäfer so eben seine Heerde auf die Fähre getrieben hatte und zum Abstoßen von der Wiese bereit war, sah er aus der Entfernung einen Mann herbeieilen, der ihm heftig winkte. Der Schäfer ließ den Mann herankommen, hörte seine Bitte, ihn doch mit auf das andere Ufer zu nehmen, leutselig an und gewährte dieselbe, wobei er den Fremden anwies, auf dem Bord der Fähre sich niederzulassen. Letzterer war von dem weiten Wege, den er den Tag über gemacht hatte, so ermüdet, daß er bei dem sanften Schaukeln der Fähre alsbald einzuschlafen begann und in Folge seines schwankenden Sitzes mit dem Kopf wiederholt nach vorn zu winkte, wie dies in unbequemer Stellung Schlafenden wohl zu begegnen pflegt. Dies sah der die Heerde leitende Bock. Zuerst sah er nur den Nickenden boshaft an, dann aber, als dieser mit der Kopfbewegung fortfuhr, die dem Bock offenbar eine Einleitung zum Angriff zu sein schien, sprang er wuthentbrannt mit gesenktem Haupte auf den Schlafenden zu und stieß ihn mit seinen Hörnern so heftig vor den Leib, daß der Mann über Bord ins Wasser fiel. Bei diesem unerwarteten Angriff hatten sich die Hörner des Bockes aber in den Kleidungsstücken des Mannes verwickelt, und es wurde hiedurch der Bock mit in das Wasser gezogen. Kaum sahen dies die Schafe, als sie, ihrem Naturtrieb folgend, dem Bock nachsprangen und nur mit großer Mühe gelang es dem Schäfer unter Mitwirkung des Hundes, einen geringen Theil der Schafe zu retten. Ein großer Theil der Schafe wurde von dem reißenden Strome schnell fortgeführt und ertrank. Während dies auf und neben der Fähre vorging, hatte der bereits untergesunkene Fremdling sich mit Gewalt von den Hörnern des Bockes befreit, war wieder auf die Oberfläche des Wassers gelangt, zur Fähre geschwommen und hatte sich auf dieselbe geschwungen. Nachdem er sich hier so viel als möglich das Wasser abgeschüttelt, bemerkte er, daß ihm seine werthvolle Uhr und seine Brieftasche mit Geld aus der Tasche gerissen worden waren und empfand jetzt nicht geringeren Schmerz über seinen Verlust als der Schäfer. Das Einzige und Beste, was jetzt zu thun, da doch nichts mehr zu retten, war, so schnell wie möglich ans Land zu kommen und dies brachten die beiden Männer denn auch alsbald zu Stande. Am Lande trennten sie sich, der Schäfer, um seinem Herrn die Kunde von dem Unglücksfall zu bringen, der Fremde, um sich im nächsten Wirthshause zu trocknen. Als der Gutsbesitzer das Unglück erfuhr, fiel sein ganzer Zorn auf den Fremden, der das Gastrecht seiner Ansicht nach so schmählich gemißbraucht hatte, und er lief, so schnell er konnte, nach dem Wirthshause, um den Mann anzuhalten. Bei diesem aber kam er grade recht an, denn als er von dem Fremden den Ersatz der Schafe verlangte, forderte dieser den Ersatz seiner Uhr und seines Geldes, indem er behauptete, der Herr sei dafür verantwortlich, wenn

als Stellvertreter: Herr Kaufmann S. Goldschmidt; als Mitglieder des Verwaltungs-Rathes: der königl. Kammerherr Herr Graf v. Hoverden hier und Landes-Aeltester Herr C. v. Wallenberg auf Kl.-Wilkawe, als Stellvertreter: Herr Graf v. Schweinitz auf Berghof. Die Versammlung währte von 2 bis nach 5 Uhr.

Ω Breslau, 8. April. [Der Violin-Virtuose Herr Zirpel], den Schlesiern als ihr Landsmann wohlbekannt, ist von einer längern Kunstreise, die er nach England unternommen, und an deren Schlusse er längere Zeit in Berlin verweilt hat, in die Heimat zurückgekehrt. Derselbe wird in den nächsten Tagen bei einem in Sagan für besondern Zweck veranstalteten großen Concerte mitwirken.

—s.— **Breslau,** 7. April. Am heutigen Tage bewegte sich in den Morgenstunden ein kleiner Zug durch die Straßen der Schweidnitzer-Vorstadt, der in seiner Zusammensetzung das Interesse aller Vorübergehenden in hohem Grade in Anspruch nahm. Es sollte nämlich auf dem erkauften Acker, der in Zukunft die Begräbnißstätte der Gefangenen sein wird, das Kreuz eingesenkt werden, und der gedachte Zug war beordert, dasselbe an Ort und Stelle zu bringen. Die Spitze desselben eröffneten mehrere Gefangene, den Kreuzes-Körper tragend, darauf folgten 14 Mann mit dem gewaltigen Kreuzesstamme. An diese schlossen sich wieder mehrere Gefangene an, die in Körben und auf ihren Schultern die verschiedenen Werkzeuge zur Aufrichtung des Kreuzes trugen. — Unter des Hauptmanns Leitung wurde das ernste Werk auf der neuen Begräbnißstätte in wenigen Stunden vollendet, und wird dieselbe — nunmehr umzäunt und mit dem Siegeszeichen der Erlösung geschmückt — in der Feiertags-Woche die noch erforderliche Weihe empfangen.

H. **Hainau,** 7. April. [Gefundene Gefäße. — Witterung. — Bauten. — Theater. — Zur Industrie-Ausstellung.] Bei theilweiser Abtragung eines zum Dorfe Michelsdorf gehörigen und unmittelbar an der Eisenbahn liegenden Kiesberges wurden vor etwa 14 Tagen circa 1½' tief in der Erde, einige lehmerne Gefäße gefunden, von denen das eine leider beim Ausgraben zerbrochen, das andere jedoch unversehrt erhalten ist. Ersteres gleicht in der Form einem etwas großen runden Salzfäßchen; letzteres, von etwa 8" Höhe und 4" Durchmesser, hat die Form eines Ofentopfes, den man sich über der Mitte ein wenig eingebogen denken muß. Der obere Theil des Gefäßes, der augenscheinlich anfangs auf dem untern befestigt gewesen, ist jetzt abnehmbar, bildet den Deckel zu ersterem und ist oben mit mehreren geraden Linien verziert, welche von der Mitte nach dem Rande auslaufen. Das Innere enthielt Knöchelchen und Asche. Da die weitere Abtragung des Berges bereits eingestellt worden, so ist die Hoffnung auf eine etwaige ergiebigere Ausbeute zunächst aufzugeben. Die aufgefundenen Sachen sind im Besitze des Rittergutsbesitzer Menzel im Michelsdorf. — Die seit voriger Woche eingetretene ungewöhnlich warme Witterung, der Thermometer zeigte an mehreren Tagen im Schatten 15°, hat in kurzer Zeit der Natur ein ganz anderes Aussehen verliehen. Die Saaten haben die vom Frost gelittenen gelben Spitzen abgeworfen und erfreuen bei kräftiger Wurzelfülle durch ein üppiges, wohlthuendes Grün. Ueberall wird der Acker ämsig umgearbeitet, besäet und mit Legung der Kartoffeln vorgegangen. Im Laufe voriger Woche zeigten sich bereits Gewitter, verbunden mit Donner und starkem Wetterleuchten, ohne daß am folgenden Tage eine niedrigere Temperatur eingetreten wäre, vielmehr haben wir seit acht Tagen den schönsten Sonnenschein, der die Vegetation ungemein schnell gefördert hat, allerdings aber auch um so stärkere Befürchtungen für den Fall eines spätern, anhaltenden Frostes rege werden läßt. — Vorige Woche verließen mehrere Arbeiterfamilien aus dem Orte und der Umgegend, mit ihrer gesammten Habe, ihre Heimath, um in Westpreußen, an der polnischen Grenze, unter vorangegangenen Landsleuten, eine neue zu gründen. Ein dortiger Ländereibesitzer hat bereits im vorigen Jahre und auch schon früher aus hiesiger Gegend mehrere Familien zu sich berufen, um deutsches Element auf seinen weitläufigen Besitzungen einzuführen und eine Art Arbeiter-Kolonie zu gründen. Die Betreffenden erhielten bei ihrer Abreise Reiseentschädigung rc. bis an den Ort ihrer Bestimmung, ohne übrigens dadurch an ein Dortbleiben gebunden zu sein. Die arbeitende Klasse findet aber auch hier meist lohnenden Verdienst. Bereits seit voriger Woche sind gegen zwanzig Arbeiter beschäftigt, um an der Nordseite der Stadt einen übelriechenden Pfuhl theilweise zuzuschütten, den Platz zu ebenen und zu unserm zukünftigen Topfmarkte umzuschaffen, und die zahlreichen Neu- und Ausbauten in der Umgegend, die namentlich von mehreren Dominialbesitzern unternommen worden sind, gewähren unsern Baumeistern und deren Gehilfen volle Thätigkeit. Voraussichtlich dürfte auch in Kürze unser Bahnhof in baulicher Beziehung mehrfache Veränderungen erleiden, da derselbe bedeutend erweitert und an der Südseite, außerhalb der jetzigen Begrenzung, noch ein Schienengeleis errichtet werden soll, wodurch sowohl der Bahnhof an Ausdehnung gewinnen, als auch ein Theil des nach demselben führenden Fahrweges eine Verlegung erleiden würde. — Die hier weilende Pechtelsche Schauspieler-Gesellschaft fährt fort durch ihre Vorstellungen das Publikum zu einem zahlreichen Besuche derselben geneigt zu machen. Namentlich war seither an den Abenden, wo die Tänzerin Fräulein Th. Griegel, vom Friedrich-Wilhelmstädtschen Theater in Berlin, gastirte, der Saal überfüllt. — Eine der letzten Nummern unsers Stadtblattes enthält einen Aufruf an die Gewerbetreibenden, bezüglich der diesjährigen breslauer Industrie-Ausstellung. Ebenso erläßt das königliche Landrathamt eine Mahnung zu recht allseitiger Betheiligung an derselben. Referent hat von einer Beschickung seitens des hiesigen Handwerkerstandes bisher noch nichts vernommen, doch dürfte eine solche sicher nicht ausbleiben, da früher bei ähnlichen Veranlassungen ein Gleiches geschehen, wobei mehrere der eingesendeten Gegenstände rühmliche Erwähnung fanden. Hoffen wir, daß auch diesesmal der hiesige Handwerkerstand den schlesischen Gewerbfleiß recht würdig repräsentire.

Θ **Zobten,** 7. April, [Kirchenraub.] Mit unerhörter Frechheit wurde am Sonntage Palmar. das in der Vorhalle der neuerbauten Kirche zu Zobten am Berge ausgehängte Kästchen zu milden Gaben für die Kirche, sammt Inhalt, im Betrage von circa 6 Thlrn. während des Gottesdienstes von ruchloser Hand gestohlen. Alle Nachforschungen sind leider bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Der Verlust ist um so schmerzlicher, als die Gemeinde klein und mittellos ist.

---

* **Ohlau,** 7. April. [Schul-Prüfungen. — Musikalisches.] In verflossener Woche fanden an 4 Tagen die öffentlichen Prüfungen der Schüler bei der höheren Bürgerschule und bei der evangel. Elementar-Schule im neuen Prüfungs-Saale statt. Die Leistungen der Schüler entsprachen den Erwartungen, die wir hier an unsere öffentlichen Unterrichts-Anstalten zu stellen gewöhnt sind; auch war die Theilnahme der Angehörigen rc., insbesondere bei der Prüfung der, die höhere Bürgerschule besuchenden Schüler, bedeutender als in den früheren Jahren, ein Beweis, daß unsere Bevölkerung nunmehr anfängt, die Bedeutung der jungen Lehr-Anstalt und die Aufgabe, welche sich die städtischen Behörden durch Errichtung derselben gestellt haben, richtig aufzufassen. Da von Ostern ab, wo die Prima als oberste und letzte Klasse eingerichtet wird, die Schule aus ihrer Entwickelungs-Periode heraustritt und ein vollendetes und abgeschlossenes Ganzes bildet, so steht zu erwarten, daß die Schule nunmehr diejenige Stellung unter den öffentlichen höheren Bildungs-Anstalten angewiesen erhalten wird, auf die sie nach dem Umfange ihrer Leistungen Anspruch zu machen hat. — Am vorigen Donnerstage veranstaltete hier der Musik-Direktor Bilse aus Breslau ein Konzert, dessen Aufführung den allgemeinsten Beifall erntete. Der Saal wäre jedenfalls noch gefüllter gewesen, wenn nicht zwei Tage später der Genuß eines größeren Tonstückes in Aussicht gestanden. Der hiesige Gesang-Verein führte uns nämlich am letzten Sonnabend den „Freischütz" vor, dessen Aufführung allgemein befriedigte. Außer den Kapazitäten von Sängern, die dem Vereine selbst angehören, war es dem Vorstande gelungen, noch einige andere Stimmen von bewährter Tüchtigkeit aus unsern beiden Nachbar-Städten Brieg und Breslau zu gewinnen, welche die Solo-Partien sicher und schön vortrugen. Die Einnahme war für den wackern Dirigenten unsers Gesang-Vereins, Herrn Kantor Drescher, bestimmt. — Es ist, wie wir aus den öffentlichen Blättern vernommen, nachgewiesen, daß der Ausbruch der Rinderpest im oppelner und breslauer Regierungs-Bezirk durch die Uebersiedelung podolischer Ochsen, welche im Anfange vorigen Monats erfolgte, veranlaßt worden. Da die 7, für das Dominium Fürstenau bestimmten Ochsen in der Nacht vom 10.—11. v. M. hier untergebracht waren, ist von Seiten der kgl. Regierung die Desinfektion des betreffenden Stalles und die Abhaltung täglicher Viehrevisionen angeordnet worden mit der Bestimmung, daß der betreffende Stall 2 Monate lang geschlossen sein soll. Diese Maßregeln sind von der hiesigen Polizei-Behörde mit der größten Strenge durchgeführt worden; nach den Berichten des mit der Revision beauftragten Kommissarius ist das hiesige Vieh (mehrere Hundert Rinder) vollständig gesund, und hoffen wir, da seit der Durchtransportirung der podolischen Ochsen heute bereits 4 Wochen verflossen sind, diesmal mit einem bloßen Schreck davon zu kommen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der an der Einmündung der Packhofsstraße sich abzweigende Theil unserer Salomons-Straße, wo schon eine lange Reihe schöner Häuser steht, erhält nun auch Gasbeleuchtung. Unser „Anzeiger", der sehr reich an lokalen Nachrichten ist und überhaupt mit großem Fleiße redigirt wird, meldet von 3 Goldgruben, die früher hier angebaut worden waren. 1) Am Sonnenplane (später Sauteich genannt) ist jetzt in einen Felsen-Bierkeller umgewandelt worden. 2) Die Goldgrube bei der Vogelstange, später Scherbelgrube, jetzt mit einer schönen Villa bebaut. 3) Die bekannte Goldgrube am Felsenabhange der rothenburger Straße, wird jetzt einen trefflichen Felsenkeller abgeben.

† Rothenburg. Ein großer Theil unseres und des hoyerswerdaer Kreises ist bekanntlich wendisch, aber evangelisch. Deshalb haben sich hier viele der böhmischen katholischen Priester, welche zur evangelischen Kirche übergetreten sind, niedergelassen.

△ Glogau. Am Gründonnerstage schließt der königl. Hofschauspieler Hr. Dessoir sein Gastspiel auf hiesiger Bühne. — In nächster Woche findet hier seitens der Singakademie die Aufführung des Oratoriums „Simon Petrus" von L. Meinardus statt.

\# Liegnitz. Der Hr. Landrath erläßt in dem Kreisblatte eine Aufforderung zur Betheiligung an der bevorstehenden großen schlesischen Industrie-Ausstellung in Breslau und giebt in zweckmäßiger Weise gute und beherzigenswerthe Rathschläge dazu. Auch Herr Bürgermeister Bock macht bekannt, daß der Magistrat seinerseits gern den Transport der von hier einzuliefernden Gegenstände vermitteln wolle. Hoffentlich wird die industrielle und gewerbetreibende Klasse bei solcher Aufmunterung seitens der königl. und städtischen Behörden und in Rücksicht auf den hohen erlauchten Protektor nicht bei ihrer Ausnahms-Stellung beharren.

≏ Neumarkt. Nach amtlichen Nachrichten sind weder in Fürstenau noch sonst im Kreise neue Erkrankungen vorgekommen. — Der Hr. Landrath fordert die betreffenden Grundbesitzer auf: jetzt die defekt gewordenen Baumpflanzungen an den öffentlichen Wegen wiederum zu ergänzen. — Wegen nothwendiger Reparatur der beiden Brücken über das Schweidnitzer-Wasser bei Jürtsch wird die Passage über dieselben vom 6. d. Mts. ab gesperrt, und es muß deshalb der Weg über Kanth genommen werden.

⊙ Hirschberg. Hr. Elger wird mit seiner Kapelle und unterstützt von Mitgliedern der fürstl. hohenzollernschen Kapelle zwei große Konzerte geben und zwar das erste am 19. d. M. in der Gallerie zu Warmbrunn und das zweite am 20. d. M. im Saale zu Neu-Warschau hierselbst. — Die Eröffnung unseres Mineralbades erfolgt am 20. Mai.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen.

Die Nr. 84 des „Pr. St.-A." bringt außer dem bereits (Nr. 166 d. Z.) mitgetheilten allerh. Erlaß vom 16. März d. J.

1) ein Erkenntniß des k. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 25. Oktober v. J., daß Streitigkeiten über die Frage: ob dem Besitzer eines Schulzenhofes die Verbindlichkeit obliege, die mit der Verwaltung des Schulzenamtes verbundnen baaren Auslagen aus eignen Mitteln zu tragen, dem Rechtswege unterworfen seien; die Entscheidung darüber: ob die gemachten Ausgaben nothwendig gewesen? — zur Kompetenz der Verwaltungsbehörde gehöre;

2) eine Cirk.-Verf. vom 12. Februar d. J., betreffend die Prüfung der Beschaffenheit der zur Denaturirung von Baumöl anzuwendenden Mittel;

3) die Cirk.-Verf. vom 31. März d. J., wonach fortan, wenn ein bei den Auseinandersetzungs-Behörden für deren Geschäfte ausgebildeter und geprüfter Oekonomie-Kommissarius auf anderem Wege, als dem der Pensionirung aus dem Staatsdienst scheidet, demselben bei seinem Ausscheiden zu eröffnen ist, daß er nicht berechtigt sei, den, seiner kommissarischen Beschäftigung in Auseinandersetzungssachen halber ihm beigelegten Titel „Oekonomie-Kommissarius" fortzuführen. Denjenigen Kommissions-Gehilfen aber, welche künftig etwa noch als Oekonomie-Kommissarien geprüft und zu einer solchen Stellung befördert werden sollten — was nur im Falle eines wirklichen Bedürfnisses und mit sorgfältiger Auswahl geschehen darf — ist schon bei ihrer Ernennung zum Oekonomie-Kommissarius ausdrücklich zu eröffnen, daß sie diesen Titel nur für die Dauer ihrer Beschäftigung im Staatsdienst zu führen berechtigt seien.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten rc.

[Eine wichtige Entscheidung im Wechsel-Prozeß.] Das Obertribunal hat am vergangenen Sonnabend eine für die kaufmännische Welt prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. In dem Wechselprozeß der hiesigen Waaren-Kredit-Gesellschaft nämlich gegen einen Kaufmann hierselbst hatte der Verklagte, wie schon in den früheren Instanzen, so auch in der Nichtigkeits-Instanz der Klage die Einwendungen entgegengesetzt, daß die Klägerin, Namens deren der Direktor Köpp aufgetreten war, keine Firma im Namen des Gesetzes sei und daß Klägerin ferner die Verpflichtung gehabt habe, auch noch nach der Protesterhebung Theilzahlungen anzunehmen, aus deren Unterlassung der Verklagte nämlich insofern Schaden gehabt, als der Acceptant nach der von ihm angebotenen und von der Klägerin nicht angenommenen Zahlung in Konkurs verfallen sei. In beiden früheren Instanzen waren diese Einwendungen für unerheblich erachtet worden und ungeachtet der Rechtsanwalt Volkmar vor dem Obertribunal diese Einwendungen für seinen Mandanten, den Verklagten, mit besonderer Schärfe zu beleuchten wußte, so trat das Obertribunal dennoch der Ansicht der Vorrichter bei. — Es ist damit eine für die kaufmännische Welt prinzipiell höchst wichtige Entscheidung gefällt worden.

— Das berliner Stadtgericht hatte bisher die Praxis, in solchen Fällen, in denen aus einem Wechselerkenntniß innerhalb eines Jahres die Exekution nicht nachgesucht worden war, eine sogenannte Wechselmandatsklage zuzulassen, in der ein Mandat mit 24stündiger resp. 3tägiger Frist erlassen wurde, weil es der Ansicht war, daß die Wechselkraft des Urtels inzwischen nicht verloren gegangen sei. Das Kammergericht ist indeß in einem Falle, in dem die Frage zur Sprache kam, der Ansicht des Stadtgerichts nicht beigetreten, so daß dieselbe, die für den gesammten Verkehr nicht unwichtig ist, jedenfalls zur höheren Entscheidung kommen dürfte.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Schlesischer Bankverein.] Bekanntlich soll die nächste auf den 5. Mai zusammenberufene Generalversammlung über die Reduktion des Stammkapitals auf die Hälfte, derartig Beschluß fassen, daß auf je 2 mit 50 pCt. Einzahlung ausgestattete Interimsscheine ein vollgezahlter Kommandit-Antheil von 100 Thlrn. ausgegeben werden soll. Mit dieser Operation gewinnt auch das Coursverhältniß eine neue Gestaltung, denn wenn jetzt auf einen Interimsschein bei 94 pCt. 6 Thlr. der eingezahlten Summe abgerechnet werden, so würde sich, wenn künftig zwei solche Interimsscheine einen vollgezahlten Kommandit-Antheil geben, auf diesen der doppelte Verlust von 12 Thlrn., also 88 pCt. sich berechnen. Ein Beispiel wird das Exempel klarer machen. Wenn man zu 94 pCt. mit 30 pCt. Einzahlung 2000 Thlr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

durch die Fahrlässigkeit seiner Leute einem Dritten ein Verlust zugefügt würde. Bei der so entgegengesetzten Ansicht beider Parteien war eine friedliche Ausgleichung natürlich nicht möglich und es ist daher zwischen beiden Personen zu einem Civilprozeß gekommen, dessen Entscheidung gewiß für viele Juristen eine interessante werden wird. (Publ.)

P. C. Cenni storico-politici su Neuchatel e Valangin e sul governo principesco dal 1814 final 1848 per Federico Crüger (di Königsberg). Torino, stamperia dell unione tipografico-editrice 1857. — Der Verfasser des vorliegenden Schriftchens hat sich im Interesse der historischen, von den Vertheidigern der schweizerischen Politik so sehr verfälschten Wahrheit eine unparteiische Schilderung der staatlichen Ordnung und der öffentlichen Zustände Neuenburgs unter der preußischen Herrschaft von 1814 bis 1848 zur Aufgabe gestellt, um in Thatsachen nachzuweisen, wie sehr das moralische und materielle Wohlsein des Fürstenthums auch den letzten preußischen Königen am Herzen lag. Er nimmt seinen Ausgangspunkt von dem Memorandum, mit welchem die schweizer Regierung im vorigen Dezember den Aufstand Neuenburgs im Jahre 1848 zu beschönigen und die Rechtsansprüche Preußens zu bestreiten suchte, ein Unternehmen, das, nach seinem Urtheil, mit mehr Beredtsamkeit als Genauigkeit, mit mehr Keckheit als Gerechtigkeit ausgeführt worden ist. Er freut sich, daß nach den schweren Beleidigungen und beweislosen Anklagen des erwähnten Memorandums, welche gleichwohl von dem unwissenden Journalismus gläubig aufgenommen worden seien, man auch in Berlin es angemessen gefunden, eine „Beleuchtung der schweizerischen Denkschrift" zu veröffentlichen, und stützt sich auf die gründlichen Ausführungen derselben, um die Ehre der hohenzollernschen Herrscher in der öffentlichen Meinung eines Landes zu vertreten, das immer in den freundlichsten Beziehungen zu Preußen gestanden hat. In der That entledigt sich der Verfasser seiner Aufgabe mit eben so viel Geschick als Liebe zu seinem alten Vaterlande. Nach einem kurzen Ueberblicke der Geschichte Neuenburgs von 1707 bis 1806, wo das Scepter der Hohenzollern in den wüsten Thälern des Jura eine Prosperität herbeiführte, die man in den fruchtbarsten Gegenden der Schweiz vergeblich suchte, zeigt er, wie das Abtreten Neuenburgs an Frankreich im Jahre 1806 kein freiwilliges war, weil der König von Preußen nur die Wahl hatte, dieses Opfer zu bringen, oder sich unter den ungünstigsten Umständen in einen ruinirenden Krieg verwickelt zu sehen; wie ferner nach der Wiedererwerbung des Fürstenthums die an Berthier und seine Wittwe bis 1849 gezahlte Jahresrente einzig und allein von der königlichen Schatulle bestritten wurde, während von der „somme royale" fast kein Heller nach Preußen kam; wie außerdem für das Wohl des Landes die großartigsten Opfer gebracht wurden; wie die Bewohner von jeder lästigen Auflage frei waren. Hierauf wirft der Verfasser einen Blick auf die Revolution von 1848 und weist nach, daß dieselbe Alles, nur nicht das Werk der eigentlichen Neuenburger war. Er schließt das sich leicht lesende Werkchen mit einer Hinweisung auf die pariser Konferenz und erklärt sich mit Recht dahin, daß, wie die Mission derselben nur in einer freundlichen, jedem Zwange fernen Vermittelung bestehen könne, die definitive Lösung der Frage einzig auf dem freien Entschlusse Friedrich Wilhelm's IV. beruhen müsse.

[Wie in Amerika Ehen geschlossen werden.] Der „Courier des Etats-Unis" erzählt folgende originelle Geschichte. Am vorigen 13. März kam ein Mann in großer Eile aus dem Illinois an, um sich in einem Dorfe von Massachusets mit einem Mädchen Namens Whately zu verheirathen. Er hatte für den Montag der vorhergegangenen Woche daselbst einem ihm befreundeten Pastor Rendezvous gegeben. Aber am festgesetzten Tage kam kein Bräutigam und kein Pastor. Der eine war in Springfield, der andere in Northampton durch den Schneefall aufgehalten worden. Tags darauf kam endlich der Zukünftige trostlos mit dem ersten Zuge an, aber der Pastor war ausgeblieben. Um keine Zeit zu verlieren, beschloß er seine Zukünftige nach Bellowsfall zu führen, wo sie einen andern Pastor finden würden und die Heirath abschließen könnten. Auf dem Bahnhofe angelangt, fanden die Brautleute dort den verspäteten Pastor, der eben mit dem Bahnzuge angekommen war. Was thun? Nach Hause zurückkehren, hieß eine kostbare Zeit verlieren und das peinliche Abschiednehmen von vorne anfangen. Sie entschlossen sich also zu etwas weit Einfacherem. Sie stiegen alle drei in den Waggon, wo die Trauung vom Pastor vollzogen wurde. Die andern Passagiere dienten vergnügt als Zeugen und Jedermann war entzückt über dieses Reise-Erlebniß, dessen Originalität Niemand leugnen wird.

[Aus den Predigten des Pater Ventura.] In der letzten Predigt des Pater Ventura, welcher bekanntlich schrankenloser Redefreiheit sich zu erfreuen hat, sollen unter Anderem folgende zwei Stellen vorgekommen sein: „Ja, das Volk ist verdorben, doch nur weil das Verderben bei seinen Häuptern ist; das Gift theilt sich zuerst dem Kopfe mit; eben so muß in der Gesellschaft das Verderbniß, ehe es zu der Menge herabsteigt, durch das Haupt gehen." — „Der Luxus der Frauen ist der Ruin des Privatvermögens. Wohin gehen wir? Erlaubte Feste giebt es nicht mehr; denn die Feste werden zu Orgien. Die Damen der großen Welt gleichen heute den römischen Damen, die mit aufgeschürzter Tunika, das Bildniß Epikurs am Halse, einherschritten!"

[In Turin begab sich jüngst ein merkwürdiger Vorfall.] Eine Seiltänzer-Gesellschaft gab auf einem der öffentlichen Plätze der Stadt eine Vorstellung, als plötzlich einer der Zuschauer mit dem Rufe: „Meine Tochter, meine Tochter!" vorwärts stürzte. In dem nämlichen Augenblicke riß sich ein etwa neunjähriges Mädchen mit schönen Locken von den Seiltänzern los und warf sich mit einem Schrei der Wiedererkennung in die Arme jenes Herrn. Die Polizei mischte sich sofort in diesen Alles in die lebhafteste Aufregung versetzenden Auftritt ein, und der Herr sagte aus, daß das kleine Mädchen sein Kind sei, welches ihm im September v. J. gestohlen wurde. Die Seiltänzer wurden auf das Polizeibureau geführt, wo es dem Prinzipal der Bande gelang, zu beweisen, daß nicht er das Mädchen gestohlen habe. Die Tochter aber wurde dem erfreuten Vater zurückgegeben.

---

* Dem Museum in Salzburg ist von Sr. Majestät dem Kaiser die Plafonddecke im Rittersaale des k. k. Schlosses zu Goldegg zum Geschenke gemacht worden. Dieser merkwürdige Plafond enthält 108 eingerahmte Felder von je 4 Fuß im Gevierte. Durch die darin gemalten Wappen wird der einstige deutsche Reichstag unter dem Vorsitze des deutschen Kaisers nach seinen Bänken heraldisch dargestellt. Wir erblicken daher an dieser Decke die Wappen der Herren des Reichs und der Kuren, der Herzoge (Lothringen, Schwaben und Braunschweig), dann jene von je 4 Vicarien, Markgrafen, Landgrafen, Burggrafen, Grafen, Baronen, Rittern, Städten u. Dörfern, dann jene von 4 Bauern (Salzburg, Konstanz, Regensburg und Köln) und 4 Burgen (Altenburg, Rothenburg, Lützelburg und Magdeburg). Die Decke umgeben die Wappen der salzburger Suffraganbisthümer und Domherren und ziert die Umschrift: „den Saal hat Herr Christoph Graf machen und malen lassen Anno 1536.

✉ [Tom Pouce.] Jean Kanama, der von Ihrer Majestät der Königin von England zum wirklichen Admiral ernannte Mr. Tom Pouce, der uns so oft im Wollschlägerschen Cirkus aus der Riesenpastete huldvoll angelächelt, und durch seine herkulisch-gymnastischen, graziösen Stellungen amüsirt, soll, eingetroffenen Nachrichten zu Folge am 3. April in der Hauptstadt Sachsens, in Dresden, an einem „Schlagflüßchen" verschieden sein. Die Welt verliert an ihm zwar nur eine große Kleinigkeit, aber die Wissenschaft gewinnt dadurch an der Erkenntniß, daß Mensch und Leben sich nicht mit der Elle messen lassen. Tom Pouce wäre also seinem Wesen nach in hohem Alter gestorben; denn er ging bereits ins 19. (?) Jahr, während ein anderer zu dieser Zeit erst zur Blüthe kommt.

✉ [Aus der Studentenwelt.] Wie wir hören, wird in nächster Zeit ein neues „Studentenliederbuch" erscheinen, das nur zum Gebrauch für die Korps bestimmt ist. Der Herausgeber ist ein früheres Mitglied der breslauer Lusatia, Lubanensis Liszt.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 167 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9. April 1857.

(Fortsetzung.)

schles. Bankvereins-Interimsscheine gekauft hat, so mußte man 480 Thlr. an Kapital excl. der laufenden Zinsen zahlen. Auf diese Interimsscheine sind bis zu 50 pCt. noch 400 Thlr. Einzahlung zu leisten und würden sie dann 880 Thlr., oder sobald man 1000 Thlr. vollgezahlte Kommandit-Antheile erhebt, 88 pCt. kosten. Hat sich das jetzige Coursverhältniß ohne Rücksicht auf diese Operation entwickelt, so liegt nichts näher, als daß sich dasselbe entsprechend ausgleicht. Dies würde, ohne einen andern Grund zur Hausse, eine Courssteigerung von 3 pCt. involviren, weil sich 97 pCt. als Cours zweier Interimsscheine nur 94 pCt. für einen auszutauschenden Kommandit-Antheil berechnen. Der Geschäftsverkehr des schlesischen Bankvereins, seine fast allein dem reinen Diskontogeschäft gewidmete Thätigkeit bedingt an und für sich eine gesteigerte Anerkennung, keineswegs aber eine Zurücksetzung des Courses, für welche jeder Grund um so mehr fehlt, weil der schlesische Bankverein mit der Reduktion seines Kapitals eine anzuerkennende Maßregel beschlossen hat, die nicht ohne Nachfolge bleiben, und wesentlich zur Konsolidirung der Verhältnisse beitragen wird. (Nat.-Z.)

Breslau, 7. April. [Fabrikation künstlicher Steingeräthe in Breslau.] Immer mehr lauscht der Mensch der Natur ihre Geheimnisse ab und ahmt ihre Schöpfungen nach, und indem er dies thut, dient er dem praktischen Nutzen und der allgemeinen Wohlfahrt durch Verwohlfeilerung, Vermannigfachung und leichteren Gebrauch der Geräthe und Produkte.

Ein der unmittelbaren Neuzeit angehörender Zweig solchen Betriebes ist die Darstellung künstlicher Steinmassen, wie sie, von England herübergekommen, seit wenigen Jahren auch in Deutschland festen Fuß gefaßt und einen stets wachsenden Absatz sich zu verschaffen gewußt hat. Eine Menge Gegenstände, welche bisher von Hammer und Meißel in groben wie in feinen Formen aus dem naturgeborenen Steine herausgehauen wurden, sei es zum Dienste der gemeinsten Lebensbedürfnisse, sei es zu Schmuck- und Luxusgeräth, können jetzt, fern von dem Gebirge, welchem man den Stein entringen mußte, mitten in der Ebene, an jedem beliebigen Punkte des Bedarfes, in der Verkehrsmitte von Eisenbahnen und Wasserstraßen, durch die Hand des Menschen hergestellt werden, was natürlich schon in Betracht der Erleichterung des Transports und seiner Kosten von wesentlichem Vortheile ist.

Auch Breslau besitzt nunmehr eine Fabrik solcher Art, errichtet von den HH. Kaufleuten Schmidt und Huguenel, in seinen Mauern (in der Salzgasse in der Odervorstadt). Nachdem unter einem bereits sacherfahrenen Werkführer die erforderlichen Vorarbeiten und Versuche vorgenommen worden, hat man bereits auf Lager so wie zur Befriedigung der schon eingelaufenen Bestellungen gearbeitet. Die gefertigten Gegenstände, deren Grundbestandtheil Cemente sind, werden je nach ihrem Zweck aus einer gröberen oder feineren Masse hergestellt, deren erstere man mit Sandstein vergleichen kann, während die letztere an der abgeschliffenen Seite das Aussehen von feinem dichtem Kalkstein zeigt.

Ganz richtig hat man sich zuerst den für den praktischen Gebrauch erforderten Geräthen zugewendet, und wir sehen da Krippen für Oekonomie- und Luxus-Pferde, für Rindvieh, für Schwarzvieh, Tröge für verschiedenen Zweck, Treppenstufen, Wasserröhren, Fontainenbecken, Orangerie-Kübel, Badewannen, Tischplatten in allerlei Formen so wie vollkommene Gartentische aus Kunststein. Die Arbeit ist eine im höchsten Grade saubere und erfordert sehr geschickte Hände. Die Oberfläche der Gegenstände, und so auch der Viehkrippen, ist völlig abgeglättet, und es kommt, da die Steinmasse nicht porös und wasseraufsaugend, das Eindringen von Feuchtigkeit, das Faulen und Verwittern, wie es bei Holz- und Sandsteinkrippen stattfindet, hier in Wegfall, so daß, ungerechnet das stets elegante Aeußere, auch der Vortheil entsteht, jeden Vorwand einer dem Vieh nachtheiligen Unreinlichkeit dem Dienstpersonale entzogen zu sehen. Die Pferdekrippen, in beliebiger Größe, können auch mit einem Plattenbelege zum Schutze der Mauerwand ausgestattet werden, was den Ställen eine sehr saubere Physiognomie zu geben geeignet ist. Die Rinderkrippen sind, gleich wie die Wasserrinnen ꝛc., in beliebiger Länge herzustellen, und werden ihre Theilstücke an den zusammenstoßenden Stellen durch Steinmasse zum Ganzen verbunden. Für die Orangeriegefäße wird eine verbesserte Formung, den Abzug überflüssigen Wassers befördernd, eingeführt. Der Zerstörung durch Wasser sind die Kunststeinmassen in keiner Weise unterworfen, es geschieht vielmehr ihre Bereitung und Erhärtung selbst unter dem Einflusse des Wassers. Von welchem Vortheile sonach die Belege mit künstlichen Steinplatten überall da werden können, wo Feuchtigkeit zerstörend einwirkt und wo man bisher, bei den durch den Transport vertheuerten Quadern, sich mit Backstein-Mauerwerk, schlechter Pflasterung oder Holz behelfen mußte, liegt auf der Hand; also: für Bezüge feuchter Mauern, Fußböden, Kellerhälse und Kellerwände, Brunnen-Umgebungen, Traufsteine, Hausrinnen u. s. w. Die Darstellung mannigfachster Geräthschaften ist, da die Masse in weichem Zustande geformt wird, stets dem besondern Zwecke und selbst der Oertlichkeit unpassend ausführbar. Wir nennen hier nur: Küchenausgüsse, Waschbecken und Waschtröge aller Art, Schornstein-Aufsätze, Dachbedeckungen (in Berlin schon mehrfach im Brauch), Urnen, Vasen, Dampfblasen, Kegelbahnen, Wasserbehälter, Ladentischplatten für Fleischer, Kaufleute ꝛc. Das nächste, dessen Herstellung die HH. Schmidt u. Huguenel vorhaben, sind gußsteinene Brunnensümpfe.

Hierzu tritt noch die Möglichkeit, auf sehr leichte Weise der Kunststeinmasse die einfache oder gemengte Färbung der verschiedensten natürlichen Steinarten zu geben, was ihrer Verwendbarkeit für die Ornamentik den größten Spielraum eröffnet; also: zu Konsolen, Simsen, Säulen, Zierathen, Denkmälern, Sarkophagen, Statuen, Ampeln, Reliefs, Briefbeschwerern, mit einem Worte einer Unzahl von Geräthen verschiedenen Charakters, wie sie bereits die Preislisten auswärtiger Fabriken aufzeigen, und wie ihrer bei dem Vorhandensein des bequemen Materials immer mehrere in Aufnahme kommen werden. Einstweilen genügt es, namentlich die Herren Landwirthe, sowie die Hausbesitzer und Bau-Techniker auf die Objekte handgreiflichen Nutzens aufmerksam gemacht zu haben, welche aus der neuen Fabrikstätte unseres betriebsamen Breslaus hervorgehen, die übrigens auch auf Anfertigung der anderen hier angedeuteten Gegenstände ihren Wirkungskreis ausdehnen wird. Th. O.

Die Maschinerien im Arsenale zu Woolwich.

(Schluß.)

Besonders großartig sind auch die Anlagen zur Fabrikation der Bomben, sowohl der guß-, wie schmiedeeisernen. Die Gießerei mit 8 Schmelzöfen und 50 Pferdekraft zum Bearbeiten der Hilfsmaschinen kann täglich 200 Tons Kugeln und Bomben liefern. Die Formkasten laufen auf Schienen zu den Schmelzöfen und von dort, ohne den Wagen verlassen zu haben, in die Räume, wo das Ausnehmen, Reinigen, das Bohren für die Zündrohre vorgenommen wird. Während des Krieges war die Regierung genöthigt, eine große Anzahl Bomben und Kugeln in Privat-Anstalten verfertigen zu lassen; die Erfahrungen sollen aber beiderseits nicht die besten gewesen sein, da die Einrichtungen der gewöhnlichen Gießereien sich zur Herstellung einer guten Waare als unzureichend erwiesen. Ein hervorstechender Zug bei der Staatsgießerei ist die Anwendung besonderer Platten auf den Formkasten, um die Modelle durch die genau gearbeiteten Löcher der Platten ausnehmen zu können, ohne die scharfen Kanten der Form im Geringsten zu beschädigen. Die Bohr- und Schraubenschneide, Einrichtungen zum Einsetzen der Zündrohre ermöglichten es, daß während des Krieges in 24 Stunden 10,400 Bomben den betreffenden Operationen unterzogen werden konnten.

Das glänzendste Beispiel von der aufgewandten Energie, wie von den reichen, zu Gebote stehenden Hilfsmitteln bietet aber wohl die Fabrik schmiedeeiserner Bomben. In dem strengen Winter von 1854 auf 1855 ward zwei Monate nach ertheiltem Auftrag in dem Etablissement gearbeitet, welches 30,000 Quadratfuß, 4 Dampfmaschinen, 7 Dampfhammer und über 40 Hilfsmaschinen umfaßt. Die Bomben haben ungefähr die Gestalt einer Champagnerflasche. Zwei der angewendeten Maschinen sind namentlich anzuführen. Die eine derselben ist eine Drehbank, auf welcher gleichzeitig etwa 12 Drehstahle die Bombe von außen und innen bearbeiten, ohne daß dieselbe einer anderen Haltung oder Steuerung bedarf als diejenige, welche von den nach entgegengesetzten Richtungen umlaufenden Drehstahlen ertheilt wird. — Die zweite Maschine erfaßt die rothglühenden Eisenklumpen mit einer Riesenklaue und zwängt die Masse innerhalb 5 Minuten in die verlangte Form. Von den Zündrohren können täglich 8000 Stück angefertigt werden.

Die Raketen werden in einer gänzlich abgesonderten Fabrik gefertigt. Beim Füllen der schmiedeeisernen Rohre ist die Handarbeit durch Maschinen substituirt und zwar hat sich hierbei die Anwendung des hydraulischen Drucks zur Uebertragung von den entfernteren Dampfmaschinen als das Zweckmäßigste erwiesen. Die einzelnen Werkstätten sind durch Erdwälle getrennt, um im Falle einer Explosion das Unglück möglichst einzuschränken.

Die Erfahrungen, welche man vor Sweaborg mit den schweren Geschützen gemacht hat, veranlaßte die Herstellung einer Kanonengießerei, in welcher gegenwärtig noch Versuche gemacht werden, um durch chemische und mechanische Prozesse Eisen von höchster Güte zu erzielen. Durch die betreffenden Einrichtungen, welche 20 Bohrmaschinen umfassen, werden per Tag 5 der größten Kanonen hergestellt werden können. — Die Vorrichtungen zur Herstellung der Metallkanonen wurden 1855 so erweitert, daß 12 Stück wöchentlich fertig geliefert werden konnten. Statt des Lehmgusses wird jetzt Sandguß und ein eisernes Modell angewendet, wodurch mit geringeren Kosten genauere Arbeit erzielt werden soll.

In den Werkstätten für die Holzarbeiten wird bis auf das Zusammensetzen der einzelnen Theile Alles durch Maschinen verrichtet. Einige Züge mögen ein ungefähres Bild von der Vollständigkeit der Einrichtungen, von der Großartigkeit der Leistungen geben. Eine Maschine ist mit mehr als 20 Circulirsägen versehen, die horizontal, vertikal und in den verschiedenen Richtungen umlaufen, um die unablässig zugeführten Holzstücke nach der verlangten Form zu bearbeiten; eine andere Maschine enthält mehr als zwanzig Bohrer, welche von unten nach oben arbeiten, damit die Spähne die Arbeit nicht beeinträchtigen können. Die einzelnen Theile der Räder werden mit solcher Genauigkeit gearbeitet, daß die Stücke ohne weitere Auswahl zusammengefügt werden können. Bei der Zusammensetzung werden die Speichen und Felgen um die Nabe gelegt und durch sechs gleichzeitig gegen den Mittelpunkt wirkende Pressen werden alle Stücke fest zusammengetrieben. Die Sägemühle enthält eine durch die ganze Länge des Gebäudes fortschreitende Circulirsäge von $5\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser. Um die einzelnen Stücke für das Zusammensetzen zusammen zu tragen, laufen rotirende Treibriemen oder Bänder an der Außenseite der Gebäude; von den einzelnen Maschinen werden die angefertigten Stücke durch Bänder, welche rechtwinklig zu den erstgenannten gelegt sind, auf die Hauptbahn geführt. In den Gießereien für Bomben und Kugeln ist für den Transport das Rollen in geneigten, bis in das Schiff reichenden Röhren angewendet. Die Zahl der im verflossenen Jahre in den Holzwerkstätten angefertigten Gegenstände betrug 445,231, die Zahl der einzelnen Stücke, aus denen die Artikel zusammengesetzt wurden, beläuft sich auf viele Millionen.

Die Produktion des Schießpulvers, welche jetzt auf 17,000 Barrels (à 100 Pfd.) jährlich gebracht ist, wird ehestens bis auf 20,000 ausgedehnt werden. Das Etablissement enthält 21 Wasserräder von durchschnittlich 4 Pferdekraft und eine Dampfmaschine von 30 Pferdekraft. Auch hierbei ist sämmtliche Maschinerie möglichst selbstwirkend eingerichtet. Die Zerkleinerung des Schwefels und der Kohle wird durch Walzen bewirkt, von denen ein endloses Tuch die zerbröckelte Masse auf die Siebe führt, durch welche das Pulver je nach der Größe der Körner in verschiedene Behälter geführt wird. Während dieser Procedur wird die Mühle von den Arbeitern verlassen, die nach vollendeter Operation durch eine Signalglocke wieder herbeigerufen werden.

Schon während des Krieges erregte die Ausrüstung eines 600 Tons großen Schiffs als Werkstatt, um in der Krim die nöthigen Reparaturen auszuführen, großes Aufsehen. Die Dampfmaschinen für die Schraube dienten auch zum Treiben der Hilfswerkzeuge. Das Schiff enthielt einen Schmelzofen, 4 Schmiedefeuer, 28 Hilfsmaschinen, eine vollständige Sägemühle und ein Sortiment der verschiedensten kleinen Werkzeuge. Innerhalb 10 Wochen nach Ertheilung der Ordre war die schwimmende Werkstatt zum Abgehen fertig. Der Nutzen dieser Einrichtung war ein außerordentlicher.

Von dem wesentlichsten Einfluß für den raschen Betrieb der Arbeiten und der Verschiffung war die Ausführung eines Anlegequais nebst den nöthigen Krähnen, wodurch 4 der größten Schiffe gleichzeitig und unabhängig von den Wasserständen direkt beladen, oder entlöscht werden konnten. Das Werk Einer Woche ward dadurch auf 10 Stunden reduzirt. In 6 Monaten wurden 113 Transporte von zusammen 69,975 Tons gelöscht, ohne die Schiffe zu zählen, welche die Truppen, Pferde ꝛc. zurückbrachten. Die Anlage kostete circa 33,500 Pfd. St., aber doch wurde diese Summe in sechs Wochen wieder eingebracht, was allein aus der früheren zeitraubenden und kostspieligen Art der Verschiffung erklärlich sein mag. Der hydraulischen Krähne, der Lösch-Anstalten in Verbindung mit einem 220 Fuß hochgelegenen, 100 Fuß im Durchmesser haltenden Reservoir haben wir bereits früher Erwähnung gethan.

Um schließlich den Aufschwung und die Ausdehnung der Anlage in wenige Zahlen zusammen zu fassen, erwähnen wir, daß im Jahre 1842 nur 2 Dampfmaschinen mit 32 Pferdekraft vorhanden waren, daß dagegen jetzt 68 Dampf-Maschinen von zusammen 1170 Pferdekraft in Gebrauch sind, die 16,540 laufende Fuß Triebwellen, 18 Dampf-Hammer, 64 hydraulische Pressen und 2773 Hilfsmaschinen der verschiedensten Art treiben. (H. N.)

Lüttich, 4. April. [Eisen Kohlen und Metalle.] Affinage und Schmiedeeisen ziemlich beliebt. Für Moulage zeigt sich hauptsächlich nur Nachfrage nach Nr. 3 und 4. Die Gattungen 1 und 2 leiden durch die englische Konkurrenz. Im Kohlenhandel zeigt sich einige Stärkung.

Charleroi, 4. April. Für die zum Export bestimmten Qualitäten von Steinkohlen zeigt sich mehr Frage, während der Absatz der für das Inland gangbaren Sorten mehr oder weniger stockt. Walzeisen 22, 24 und 26 Fr. für die Nrn. 1, 2, 3 Prima-Qualität ab den Fabriken, doch sollen auch ein paar Abschlüsse 50 Cent. billiger gemacht worden sein.

London, 3. April. Für Zink bleibt der Markt unthätig und Preise sind weichend, 29. 10 à 30 L pr. Ton für sofortige Lieferung. Schott. Roheisen mehr gefragt, Preise fest auf 74 s 6 d bis 75 s pr. Cassa für gem. Nrn. Preise für Common Wales Stangen ab den Werken sind 7 L 12 s 6 d, Schienen 7 L 15 s bis 8 L. Staffordshire 9 L 10 s, doch waren Umsätze nur mäßig. Zinn weniger fest bei kleinem Geschäft und wurde Banca 149—150 und Straits 147—148 s bezahlt. Verzinntes Eisenblech gut gefragt, IC Coke bringt 35 s pr. Kiste, IX 41 s, IC Charcoal 40 s 6 d bis 41 s, IX 46—47 s. In Blei mäßiger Umsatz, span. Roh- 22. 10 à 23 L. Kupfer unverändert, doch operiren Käufer vorsichtiger.

Diskonto-Erhöhung der englischen Bank.

London, 3. April. Ueber die gestern stattgefundene Erhöhung des Bank-Diskontos von 6 Prozent (dies war der Diskontosatz seit dem 18. Dezember) auf $6\frac{1}{2}$ Prozent, äußert sich die „Times" in ihrem City-Artikel folgendermaßen: „Diese Maßregel hat allgemein überrascht, obgleich sie durch den großen Goldabfluß und die außerordentlich dringende Diskonto-Nachfrage während der vorigen Woche mit Wahrscheinlichkeit hätte vorausgesehen werden können. Die nächste „Gazette" wird, wie wir glauben, zeigen, daß der Entschluß der Direktion mit früheren Fällen in Einklang steht. Diejenigen, die mit der Erhöhung unzufrieden sind, behaupten, daß dieselbe noch eine oder zwei Wochen hätte hinausgeschoben werden sollen, insofern als die Dividenden-Auszahlung vor der Thüre steht, große Gold- und Silberladungen von Australien und Mexiko in Aussicht stehen, die Nachfrage für Indien und Paris in Abnahme begriffen ist. Die richtige Politik der Bank jedoch ist, sich in keinem Falle auf Möglichkeiten zu verlassen, zumal wenn binnen wenigen Tagen eine halbe Million Gold, nicht etwa zu zeitweiligen oder ausnahmsweisen Zwecken, sondern um den Bedürfnissen von Frankreich, Brasilien, Indien, China, Westindien und des Kaps zu genügen, aus der Bank genommen wurde. Allerdings sind Gründe für die Annahme vorhanden, daß unsere ungünstige Bilanz mit dem Auslande nicht lange dauern könne, da, wenn unser außerordentlicher Verkehr wirklich gesund und nutzbringend ist, dieser Nutzen doch, wofern er nicht durch verschwenderische Ausgaben vergeudet wird, zu Tage kommen muß. Aber die erfahrensten Leute sehen nun schon seit Wochen vertrauensvoll einer Besserung entgegen und haben sich überzeugt, daß der Druck noch viel gewaltiger geworden ist. Sollte andrerseits die Besserung rasch eintreten, so ist ja die Bank an ihren erhöhten Diskontosatz nicht einmal auf eine Woche hinaus gebunden. Daß sie mit diesem nicht über jene Grenze hinaus gegangen ist, welche von der natürlichen Lage des Marktes geboten war, ist bereits durch die Thatsache erwiesen, daß die Geldnachfrage trotz der Erhöhung um $\frac{1}{2}$ Prozent, gestern kaum geringer geworden ist."

---

† **Breslau,** 8. April. [Börse.] Trotz der sehr sehr schlechten auswärtigen Course war die Börse heute in etwas festerer Haltung und wurden die meisten Aktien gesucht; namentlich zeigten sich Oberschlesische und Oderberger beliebt. Von Kreditpapieren war schles. Bankverein begehrt und fanden sich wenig Abgeber. Das Geschäft erschien nicht so umfangreich als gestern. Ganz am Ende ließ die günstige Stimmung etwas nach. Fonds matt.

Darmstädter, abgest., $109\frac{3}{4}$—111 bezahlt und Br., Luxemburger 91 Br., Dessauer 85 bez. und Br., Geraer 97 Br., Leipziger 86 Br., Meininger 90 Br., Credit-Mobilier $133\frac{1}{2}$—$133\frac{3}{4}$ bezahlt, Thüringer 98 Br., süddeutsche Zettelbank 93 bez., Koburg-Gothaer 88 Br., Commandit-Antheile $107\frac{1}{2}$ bez., Posener — —, Jassyer $101\frac{1}{4}$ Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien, $100\frac{1}{2}$ Br., Nahebahn 90 Br., schlesischer Bankverein 93 bezahlt und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft $96\frac{1}{2}$ Br., Berliner Bankverein $100\frac{1}{4}$ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≏ [Produktenmarkt.] Wir hatten auch am heutigen Markt ziemlich guten Begehr für schöne, schwere Qualitäten Weizen und Gerste zum Versandt nach auswärts, und letztere wurde mitunter auch 1 Sgr. über Notiz bezahlt; Roggen wurde nur schwach für den Konsum gekauft; Hafer und Erbsen flau und stark offerirt, ohne Nehmer zu finden.

Weißer Weizen	78—82—86—88	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	76—78—80—84	"	
Brenner-Weizen	55—60—65—70	"	
Roggen	42—44—46—48	"	
Gerste	40—41—43—45	"	
Hafer	25—26—27—28	"	
Erbsen	44—46—48—50	"	

Oelsaaten waren ohne Angebot, auch nicht sehr begehrt. — Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl im Preise unverändert und wenig gehandelt.

Spiritus flauer und niedriger, loco $12\frac{1}{3}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren sehr wenig angeboten; obgleich die Frage nicht lebhaft war und nur Kleinigkeiten gekauft wurden, so schien der Markt dennoch fester; die Preise beider Farben erhielten sich gegen gestern unverändert.

Rothe Saat	$18\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	$13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{2}$—17 Thlr.	
Thymothee	$8\frac{1}{3}$—$8\frac{2}{3}$—9—$9\frac{1}{6}$ Thlr.	

An der Börse war das Geschäft in Roggen nicht bedeutend, Preise unverändert; Spiritus zu weichenden Preisen ziemlich gehandelt. — Roggen pr. April-Mai 34 Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni 35 Thlr. bezahlt und Br., $34\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Juni-Juli $35\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $35\frac{1}{2}$—$35\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt. — Spiritus loco ohne Faß 12 Thlr. Gld., April-Mai $12\frac{5}{12}$ bis $12\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni $12\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juni-Juli $12\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt und Br., $12\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., Juli-August $12\frac{5}{6}$ Br., $12\frac{2}{3}$ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 8. April. Zink ohne Handel.

Wasserstand.

Breslau, 8. April. Oberpegel: 16 F. 3 Z. Unterpegel: 4 F. 3 Z.

‡ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Liegnitz. Weißer Weizen 77—80 Sgr., gelber 74—78 Sgr., Roggen 42—45 Sgr., Gerste 38—40 Sgr., Hafer 22—25 Sgr., Erbsen 42—45 Sgr., Centner weißer Kleesamen 14—16 Thlr., rother Kleesamen 19—20 Thlr., Kartoffeln 13—15 Sgr., Pfd. Butter 7—$8\frac{1}{2}$ Sgr., Schock Eier 16—18 Sgr., Centner Heu 24—26 Sgr., Schock Stroh $3\frac{2}{3}$—4 Thlr., Schock Handgarn $18\frac{1}{3}$—19 Thaler.

Sagan. Weizen $72\frac{1}{2}$—85 Sgr., Roggen $41\frac{1}{4}$—$46\frac{1}{4}$ Sgr., Gerste $41\frac{1}{4}$—$46\frac{1}{4}$ Sgr., Hafer $23\frac{3}{4}$—30 Sgr., Erbsen 45—50 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Stroh 4—$4\frac{1}{2}$ Thlr., Heu 25—$32\frac{1}{2}$ Sgr., Pfd. Butter $7\frac{1}{2}$—8 Sgr., Mandel Eier 5 Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 75—85 Sgr., gelber 68—78 Sgr., Roggen 41 bis 45 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 21—23 Sgr.

Inserate.

Das **Preis-Verzeichniß** der in diesem Jahre von mir echt, frisch und von erprobter Keimkraft in bester Güte zu beziehenden **Garten-Gemüse-, Blumen-** und **ökonomischer Futter-Kräuter,** und **Gras-Samen** ist heut in der zweiten Beilage dieser Zeitung inserirt, worauf ich mir hiermit aufmerksam zu machen erlaube und zu geneigten Aufträgen empfehle.

Friedrich Gustav Pohl, Herren-Straße 5, nahe am Blücherplatz, [2679]

erster und alleiniger Züchter des Samens Pohl's neuer 1845 gefallener Riesen-Futter-Runkelrübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), sowie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.

[2672] Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag um halb 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Ottilie,** geb. **Anft,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Jätzdorf bei Ohlau, den 7. April 1857.

Fridolin Schnürer.

[3365] Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau **Marie,** geb. **Hörder,** wurde heute Morgen 12¾ Uhr von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Breslau, den 8. April 1857.

Ferdinand Gfroerer.

(Statt besonderer Meldung.)

Verwandten und Freunden die ergebene Mittheilung, daß heute meine geliebte Frau **Julie,** geb. **Kusche,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Myslowitz, den 7. April 1857.

[2673] **Wilhelm Riedel.**

[3348] Danksagung.

Für die innige Theilnahme und außerordentliche Ehrenbezeigung, welche sowohl die wohllöbl. **jüdische Gemeinde** zu **Groß-Strehlitz,** als auch die geehrten Rabbiner Herr **Lewysohn** zu **Peiskretscham** und Herr Dr. **Wiener** zu **Oppeln** unserm Gatten, Vater und Schwiegervater, dem verblichenen **Loebel Fernbach,** bei dessen Beerdigung am 30. März bewiesen, so wie **allen Freunden** des Verstorbenen, die ihm noch die letzte Ehre gaben, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Groß-Stein, im April 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 9. April. 8. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Freitag den 10. April bleibt die Bühne geschlossen.

Sonnabend, den 11. April. 9. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und Gallerie. Zweites und letztes Gastspiel des k. k. Hofburg-Schauspielers Herrn **Joseph Wagner: „Don Carlos, Infant von Spanien."** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. (Marquis von Posa, Hr. **Wagner;** Elisabet, Fräulein **Lund,** als Gäste.)

Winter-Zirkel.

Montag, den 13. April **Schluß-Ball.** Anfang 8 Uhr. [2682]

Mr. Murphy

wird heute Donnerstag von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

im Saale des Wintergartens

eine Visite machen. [2694]

Entree 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

[2560] **Der neue Cursus**

in der unter meiner Leitung stehenden Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde beginnt **Montag den 20. April.** Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet mit Ausnahme der Sonnabende und Festtage täglich von 8—10 Uhr Morgens statt. Dr. **Samuelsohn.**

Sing-Academie. Eingetretener Hindernisse wegen kann die Aufführung des „Tod Jesu" am Charfreitage **nicht** stattfinden. [2688]

Die **Elementargesangs-Klasse** wird heute Donnerstag ihre Uebung aussetzen.

[2687] **Mosewius.**

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** Wien, Jägerzeil 528. Näheres brieflich Arznei mit Reglement versendbar.

Mein **Comptoir** ist von heute ab **Ring Nr. 34,** eine Treppe. [3061]

H. Bruck.

Mein **Geschäftslokal** befindet sich jetzt **Katharinenstraße Nr. 19** im Hofe rechts eine Treppe hoch.

[3280] **J. Klapper,** Schneidermeister.

Ich wohne jetzt Königsplatz Nr. 3 b. und bin für Augenkranke fortan zu sprechen von 3—4 Uhr Nachmittags. [3375]

Breslau, 8. April 1857. Dr. **Förster.**

Comptoir und **Wohnung** Reuschestraße Nr. 50.

[3349] **S. Gerstenberg.**

Lokal-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal und Binden-Fabrik vom Blücherplatz 5 nach dem **Roßmarkt Nr. 13,** vis-à-vis der Börse, eine Treppe hoch, verlegt habe, und bitte ich das mir geschenkte Vertrauen ferner bewahren zu wollen.

M. Neisser jun.,

[3288] Roßmarkt Nr. 13.

Das Comptoir Kupferschmiedestr. Nr. 7 ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch. [3762]

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Dinstag den 14. Vormittags von 9—12 Uhr, und **Mittwoch** den 15. April Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr werden bei **Kutzner** die neuen Mitgliedskarten nebst dem Mitglieder-Verzeichnisse und der Vorschlagsliste zur Wahl des neuen Vorstandes für das Jahr 1857/58 ausgetheilt werden. Die vollzogenen Wahlzettel können in dem Lokale des Herrn Conditor **Friedrich,** Reusche-Straße Nr. 7, oder am Abende der General-Versammlung, welche am **Sonnabend** den 18. April Abends 7 Uhr im Kutznerschen Saale stattfindet, in die verschlossenen Kasten gesteckt werden. In der General-Versammlung wird die Rechnung über das abgelaufene Jahr gelegt und die Commission zur Eröffnung der Stimmzettel wie die zur Rechnungs-Revision auf das nächste Jahr gewählt werden. Auf die alten Karten findet kein Eintritt mehr statt. [2685]

Rennen zu Namslau 1857.

Sonnabend den 16. Mai, Vormittags 9 Uhr.

1) Jagd-Rennen um einen Ehrenpreis. Herren reiten. 3 bis 4 engl. Meilen. 160 Pfd. Normalgewicht. Pferde außerhalb der preußischen Staaten geboren, tragen 10 Pfund extra. 5 Frd'or Einsatz, 3 Frd'or Reugeld. — Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

2) Staats-Preis von 200 Thlr. Continentalpferde. 8 Frd'or Einsatz, 4 Frd'or Reugeld. 700 Ruthen. Gewicht nach dem Statut deutschen Reitern 5 Pfd. erlaubt; solchen, welche nicht über 3mal gesiegt haben, 12 Pfd. erlaubt. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder.

3) Herren-Preis von 40 Frd'or. Herren reiten. Pferde jedes Alters und Landes. 5 Frd'or. Einf., 3 Frd'or Reug. 600 Ruthen. 160 Pfd. Normalgewicht. Gewichtsbeschwerung wie bei dem Jagd-Rennen. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einf. und Reugelder.

4) Ehren-Preis der Stadt Namslau mit Zulage von 10 Frd'or von Seiten des Vereins, wenn mindestens 5 Unterschriften sind und 3 Pferd ablaufen. 8 Frd'or Einf., 4 Frd'or Reugeld. 600 Ruthen. Der Preis ist zu vertheidigen und wird nach 3maligem Sieg ohne Reihenfolge Eigenthum. Gewicht wie im Staats-Preis.

Vertheidiger; Graf **Henkel von Donnersmark-Siemianowitz.**

Montag den 18. Mai, Vorm. 10 Uhr.

1) Handicap. Renn-Vereins-Preis von 200 Thlr. Pferde aller Länder. 750 Ruthen. 10 Frd'or Einf., 6 Frd'or Reug., jedoch nur 2 Frd'or Reug., wenn der Rücktritt bis zum 1. Mai erklärt wird. Nennen bis zum 1. April. Die Gewichte werden am 15. April durch die Blätter über Pferde und Jagd bekannt gemacht. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder, wenn mehr als 3 Pferde ablaufen.

2) Preis schlesischer Herren für die namslauer Rennen von vorläufig 25 Frd'or. Herren reiten; auf freier Bahn 165 Pfd. Normalgew. 5 Frd'or Einf., ganz Reug. 500 Ruthen.

Proponent: Graf **Joh. Renard.**

3) Offizier-Reiten für Offiziere der Linie und Landwehr. Preis eine Peitsche. Pferde, welche bona fide ¼ Jahr in den Händen des Besitzers sind. 4 Frd'or Einf., 2 Frd'or Reug. 400 Ruthen. 155 Pfd. Normalgew. Halbblut 10 Pfd. erlaubt. In Uniform zu reiten.

4) Schluß-Rennen. Subskriptions-Preis. Handicap für geschlagene Pferde. 5 Frd'or Einsatz, 1 Frd'or Reugeld. Wer in Folge eines Sieges ausgeschlossen wird, zahlt 2 Frd'or Reugeld. 600 Ruthen.

Alle Anmeldungen sind, wo es nicht anders bestimmt ist, bis zum 10. Mai an das Sekretariat des Renn-Vereins zu Nassadel portofrei einzusenden. Statt der bisherigen 5 pCt. Abzug von den Geldpreisen zahlt jedes angemeldete Pferd 2 Thlr. zu den Bahnkosten in die Renn-Vereins-Kasse.

Ob die Rennen zu Namslau werden fortbestehen können, wird zum Theil von der ferneren Bewilligung von Staatspreisen abhängen. — Namslau, den 1. April 1857.

Das Direktorium des Renn-Vereins.

v. Heydebrand und der Lasa. Schodstaedt. [2692]

Bekanntmachung.

Meine bisher auf dem Plossen bei Meißen belegene [2676]

Pfleg- u. Bildungsanstalt für Geistesschwache

ist seit Anfang d. J. in das von mir erkaufte **Buschbad** im Triebitschthale bei Meißen verlegt worden. Die mittägige Lage des Buschbades, die Naturschönheit seiner Umgebung, seine Mineralquelle und seine Bade-Einrichtungen, endlich seine schönen und großen Räumlichkeiten, — selten vereinigt zu findende Vortheile für eine Anstalt wie die meinige, — haben mir eine noch zweckmäßigere Einrichtung der Anstalt und die Aufnahme einer größeren Anzahl von Zöglingen möglich gemacht. Dazu erfreut sich die Anstalt, nach vorgängiger amtlicher Prüfung ihrer Einrichtungen und Leistungen, der wohlwollenden Unterstützung der königl. sächs. hohen Staatsregierung. —

Ich empfehle daher bei Gelegenheit der Anzeige ihres Ortswechsel meine Anstalt der Beachtung aller Familien, die für Hilfsbedürftige, wie sie hier Aufnahme finden, zu sorgen haben, und bin gern bereit, auf Anfragen nähere Auskunft über die Anstalt zu geben.

Buschbad bei Meißen, im April 1857. Dr. **Heinrich Herz,** Direktor.

Lokal-Veränderung.

Mein Kommissions-Engros-Lager der **Posamentir-Waaren-** und **Knopf-Fabrik** von

M. Scheu in Berlin

befindet sich von heute ab

Schweidnitzerstraße 10, eine Treppe,

und bin ich wieder mit allen Neuheiten in

Besätzen, Fransen, Knöpfen, Borten 2c. 2c.

auf's Reichhaltigste versehen. [2689]

Breslau, den 6. April 1857.

L. Sachs,

Schweidnitzerstraße Nr. 10.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bisher am Ringe Nr. 48 belegene Wohnung vom 1. April d. J. ab

nach der Albrechtsstraße 55

in's Eckard'sche Haus

verlegt habe, und bitte um die Fortdauer des mir bisher geschenkten Vertrauens.

George Krebs, [3068]

Hof-Tapezirer Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

Vortheilhafte Geschäfts-Uebergabe.

Ein seit 60 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Material-, kurze Waaren-, Porzellan- und Eisengeschäft in einem Provinzial-Städtchen, wird mit Waaren-Lager und vollständiger Einrichtung zu übergeben gewünscht. Jährlicher Umsatz circa 8000 Thlr. Der Ort selbst liegt sehr schön und wird namentlich im Sommer von Fremden sehr besucht.

Reflektanten, die ein Kapital von circa 2000—3000 Thlr. besitzen und sich dem Geschäfte mit Eifer widmen wollen, finden daselbst eine sorgenfreie Existenz.

Adressen poste restante Breslau unter Z. Nr. 100. [3370]

Bekanntmachung über Cours-Veränderungen im Bezirk der königlichen Ober-Post-Direktion in Breslau.

In Folge der Veränderungen, welche zum 15. April d. J. in dem Gange der Eisenbahnzüge zwischen **Breslau** und **Waldenburg** und zwischen **Liegnitz** und **Reichenbach** zur Ausführung kommen, werden von demselben Tage ab die folgenden Posten den nachbezeichneten Gang erhalten:

1) die tägliche Botenpost von **Altwasser** nach **Salzbrunn**
aus Altwasser um 8 U. 15. Min. Vorm.,
in Salzbrunn um 9 Uhr Vormittags;

2) die tägliche Botenpost von **Canth** nach **Kostenblut**
aus Canth um 8 U. 15 Min. Vormittags,
in Kostenblut um 10 U. 15 Min. Vorm.;

3) die tägliche Personenpost von **Canth** nach **Zobten**
aus Canth um 6 Uhr 15 Minuten Früh,
in Zobten um 9 Uhr 5 Minuten Vorm.;

4) die tägliche Personenpost von **Freiburg** über **Landeshut** nach **Hirschberg**
aus Freiburg um 8 Uhr 15 Min. Vorm.,
in Hirschberg um 4 Uhr 35 Min. Nachm.;

5) die tägliche Personenpost von **Glaz** über **Frankenstein** nach **Reichenbach**
aus Glaz um 10 Uhr 30 Minuten Abends,
in Reichenbach um 4 Uhr 5 Min. Früh;

6) die tägliche Personenpost zwischen **Friedland** und **Waldenburg**
aus Friedland um 3 Uhr Früh,
in Waldenburg um 4 Uhr 55 Min. Früh;
aus Waldenburg um 9 Uhr Vormittags,
in Friedland um 12 Uhr 55 Min. Nachm.;

7) die tägliche Personenpost von **Glaz** nach **Waldenburg**
aus Glaz um 8 Uhr 45 Minuten Abends;
in Waldenburg um 3 Uhr 50 Min. Früh;

8) die tägliche Personenpost von **Hirschberg** über **Bolkenhain** nach **Freiburg**
aus Hirschberg um 10 U. 45 Min. Abends,
in Freiburg um 5 Uhr Früh;

9) die tägliche Personenpost von **Kostenblut** nach **Canth**
aus Kostenblut um 6 Uhr Früh,
in Canth um 7 Uhr 15 Minuten Früh;

10) die tägliche Personenpost von **Kynau** nach **Wüstewaltersdorf**
aus Kynau um 9 Uhr 45 Min. Vorm.,
in Wüstewaltersdorf um 10 U. 55 M. Vorm.;

11) die erste tägliche Personenpost zwischen **Langenbielau** und **Reichenbach**
aus Langenbielau um 3 U. 45 Min. Früh,
in Reichenbach um 4 Uhr 35 Min. Früh,
aus Reichenbach um 9 Uhr Vormittags,
in Langenbielau um 9 U. 50 Min. Vorm.;

12) die tägliche Personenpost von **Landeshut** nach **Freiburg**
aus Landeshut um 2 Uhr 30 Min. Früh,
in Freiburg um 5 Uhr 35 Minuten Früh;

13) die tägliche Botenpost von **Mörschelwitz** nach **Jordansmühl**
aus Mörschelwitz um 8 U. 30 Min. Früh,
in Jordansmühl um 11 U. 15 Min. Früh;

14) die tägliche Botenpost von **Nimptsch** nach **Heidersdorf**
aus Nimptsch um 11 U. 30 M. Vorm.,
in Heidersdorf um 1 U. 30 M. Nachm.;

15) die erste tägliche Personenpost zwischen **Peterswaldau** und **Reichenbach**
aus Peterswaldau um 4 Uhr Früh,
in Reichenbach um 4 U. 30 M. Früh,
aus Reichenbach um 9 Uhr Vorm.,
in Peterswaldau um 9 U. 30 M. Vorm.;

16) die tägliche Personenpost von **Reichenbach** über **Volpersdorf** nach **Glaz**
aus Reichenbach um 9 Uhr Vorm.,
in Glaz um 2 Uhr 30 Min. Nachm.;

17) die erste tägliche Personenpost von **Reichenbach** nach **Nimptsch**
aus Reichenbach um 9 Uhr Vorm.,
in Nimptsch um 11 Uhr 10 Min. Vorm.;

18) die tägliche Personenpost von **Reichenbach** nach **Reichenstein**
aus Reichenbach um 9 Uhr Vorm.,
in Reichenstein um 1 Uhr 35 M. Nachm.;

19) die tägliche Personenpost von **Salzbrunn** nach **Freiburg**
aus Salzbrunn um 4 Uhr 45 Min. Früh,
in Freiburg um 6 Uhr Früh;

20) die tägliche Personenpost von **Schweidnitz** nach **Charlottenbrunn**
aus Schweidnitz um 7 Uhr 45 M. Vorm.,
in Charlottenbrunn um 10 U. 45 M. Vorm.;

21) die tägliche Botenpost von **Tannhausen** nach **Wüstegiersdorf**
aus Tannhausen um 11 U. 15 M. Vorm.,
in Wüstegiersdorf um 11 U. 45 M. Vorm.;

22) die tägliche Personenpost zwischen **Volpersdorf** und **Wünschelburg**
aus Volpersdorf um 12 U. 15 M. Nachm.,
in Wünschelburg um 3 U. 10 M. Nachm.;
aus Wünschelburg um 8 U. 30 M. Vorm.,
in Volpersdorf um 11 U. 25 M. Vorm.;

23) die tägliche Personenpost von **Waldenburg** nach **Landeshut**
aus Waldenburg um 8 U. 30 Min. Früh,
in Landeshut um 11 Uhr 15 M. Vorm.;

24) die tägliche Personenpost von **Zobten** nach **Mettkau**
aus Zobten um 4 Uhr 45 Min. Früh,
in Mettkau um 6 Uhr 45 Min. Früh.

Von demselben Zeitpunkte ab wird aufgehoben: die Morgens von **Nimptsch** nach **Reichenbach** und Abends von **Reichenbach** nach **Nimptsch** abgehende Personenpost.

Breslau, den 2. April 1857. [365]

Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

---

[363] **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Partikulier August **Nitschke**schen Erben gehörige Haus Nr. 219 der hiesigen Stadt, abgeschätzt auf 5008 Thlr. 10 Sgr., soll **am 7. Mai 1857, VM. 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sowie Bedingungen sind im Büreau III einzusehen.

Neumarkt, den 31. März 1857.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

---

[368] **Bekanntmachung**

In dem Konkurse über das Vermögen des Wachsziehers **Th. Seeliger** zu **Breslau,** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin

auf den 24. April 1857, VM. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 4. April 1857.

Königliches Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses, **Dickhuth.**

---

[366] **Bekanntmachung.**

Königliches Kreis-Gericht. Abtheil. I.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **Joseph Rohrbach** zu **Glaz** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 2. Mai d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

Montag den 25. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokale auf der Böhmischenstraße, Zimmer Nr. 16, vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Gerichtsrath **Wittke,** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Lent, Richter, Deschner, Obert** und Justizrath **Leyfer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glaz, den 2. April 1857.

Bekanntmachung, die Realschule in Rawicz betreffend.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres am 17. d. M. wird die hiesige **Realschule** durch die Errichtung der **Prima** dergestalt vervollständigt, daß nunmehr diese höhere Lehr-Anstalt durch die jetzt erfolgte Bestätigung des Lehrplans seitens des königl. Unterrichts-Ministerii zu denen zu rechnen ist, welche ihre Zöglinge zur Ablegung des Abiturienten-Examens nach dem Reglement vom 8. März 1832 vorbereiten. [364]

Offener Lehrerposten.

In hiesiger Juden-Gemeinde ist die Stelle eines Elementarlehrers, verbunden mit der Rendantur, sofort zu besetzen. Gehalt 300 Thlr. jährlich. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse baldmöglichst an den unterzeichneten Vorstand portofrei einsenden. [2686]

Zülz, im April 1857.

Der Vorstand der Judengemeinde.

Dr. Hoeniger.

Die Bäder Landeck.

Die hiesigen Bade-Anstalten werden für die diesjährige Saison **den 15. April d. J.** eröffnet. Von diesem Tage ab können Bäder in den großen Bassins, in den kleinen Bassins und in Wannen aber vom 1. Mai d. J. ab genommen werden.

Wohnungsbestellungen werden von der Bade-Inspektion prompt besorgt. [361]

Landeck, den 2. April 1857.

Der Magistrat.

Mühlen-Verkauf.

Die der Gutsherrschaft Slupna gehörige, am Przemsaflusse, eine Meile von Myslowitz, in der Nähe der Eisenbahn und der Chaussee gelegene **Psiskamühle,** aus 2 Mehlgängen, 1 Hirsegange und 1 Brettmühle bestehend, soll meistbietend verkauft werden. [2622]

Es wird dazu ein Termin auf

Montag den 20. April, NM. 3 Uhr,

in der genannten Mühle anberaumt und Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen bei der Unterzeichneten während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Schwientochlowitz, den 4. April 1857.

Die Guts-Administration.

Für die **Anlage einer**

Rüben-Zucker-Fabrik

oder (vielleicht mit noch mehr Vortheil) einer

Cichorien-Fabrik

bieten sich auf einer aus drei Rittergütern bestehenden Besitzung von mehr als 4000 Mrg. unweit Breslau günstige Bedingungen. Der Acker ist fast durchgängig Rübenboden und in hoher Kultur, und können davon gegen 3000 Mrg. (incl. 300 Mrg. Wiese) an den Unternehmer kauf- oder pachtweise abgelassen werden.

Unter Umständen kann ein solcher **Verkauf** oder eine **Verpachtung** auch an jeden anderen Kauf- oder Pachtlustigen, der den Werth hochkultivirter Ländereien und die unmittelbare Nähe mehrerer Zuckerfabriken zu schätzen weiß, geschehen. Auf mündliche wie schriftliche Anfragen ertheilt Auskunft Herr **A. Frank,** Tauenzienstraße 82. [3082]

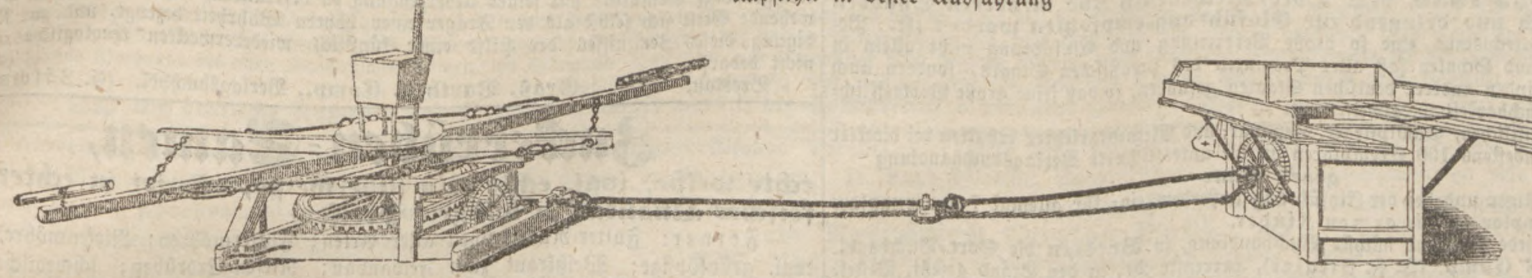
Lokal-Veränderung.

Das Tuch- u. Wollenwaaren-Lager von C. A. Hildebrandt

befindet sich jetzt **Blücherplatz Nr. 11,** am Durchgang des Riemberghofes. [2597]

C. Beermann in Berlin, U. d. Linden 8, früher Bau-Akademie (Fabrik: Köpnickerstr. 71(,

empfiehlt in bester Ausführung



Roßwerke mit Dreschmaschinen nach GARRETT für 2 Pferde. Transportabel. Anwendung für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte, Klee, Raps 2c. Bedienung: Durch 4 Männer oder Frauen. Preis der Dreschmaschinen: 120 Thlr. Preis der Roßwerke: 160 Thlr., zusammen und vollständig 280 Thlr. Leistung: Je nach Getreideart 4 bis 8 Wispel Körner in 10 Stunden bei vollkommen reinem und fehlerfreiem Ausdrusch.

Hand-Dreschmaschinen nach HENSMAN. Transportabel. Anwendung für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte und Klee. Betrieb: Durch 3 Mann mittelst Kurbeln und 2 Menschen zum Einlegen und Wegräumen. Getriebe: Stahl. Gewicht: 6 Centner. Leistung: 1½ Wispel Körner pro Arbeitstag. Raum zum Betriebe ohne Raum für das Getreide: 7 Fuß Länge, 6 Fuß Breite. Preis dieser Maschinen mit den neuesten Verbesserungen und ganz schmiedeeisernem Dreschkorb: 110 Thlr.

Amerikanische Adler-Pflüge für 2 Pferde. Für jede Bodenart zu 15 Thlr., Wendepflüge 19 Thlr. Ein Kolter 2 Thlr., eine Radestelze 2 Thlr.

Bedford-Eggen nach HOWARD. Ganz von Schmiede-Eisen. Sie bestehen aus drei an einem Zugbaum befestigten Eggen, arbeiten 9 Fuß breit. Preis 30 Thlr.

Eiserne Pferdehacken nach HOWARD. Ganz von Schmiede-Eisen. Zum Behacken des Zwischenraumes zwischen 2 Pflanzenreihen; für Rüben, Kartoffeln, Bohnen 2c. Preis 30 Thlr.

Amerikanische Korn-Reinigungs-Maschinen. Betrieb: Durch einen Menschen. — Anwendung: Für jede Art Getreide, Hülsenfrüchte 2c. — Gewicht 1½ Ctr. — Preis: 40 Thlr. — Leistung: 1 Wispel stündlich bei einer Menschenkraft.

Saatkorn-Reinigungs-Maschinen nach Vachon. Anwendung: Zum vollständigen Reinigen des Saatkorns von Raden, anderen Sämereien 2c. Preis 27 Thlr. Gewicht 1 Ctr. Betrieb: Durch einen Menschen.

Stahl-Schrotmühlen nach WHITMEE & CHAPMAN. Anwendung: Für jede Art Getreide und Hülsenfrüchte. — Betrieb: Durch einen oder zwei Menschen. — Gestell: Eisen. — Mahlende Theile: Gehärteter Stahl. — Gewicht 3¼ Ctr. — Preis: 50 Thlr. — Ertrag: 2 Scheffel Schrot in der Stunde bei einer Menschenkraft. — Befestigung: Mittelst dazu gelieferter Schrauben, wodurch der dazu gehörige eiserne Bock an den Fußboden geschraubt wird. — Raum zum Betrieb: 6 Fuß Höhe, 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite. — Dieselbe Konstruktion für kleineren Bedarf eingerichtet, 20 Thlr.

Häcksel-Maschinen nach CORNES. Betrieb durch 2 Mann oder Roßwerk. — Schneidende Theile: 3 Messer. — Gewicht: 4 Ctr. — Preis: 70 Thlr. — Ertrag 600 Pfund Pferdehäcksel oder 1800 Pfund Rinder-Häcksel pro Stunde.

Häcksel-Maschinen nach RANSOME. Betrieb: Durch einen Mann. — Gestell: Eisen. — Schneidende Theile: 2 Messer. — Gewicht: 2 Ctr. — Preis: 36 Thlr. — Ertrag 200 Pfund Häcksel pro Stunde.

Butter-Maschinen nach LAVOISY. Dieselben liefern in einigen Minuten Butter von bester Qualität mit dem geringsten Rückstand. Preise der Maschinen: Für 27 Quart 22 Thlr., für 9 Quart 12 Thlr., für 5 Quart 9 Thlr., für 1 Quart 6 Thlr.

Transportable Jauchpumpen auf drei eisernen Füßen. Für jede Jauche und jede andere Flüssigkeit anwendbar. Der 12 Fuß lange Schlauch und die Ventile sind von vulkanisirtem Gummi hergestellt, daher durch die Jauche nicht angreifbar. — Gewicht: 1¼ Ctr. — Preis: 45 Thlr.

Andere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe nach den vorzüglichsten Konstruktionen. [3344]

Fußboden-Glanzlack,

(rein-gelbbraun-mahagonifarbig) in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, so wie in Fäßchen von 6—20 Pfd. à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchsanweisung gratis.

[2489] **C. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.**

Täglich Maitrank

bei **Lange u. Co.** [3371]

Kunst-Anzeige. [3374]

Gute Original-Oelgemälde, worunter ein Rugendas, wie auch gute engl. Kupferstiche in brillanten Goldrahmen, sind zu verkaufen: Bischofsstraße Nr. 8, erste Etage, zweite Thür.

Mantillen-Auktion in Berlin,

Leipziger-Straße 48. [2677]

Mittwoch den 15. April, Vormittags 9 Uhr, und den darauf folgenden Tag soll durch den königl. Auktions-Kommissarius **Krieger** für Rechnung eines pariser Hauses eine ursprünglich nach Rußland bestimmte Sendung von circa 1500 Seiden-Mantillen von dem schwersten Taffet (Poult de soie) und Moiré antique in den neuesten und elegantesten Façons versteigert werden.

Täglich frischer Maitrank

von frischem Waldmeister bei **Rudolph Blümner.**

[2690]

Oekonomie-Samen-Offerte.

Riesen-Futter-Runkelrüben			à Pfd.	12 Sgr.
Turnips-Runkelrüben, roth und gelb,	à 100 Pfd.	12 Thlr.,	dto.	5 "
Oberd. Runkelrüben (zum Abblatten vorz.)	dto.	16 "	dto.	6 "
Tellerförmige Runkelrüben (auf Sandboden)	dto.	16 "	dto.	6 "
Grünköpfige Riesen-Futter-Möhren (Original-Samen)			dto.	12 "
Große englische Altringham-Möhren			dto.	15 "
Rothgrauhäutige Riesen-Erdrüben			dto.	20 "
Große gelbe schwedische Erdrüben			dto.	15 "
Gewöhnliche weiße Erdrüben			dto.	12 "
Großes festes Weißkraut (Feldkraut)			dto.	45 "

sowie alle übrigen Oekonomie-, Garten- und Forst-Sämereien offerirt in bekannter Güte:

[2693] **Julius Monhaupt,** Albrechtsstr. 8.

Landwirthschaftliches.

Von meinem **bewährten czernitzer Glas-Düngergyps** habe ich dem Kaufm. Herrn **Albert Guttmann** in **Breslau** eine Niederlage gegeben.

Czernitz, den 1. April 1857. gez. **Freiherr v. Roth.**

Indem ich die Herren Landwirthe hierauf aufmerksam mache, bemerke ich, daß der Preis pr. Centner (circa 1 Scheffel) fein gemahlener Düngergyps ohne Emballage (Säcke müssen mitgebracht werden) **13½ Sgr.** beträgt.

Das Lager befindet sich **Mathiasstraße 93, zur goldenen Sonne.**

Breslau, den 3. April 1857. [3351]

Albert Guttmann,

Comptoir: **Büttnerstraße 3.**

Verpachtung einer Tuchwalke.

Die der hiesigen Tuchmacher-Innung eigenthümlich gehörende Tuchwalke nebst Wohnhaus und Garten bei der Obermühle, mit hinreichender Wasserkraft zum Betriebe von drei Walzwalken, einer Stockwalke mit 4 Loch- und 2 Waschmaschinen, soll vom 1. Oktober d. J. ab, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, verpachtet werden. Darauf reflektirende Walker oder Fabrikanten wollen sich bis zum 18. Mai d. bei dem derzeitigen Oberältesten **C. W. Koritzky** (Obersteinweg Nr. 30), woselbst auch die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit liegen, melden. [2647]

Görlitz, den 6. April 1857. **Die Tuchmacher-Innung.**



Vanderbilt

Europäische Dampfschifffahrts-Linie

Bremen-Newyork,

Hâvre-Newyork.



Die prachtvollen, schnellfahrenden amerikanischen Schaufelräder-Dampfschiffe erster Klasse

Vanderbilt von 5400 Tons und 1500 Pferdekraft,

Ariel . . . . von 2500 Tons und 800 Pferdekraft,

sollen, Southampton anlaufend, wie folgt fahren:

von **Bremen** nach **Newyork** ARIEL:		von **Hâvre** nach **Newyork** VANDERBILT:	
Dinstag,	den 12. Mai,	Donnerstag,	den 4. Juni,
Sonnabend,	" 27. Juni,	Dinstag,	" 21. Juli,
Sonnabend,	" 15. August,	Mittwoch,	" 2. September,
Sonnabend,	" 3. Oktober,	Mittwoch,	" 14. Oktober,
Dinstag,	" 24. November.	Mittwoch,	" 25. November.

Passage-Preise pr. **Ariel** von **Bremen** nach Newyork inkl. Kost:

Erste Cajüte: Ober-Salon 125 bis 150 Thaler Gold, Unter-Salon 100 " 125 " " } je nach Lage und Einrichtung der Cajüten.

Zweite Cajüte: . . . . 75 " 90 " "

Kinder unter 10 Jahr die Hälfte, unter 1 Jahr 3 Thaler pr. Kopf.

Güter-Fracht: pr. **Ariel** von **Bremen** nach **Newyork:** Achtzehn Dollars und 5 pCt. Primage pr. 40 Kubikfuß, inkl. Lichterfracht von Bremen bis Bremerhaven. — Fernere Auskunft ertheilen: in Newyork Herr D. Torrance; in Hâvre Christie, Schloeß mann u. Co.; in Paris Albert N. Christie; in Southampton Dunlop u. Schoales; in **Bremen** **Finke u. Co.,** als Korrespondenten, **Ed. Ichon,** als Schiffsmakler. [2510]

Zur Annahme von Passagieren ist ermächtigt und ertheilt nähere Auskunft der konzessionirte Agent **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

Das **Tapeten-Fabrik-Lager** von **A. Heinze,**

in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 37,

empfiehlt Tapeten in **größter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen.** Proben nach außerhalb gratis. Bei Entnahme von größeren Partien, sowie den Herren Bauunternehmern der übliche Rabatt. Das Tapeziren der Zimmer wird von mir auf das schnellste und unter Garantie in und außerhalb Breslau besorgt.

Auch sind meine Tapeten zu haben: in **Ohlau** bei Herrn **Nitschke,** in **Brieg** bei Herrn **Weidner,** in **Ujest** bei Herrn **Waldbach,** in **Poln.-Wartenberg** bei Herrn **v. Konartzki,** in **Poln.-Lissa** bei Herrn **Nitschke,** in **Jauer** bei Herrn **Wagner,** in **Beuthen OS.** bei Herrn **Danziger,** in **Militsch** bei Herrn **Choyke.** [2515]

[2522]

Lokal-Veränderung.

Die Niederlage gußeiserner Oefen von C. Zippel u. Co.

befindet sich von jetzt ab **Junkernstraße Nr. 34.**

Für Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlungen!

Für einen **ganz neuen konkurrenzlosen und patentirten Handelsartikel,** der bei seiner Unentbehrlichkeit für jede größere Haushaltung **ganz ungewöhnlichen Absatz verspricht,** werden **in allen Städten Deutschlands** Abnehmer gesucht. Reflektanten, die sich auf achtbare Firmen in Leipzig, Berlin oder Wien beziehen können, erhalten auf portofreie Anfragen sofort ausführlichen Bescheid durch **A. Vestri** in Dresden, gr. Frauengasse Nr. 18.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, Kreis Wohlau, ½ M. von der nächsten Stadt und Chaussee, 1½ Meile von der nächsten Eisenbahnstation, mit 1000 Morgen Areal, unter solchen 600 Mg. Acker, 150 Mrg. Wiesen, 200 Mrg. Forst u. s. w. mit Ziegeln und anderen Nebeneinnahmen, und guten massiven Gebäuden — das Schloß hat 12 Piecen — für das 61000 Thaler gefordert worden, ist mit 20000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft auf portofreie Anfragen unter der Adresse „Guts-Agentur" Preußische-Straße 615 in Groß-Glogau. [2678]



Die **Samenhandlung** von **Georg Pohl** in Breslau, Elisabet- (früher Tuchhaus-) Straße Nr. 3, empfiehlt zur Saat:

Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben,

pr. Pfd. 15 Sgr., pr. Ctr. (110 Pfd.) 50 Thlr.

Dieselben sind bereits vielfach erprobt. Sie liefern Exemplare bis **20 Pfd.** schwer und geben selbst bei mittlerer Bodencultur **300** bis **400 Ctr.** Rüben pr. Morgen.

Empfehlungsschreiben von Landwirthen, welche diese Rüben-Spezies bereits gebaut, können bei mir im Original eingesehen werden.

Futterrüben, gelbe Turnips, 110 Pfd. 13 Thlr.

dto. dto., rothe Turnips, 110 Pfd. 14 Thlr.

dto. dto., halb in u. halb über der Erde wachsend, rothe oberndorfer, mit vorzüglichem Blattwuchs, 110 Pfd. 15 Thlr.

Zuckerrüben, echte, rein weiße, 110 Pfd. 14 Thlr.

Möhren, echt engl. weiße grünköpf. Riesen- (echt großkörnige Originalsaat), pr. Pfd. 20 Sgr.

dito hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.

Grassamen in vorzüglicher Mischung zu Parkanlagen, 110 Pfd. 15 Thlr.

— zu Wiesenanlagen, 110 Pfd. 15 Thlr., sowie alle anderen **Oekonomie-, Gemüse- u. Blumen-Samen.**

Bei **billigster Preisnotirung** versichere ich meine Abnehmer der reellsten Bedienung, **da sämmtliche Sämereien von mir selbst geprüft sind.** [2548]

Asphaltirte

Dachpappe,

besser und nicht theurer als jede andere gewöhnliche Steinpappe, aus der Fabrik der Herren **Leykum u. Comp.** in Brandenburg a. d. H., bei

Eduard Sperling,

General-Agentur für Schlesien, Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 9.

In Kattowitz bei Herrn A. Zeidler.
" Oppeln bei Herrn Franz Scholz.
" Patschkau bei Herrn H. Liebich.
" Rawicz bei Hrn. D. G. Gehlig u. Sohn.
" Schlawentzütz bei Herrn F. A. Deegen.
" Ujest bei Herrn J. Wehowsky. [2628]

Guts-Verkauf.

Ein in produktiver Gegend Schlesiens gelegenes Rittergut in bester Kultur ist zu verkaufen.

Dasselbe hat eine Gesammtfläche von 660 Morgen, **worunter 516 M. Weizen- und Gerstenboden und 105 Morgen zwei- und dreischürige Wiesen.** Das herrschaftliche Wohnhaus ist neu und komfortabel, die Wirthschaftsgebäude sind vollständig und in bestem Zustande, das lebende und todte Inventarium ist wünschenswerth gut vorhanden.

Kaufpreis fest 37,000, Anzahlung 10,000 Thlr. **Hypothekenstand gesichert. Nur ernstliche und reele Selbstkäufer** erfahren Näheres nach niedergelegter frankirter Meldung unter Litt. L. B. Nr. 43 in der Expedition dieser Zeitung. [3360]

Gall-Seife

zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, der Farbe nicht nachtheilig, das Stück 2½ Sgr.

Kalmus-Seife,

nervenstärkend, das Stück 3 Sgr.

Silber-Putz-Erde,

vorzüglich für Silber und Neusilber, die Schachtel 2 Sgr.

Alkermes

zum Rothfärben von Speisen und Früchten, die Fl. 5 Sgr.

[2683] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Avis. Ein nicht vornehmer unverh. Amtmann findet auf einem schönen Gute Breslauer Kreises **sofort** Anstellung durch **J. Delavigne,** Breslau, Breiteststraße 12. [3367]

Dem sehr geehrten Wohlthäter, der mir schon mehremal auf eine so feine anonyme Weise Geldsendungen zukommen ließ, sage meinen innigsten Dank, mit der ergebenen Bitte, mich seinen werthen Namen wissen zu lassen.
[3354] **G.**

Ein Steindrucker,

gewandt in Feder und Gravirung, findet sofort eine dauernde Stellung. Näheres ertheilt **G. Stöß**, Ketzerberg 29, 2 Stiegen. [2631]

Eine **gebildete junge Dame** wird als Gesellschafterin verlangt. Offerten werden sub B. A. poste restante franco Breslau erbeten. [3350]

Ein Knabe von auswärts, (jüdischen Glaubens), mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird als Lehrling für ein Leinen-Geschäft gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
[3368] **M. Achsmann**,
Kupferschmiedestraße Nr. 3.

Für die Apotheke einer mittleren Provinzialstadt wird ein Lehrling verlangt. Näheres durch Apotheker **Ullrich** in Guben. [3263]

Meine **Gastwirthschaft**, am Markt 83 hierselbst belegen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. [2667]
Neustadt a/W. **E. Stanke.**

Ein Rittergut,

Kreis Liegnitz, von 970 Mrg. Acker und Wiesen 1. Klasse, 1000 Stück Schafe, 40 Stück Rindvieh, 14 Pferde. Preis 112,000, Anzahlung 40,000 Thlr.

Ein Rittergut

von 800 Mrg. Acker u. Wiesen I. Kl., 1½ M. von Liegnitz, 700 St. Schafe, 40 St. Rindvieh, 12 Pferde, Baulichkeiten gut. Preis 110,000, Anz. 40,000 Thlr.

Ein Rittergut,

1 Meile von Maltsch, 1500 Mrg. Acker und Wiesen nebst vollständigem Inventarium und prachtvollen Gebäuden. Preis 140,000, Anzahlung 50,000 Thlr.

Ein Rittergut,

2 Meil. von Sagan, 2000 Mrg. Acker, Wiesen und Forst, 1000 Stück Schafe, 50 Stück Rindvieh, 12 Pferde, Gebäude prachtv. Pr. 112,000, Anz. 50,000 Thlr.

Ein Rittergut,

1 Meile von Neisse, enthält 2500 Mrg. Acker, Wiesen und Forst, 1300 Stück Schafe, 50 Stück Rindvieh, 25 Pferde. Preis 180,000, Anz. 80,000 Thlr.

Ein Rittergut,

1 M. von Oppeln, enthält 2000 Mrg. Acker, Wiesen u. Forst, nebst prachtvollen Gebäuden u. gutem Inventarium. Preis 110,000, Anzahlung 40,000 Thlr.

Sämmtliche Güter, wie auch kleinere und große Herrschaften, bin ich beauftragt zu verkaufen. [3346]
M. Schönwälder,
Schweidnitzerstraße 48, erste Etage.

Engagements-Gesuch.
Ein junger Spezerist, vorläufig noch in Kondition, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Termin Johanni unter billigen Bedingungen ein Unterkommen in Breslau oder dessen Umgegend. Gefällige Offerten beliebe man recht bald unter Chiffre A. Z. 44 poste restante franco Neumarkt abzugeben. [2648]

Weißer Mais.

Eine kleine Partie dieses schönen klimatisirten, ausgesuchten Samen-Mais ist zu haben: Ohlauerstraße Nr 44. [3357]

Ein Rittergut in O.-S.,

½ Meile von der Eisenbahn, mit 600 Mrg. Areal, davon 400 M. Acker, 100 M. Busch, 35 M. Wiesen, guten Gebäulichkeiten, gesundem Viehstand, reichlicher Einsaat, ist für den äußerst billigen Preis von 20,000 Thlr. mit 6—7000 Thlr. baarer Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter A. Z. 3 poste restante Ratibor fr. einsenden.

Ein echter [3684]
ungar. Sprosser
(Davidschläger)
ist zu verkaufen, Ohlauerstraße Nr. 21.

Unser **Cigarren-Geschäft**
en gros und en détail
befindet sich jetzt
Schuhbrücke 77
par terre, [2447]
im ehemals Wendt'schen Locale.
F. W. Kaczmarczyck & Co.

Gesucht wird von einem sehr pünktlichen Miether eine Wohnung, von Stube, Alkove und Zubehör, oder zwei Stuben und Zubehör, Johannis d. J. beziehbar. Adressen unter der Chiffre **Z.** übernimmt gütigst Herr Kaufm. A. Reimann, am Neumarkt Nr. 3. [3366]

Flügel-Instrumente und **Pianinos** in den beliebtesten Holzarten empfiehlt die Niederlage Neueweltgasse Nr. 5. [3369]

Die **Milch-Pacht** des Dom. Kreika, Kreis Breslau, ist bald zu vergeben. [3364]

Deutsche und französische
Tapeten
empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen:
Wilhelm Bauer jun.,
[2445] Altbüßerstr. Nr. 10.

Flügel-Verkauf. Zwei schöne neue Mahagoni- und ein gebrauchter Berndtscher Flügel, stehen zum Verkauf, Neumarkt Nr. 14, bei Hoffmann. [3358]

Literarische Anzeige für die Herren Geistlichen und Lehrer evangel. Bekenntnisses in der Provinz Schlesien.

Da in vielen evangel. Schulen und Katechisationen Schlesiens ein anderer Katechismus nach höherer Verordnung eingeführt werden soll, so erlaubt sich die unterzeichnete Verlagshandlung, die Herren Geistlichen und Lehrer auf den bereits
in der zehnten Auflage erschienenen
kleinen Katechismus Lutheri,
als Grundlage einer ausführlichen Unterweisung im Christenthum, von Pastor **Heuser** in Barmen und Superint. Dr. **F. Sander** in Wittenberg, 8 Bogen Oktav. Preis netto 5 Sgr.,
und als Anhang dazu, auf
Die Hauptstücke des kleinen Katechismus Lutheri
nebst Haustafel und Gebete, Preis 1 Sgr. netto,
aufmerksam zu machen. Es wird von der Verlagshandlung überflüssig sein, diesem so vortrefflichen und auch schon so weit verbreiteten Katechismus ein empfehlendes Wort weiter beizufügen, indem derselbe **vom Ministerium der geistl. Angelegenheiten in dem Regulative pr. 1855/1856, vom Ober-Kirchenrath und mehreren Synoden schon hinlänglich und dringend zur Einführung empfohlen worden ist.** Bereits hat dieser Katechismus eine so große Verbreitung und Einführung nicht allein in vielen Gemeinden und Schulen fast aller Provinzen des preußischen Staats, sondern auch in vielen ev. Gemeinden anderer deutschen Staaten gefunden, so daß seine große Vortrefflichkeit und hohe Brauchbarkeit unbezweifelt ist. —

Die Herren Geistlichen, Schulpfleger, Seminar- und Elementarlehrer erhalten bei direkter Bestellung von mindestens 100 Exemplaren an die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung
gegen Baar
denselben etwas billiger und bei der Einführung außerdem ein- für allemal 7 Freiexemplare bei jeden 100 Exemplar für die armen Kinder.

Uebrigens ist jede gute und nächste Buchhandlung, in **Breslau** die Sort.-Buchhandl. **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20, in den Stand gesetzt, Bestellungen auf den Katechismus unter gleich günstigen Bedingungen effektuiren zu können. [2680]
Castrop, in der Grafschaft Mark, Provinz Westfalen.
Falkenberg'sche Verlagsbuchhandlung in Castrop und Barmen.

Im Verlage von **A. Wenedikt** in Wien ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:
Neuester franz. Trichter,
oder: Der schnell lehrende Franzose,
oder vollständige und sicher zum Ziele führende Anleitung
die französische Sprache ohne Lehrer in 12 Tagen
vollkommen lesen, sprechen und schreiben zu lernen.
Mit einer großen Auswahl von neuen Gesprächen, spracheigenthümlichen Conversationsredensarten, Glückwünschen und anderen Spracheigenheiten nebst einer Sammlung der unentbehrlichsten Aufsätze und einem französisch-deutschen Wörterbuche,
von **Felicien Ménard.**
Preis: brosch. 9 Sgr.
In Brieg durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [2697]

Im Verlage von **B. F. Voigt** in **Weimar** ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:
Charlotte de la Tour,
die Symbolik der Blumen.
Vollständige Blumensprache, Blumenkalender, Blumenuhr, Ursprung der Blumen-Attribute bei den alten Völkern, Bedeutung der Zusammenstellung von Blumen und Farben. — Nebst einem Wörterbuche der Blumen und ihrer Bedeutungen, sowie der Bedeutungen und der sie ausdrückenden Blumen.
Nach der zehnten Originalauflage frei verdeutscht
durch **L. v. Alvensleben.**
Mit colorirtem Titelkupfer. Preis: eleg. broch. 20 Sgr.
In Brieg bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [2698]

Im Verlage von **G. Brauns** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [2699]
J. F. Sanguin's
praktische französische Grammatik,
25. Auflage. $32\frac{3}{4}$ Bogen, Gr.-8., brosch., Preis 20 Sgr.
Durch den sehr bedeutenden Absatz wird der Werth dieses vortrefflichen Buches immer mehr bestätigt, das wegen seiner anerkannt zweckmäßigen Methode, durch welche die Erlernung der französischen Sprache sehr erleichtert wird, wohl besonders die Aufmerksamkeit derjenigen Lehranstalten verdient, in welche dasselbe noch nicht eingeführt ist.
In Brieg bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Zur begonnenen Frühjahrs-Saat empfehlen die Herren Dünnwald u. Comp. in Berlin **Peru-Guano, Chili-Salpeter** und **Knochenmehl**, ferner **amerikanischen Mais**, sächsische Zwiebel- und Rio-Frio-Kartoffeln 2c. 2c.
Aufträge werden entgegengenommen und Preislisten der Sämereien unentgeltlich verabreicht durch **Franz Joseph Scholz**, Kupferschmiedestr. 7, zwei Treppen.

!! Für Hühneraugenleidende !!
Schmiedebrücke 48, im Hôtel de Saxe, 2. Etage, von 10—1 u. 3—6 Uhr zu sprechen.
[3212] **Ludwig Oelsner**, Fußarzt.

Pfundbärme oder Preßhefe
zu fabriciren, ist brieflich ganz genau und sehr billig zu erlernen, und kann eine Familie bei leichter Mühe und wenig Auslagen sich eine feste und gute Existenz sichern. Das Nähere in Hamburg, Stadtdeich Nr. 59 bei Madame **Regendank.** Briefe franco. [2674]

Photographische Porträts! [3355]
schwarz und fein colorirt, schön gezeichnete Hände und eine garantirte gefällige Aehnlichkeit werden die Porträts noch besonders empfehlen. **Mark u. Seboldt**, Bischofsstr. Nr. 9.

Wir beehren uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze, **Ohlauerstraße Nr. 38, Taschenstraßen-Ecke**, eine [3359]
Cigarren-, Rauch- u. Schnupftabakhandlung
errichtet haben, und empfehlen wir dies Etablissement der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums.
G. Schwartze & Müller.

Fein gemahlenes Rapskuchenmehl
zur Düngung offeriren aus ihren beiden Fabriken, Mühlgasse Nr. 1 und Fischergasse 12. billigst: [3267] **Moritz Werther u. Sohn.**

Ein Mahagoni-Flügel, [3373]
fast neu, aus einer renommirten Fabrik, beim Ankauf mit 260 Thlr. bezahlt, ist für den festen Preis von 180 Thlr. zu verkaufen Weißgerbergasse 5.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Staats- und Religionsgeschichte
der Königreiche Israel und Juda.
Von **C. A. Menzel,**
königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.
8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalt, eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologische Doctrin nicht bedarf. [2532]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdl. (E. Zäschmar.)

Zuckerrüben-Samen,
echte weiße, ingl. echte rein silberweiße, offerirt in echter und frischer Qualität zu billigen Preisen.

Ferner: Futter-Runkelrüben aller Arten; Futtermöhren; Riesenmöhre, weiße engl. grünköpfige; Weißkraut zum Feldanbau; Riesen-Erdrüben; schwedische Erdrüben, gelbe und weiße; Wasserrüben, bairische Art; Lupinen, blaublüh.; chinesischen Zuckerhirse, 6 bis 8 Fuß hoch wachsend, zum Grünfutteranbau sehr zu empfehlen; schwed. Klee; ital. Frühmais; Wiesengrassamen; Thymothee; Pferdezahn-Mais; Pferdebohnen, große engl., und alle anderen Oekonomie- und Garten-Sämereien in echter und frischer Güte laut Preisverzeichniß.
Ed. Monhaupt d. Aelt., Kunst- u. Handelsgärtner,
Samenhandlung, Junkernstraße zur Stadt Berlin, gegenüber der goldnen Gans. [2696]

Frischen Silberlachs
und **Kabliau** in ganzen Fischen, auch ausgeschnitten pfundweise, sowie **große Zander** empfiehlt: **Gustav Rösner**,
[3363] Fischmarkt 1 u. Wassergasse 1.


Ein Paar stattliche, noch sehr gangbare **Braune** von 7 und 8 Zoll sind für 300 Thlr. zu verkaufen [2681]
Tauenzienstraße Nr. 86.

[2490] **Bleichwaaren**
werden angenommen und ins Gebirge befördert bei **Ferd. Scholtz**, Büttnerstraße 6.

Drei mit Körnern schwer gemästete **Ochsen** stehen zum Verkauf auf dem Dominium Johnsdorf bei Lossen, Kreis Brieg. [2691]

Wohnungs-Vermiethung.
Rosenthalerstraße Nr. 4 ist vom 1. Juli d. J. ab eine Parterre-Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 4 Stuben, 1 Küche und beigegeben 1 Keller und 1 Bodenkammer. Näheres zu erfragen im Gewölbe. [3347]

Zu vermiethen. [3356]
Ohlauerstraße 56 ist das schöne große Handlungs-Lokal, wegen Todesfall, Michaeli d. J. zu vermiethen; da in dieser außerordentlich belebten Gegend noch kein elegantes Manufakturgeschäft existirt, so würde ein solches, wie auch jedes andere, gute Rechnung finden.

Ohlauer-Straße Nr. 77 ist eine Wohnung von 4 bis 5 Stuben zu vermiethen. [3352]

[3284] **Zu vermiethen**
und zu Johanni d. J. zu beziehen, ist Feldgasse Nr. 13, vis-à-vis der Promenade, eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Piecen, Küche und Zubehör.
Ebendaselbst ist zu Michaeli zu vermiethen ein großer Hofraum nebst zwei großen Werkstätten und 2 Schuppen.

[2695] **Zu vermiethen**
ist Klosterstraße 85 a die zweite Etage.

Eine Alkove für eine anständige Frau oder ein Mädchen ist bald zu beziehen Nikolaistr. Nr. 52, eine Treppe. [3372]

Zucker-Rüben-Samen
von eigener 1856er Ernte, bester Qualität und mit Garantie offerirt:
[3035] **S. Silberstein**, Ring Nr. 59.

Wohnungs-Vermiethung.
In dem von mir vor 5 Jahren zu Trebnitz, an der Breslauer-Straße, neu erbauten Hause, ist der obere Stock von Johanni 1857 ab zu vermiethen, in welchem sich 6 heizbare gemalte Zimmer und eine Küche befinden. Dem Miether werden außerdem ein schöner Bodengelaß, ein geräumiger Keller, eine Holz- und eine Wagen-Remise und ein Blumengarten zur Benutzung mit überlassen.
Trebnitz, den 6. April 1857.
Franz Schmiale,
[2675] vormaliger Brauermeister.

Es wird zum 1. Oktober d. J. von einem einzelnen Herrn auf der linken Oder-Seite ein Quartier gesucht von 3 Stuben nebst Zubehör, in den beiden ersten Etagen, nebst einem Garten von mindestens ½ Mgn. groß; zu erfragen Kurzegasse Nr. 14 b. [3353]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 8. April 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	81—88	76	60 63	Sgr
Gelber dito	80—83	74	62—65	"
Roggen . .	45—46	43	41—42	"
Gerste . . .	41—43	39	37—38	"
Hafer . . .	27—28	26	24—25	"
Erbsen . . .	41—43	39	35—37	"

6. u. 7. April.	Abds. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"6"'94	27"7"'21	27"7"'34
Luftwärme	+ 8,3	+ 6,2	+ 11,9
Thaupunkt	+ 4,2	+ 4,0	+ 6,4
Dunstsättigung	70pCt.	82pCt.	63pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	überwölkt	überwölkt	wolkig

7. u. 8. April.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7"'26	27"7"'12	27"7"'36
Luftwärme	+ 7,6	+ 6,4	+ 8,8
Thaupunkt	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,4
Dunstsättigung	81pCt.	89pCt.	82pCt.
Wind	O	O	W
Wetter	überwölkt	trübe	bed. Regen

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge 7 U. / 8 U. 30 M. Ab. Personenzüge 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln** 6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von **Posen.** 5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge 9½ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¾ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** 6 Uhr Morgens, 6 Uhr 30 Minuten Abends. / 9 Uhr Morgens, 9 Uhr 30 Minuten Abends.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 6 Uhr Morgens, 6 Uhr 30 Minuten Abends.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 6 Uhr 30 Minuten Morgens, 7 Uhr Abends.

Breslauer Börse vom 8. April 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95¼ B.
Oesterr. Bankn.		97⅓ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99⅞ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	100 B.
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117 B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ B.
dito dito	3½	87 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⅚ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98 B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99⅚ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92[11/12] B.
Posener dito	4	91½ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	92¼ B.
dito neue Em.	4	92¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82½ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82¼ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	126½ G.
dito Prior.-Obl.	4	89 B.
Köln-Mindener .	3½	150¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	148¾ B.
Mecklenburger .	4	57¼ B.
Neisse-Brieger .	4	81 G.
Ndrschl.-Märk. .	4	93 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	141¾ G.
dito Lt. B.	3½	130¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	89⅝ B.
dito dito	3½	77¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	79¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior. . . .	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	123¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	130⅜ G.
Rhein-Nahebahn	4	90¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4	92¼ B.
Minerva	5	98¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141⅚ B. Hamburg kurze Sicht 152⅚ B. dito 2 Monat 150⅓ B. London 3 Monat 6. 19 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅚ B. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100⅙ B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Zweite Beilage zu Nr. 167 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9. April 1857.

XXXVI^er **Jahrgang.**

Verzeichniß

ächter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter- und Gras-Samen,

welche für das Jahr 1857 ganz ächt, frisch, und von erprobter Keimkraft in bester Güte zu haben sind

bei Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

☞ Herren-Straße 5, nahe am Blücherplatz. ☜

Die Centner-Preise sind für richtige 110 Preuß. Pfund und nicht, wie auf andern Preislisten für 100 Pfund, wo $^1/_{11}$ Centner an Gewicht fehlt, angegeben.

Briefe werden franco und der Geldbetrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung eingeht und übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens zugleich durch Postvorschuß auf ihn mit entnommen wird. Bei Gemüse- und Blumensamen, da der Versandt der kleinen Pakete bis 5 Pfd. blos in Papier gut verpackt geschieht, wird nichts für Emballage angerechnet. Bei Runkelrüben-, Gras- und Futterkräuter-, so wie überhaupt bei allen ökonomischen Samen, wo Leinwand oder Säcke zur Emballage dazu gegeben werden, wird solche zum Einkaufspreise für den einfachen ¼ Scheffel 2½ Sgr., den einfachen ½ Scheffel 3½ Sgr., den einfachen 1 Scheffel 4½ Sgr. und den einfachen Sack von 2 preuß. Scheffel mit 8 Sgr. berechnet.

☞ **Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift werden die Committenten dringend gebeten.** ☜ **Friedrich Gustav Pohl,** Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Meine Anweisungen (meine Vorträge beim Breslauer landwirthschaftlichen Verein), I. (vierte sehr vermehrte Auflage), wie im Grossen am zweckmässigsten Möhren anzubauen und dieselben in grossen Massen ohne Keller bis spät ins Frühjahr sicher zu überwintern. II. Saat-Getreide, Runkelrüben- und Möhren-Samen, so wie Samen aller Gewächse die nicht verpflanzt werden; mit einer Leim-, Knochenmehl-, Gyps- und Asche-Düngung zu überziehen, wodurch ein weit höherer Erndte-Ertrag erzielt wird, und Verbesserung des Jäthers, wird jedem Runkel-Rüben- und Möhren-Samen-Käufer gratis verabreicht.

☞ **Friedrich Gustav Pohl,** ☜
☞ Mitglied des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins. ☜

Erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), sowie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.

Samen für die Oekonomie.

Egyptischer Sommer-Schilf-Staudenroggen ☞ mit Grannen.

Triticum abyssinicum.

den Speltzarten beizuzählen. Eine sehr Stroh-, Körner- und Mehl-ertragreiche Halmfrucht von eigener 1856 Erndte, den preuß. Scheffel 4 Thlr.

Crataegus oxyacantha-Samen.

Weißdorn, zur Anlegung von Hecken und lebendigen Zäunen, der Ctr. 18 rthlr., das Pfd 6 sgr.

Kartoffeln.

Nova Scottia, Nierenkartoffeln aus der nordamerikanischen Grafschaft Skott im Freistaate Kentuky. Diese Nierenkartoffel ist die früheste aller bis jetzt bekannten Kartoffelsorten, sehr ertragreich und wohlschmeckend. Die Stengel dieser Kartoffel wachsen nur 8 Zoll hoch, daher zur Mistbeettreiberei die einzige zu empfehlende Sorte. Das Pfund 3 Sgr.

Zea mays.

Türkischer Weitzen, Welschkorn, Kukuruz, Mays	pro Ctr. Pfd. rtl	sg.
zum Körnerertrage:		
№ 1 gelber Steyermärkischer	6	2½
„ 2 gelber Kärnthner	7	3
„ 3 gelber Insbrucker	10	4
Zur Grünfutterung:		
„ 4 weißer Canada Pferdezahn	8	3
„ 5 weißer Northern Flint Pferdezahn	8	3
„ 6 weißer runder virginischer Riesen	8	3

Anmerkung Nr. 1 bis 3 wird hier auch selbst beim ungünstigsten Sommer vollkommen reif.

Nr. 4–6, dagegen tragen niemals reifen Samen; vielmehr liefert der Morgen, schon von Mitte August ab an 350 Ctnr. nahrhaftes milcherzeugendes Grünfutter und dies in der Brachzeit.

Gras-Samen. 1856er Erndte.

Die mit † bezeichneten Gräser eignen sich mehr zur Hutung, die ohne † eignen sich hingegen besser zur Schnittfutterung.

Es wiegt der geschlicht gemessene pr. Scheffel Pfd.		Ctr. Pfd rtl	sg.
24	† Agrostis stolonifera, Fioringras	11	4
19½	† Agrostis vulgaris, gemeiner Windhalm	11	3½
26½	† Aira cespitosa, Raasenschmeele	7	2½
7½	Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz	15	6
22	Dactylis glommerata, gemeines Knaulgras	15	5
18½	Festuca pratensis, Wiesenschwingel	15	5
16½	— ovina, Schafschwingel	15	5
14	Holcus avenaceus (Avena elatior) St. foins, französisches Raigras, aus Frankreich bezogen	17	6
8	Holcus lanatus, Honiggras	10	3½
28	† Lolium perenne, engl. Raigras, (ächt engl. Samen)	14	5
20	† Lolium perenne, engl. Raigras, (deutscher Samen)	9	3½
31	† Lolium aristatum (perenne italicum), ital. Raigras	20	8
68	Phleum pratense, Thimotheengras	10	3½

Der Preis des Thimotheengrases u. deutschen Raigrases richtet sich nach dem Einkauf und ist nicht als feststehend anzunehmen.

Gemischte, sich im Wachsthum gleichende Gras-Samen.

		Ctr. Pfd. rtl	sg.
18	A. Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trocknen Boden	14	5
18	B. Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden	14	5
15	C. Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh	10	3½
15	D. Zur Hutung für Pferde	10	3½
15	E. Zur Hutung für Schafe	10	3½

☞ Diese Grassamen-Mischungen sind und werden nur aus den besten, vorzüglichsten Grasarten zusammengesetzt und ist es bei der Bestellung gut, mich von der Lage und von der Bodenbeschaffenheit zu unterrichten, damit genau die Gräser dem Zwecke entsprechend gewählt werden können.

Klee-, Grünfutter- und Wurzel-Samen.

Klee, rother, schlesischer
Klee, — langrankiger Steyermärkscher
Klee, weißer
Knörich oder Ackerspargel, kurzrankiger,
— — — langrankiger,
} zum jedesmaligem billigstem Stadtpreise.

	Ctr. Pfd. rtl	sg.
Lucerne, oder ewiger Klee	35	11
Senft, gelber, pro Schfl. 6¼ tlr.	7	—
Runkel-Rüben, rothe Wiener Tellerrübe	18	8
— — gelbe Wiener Tellerrübe	18	8
— — große, lange dicke rothe, gut zum Abblatten	14	5
Turnips-Runkelrüben, große, sehr lange weiße, oberhalb der Erde wachsende	16	6
— — große, sehr lange rothe, oberhalb der Erde wachsende	14	5
— — große, sehr lange gelbe, oberhalb der Erde wachsende	13	5



Pohl's Neuer 1845 gefallener Riesen-

Futter-Runkelrüben-Samen.

(Beta vulgaris gigantea Pohl.) eigene 1856er Erndte.

Diese Runkelrüben-Species ist das Vorzüglichste, was nur von Runkelrüben existirt. Sie ist zuckerreich und der fünfte Theil aus der Erde hervorwachsend, jedoch nicht wie alle über der Erde wachsenden Runkelrüben holzig, sondern saftig, mit derben festen zuckerreichem Fleisch und von aufrechtstehender Blätterfülle. 1856 im October gab der Morgen nur bei einmaligem Durchlesen 4 Ctr. reife trockne Blätter; die in Tabacks-Fabriken verkauft wurden. Diese Rübe ist mir 1845 aus Zuckerrüben gefallen, seit dieser Zeit von mir constant fortgezüchtet und der erste Samen seit 7 Jahren abgelassen worden. In einer gut geleiteten Wirthschaft erreicht man durch Einführung einer erweiterten Runkelrüben-Cultur — und um so viel mehr durch diese neue constante Species*) bei ihrer quantitativen Erndte ersten Ranges Vermehrung des Viehstandes und des Düngers. Diese Species ist 1855 in Folge meiner Samensendung an den Herrn Adolf Otto Hesse wegen der hohen Rüben- und Blätter-Erndte von dem hohen Kgl. Sächsischen Ministerio des Innern demselben mit einem werthvollen silbernen Becher als Ehrenpreis prämiirt worden. In- und ausländische landwirthschaftliche Vereine und Journale unter andern der Königl. Direktor Herr F. Jühlke in Eldena, berichtet über, in neuerer Zeit eingeführte landwirthschaftliche Cultur-Versuche im 1. Heft des Eldenaer Archivs für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche 1854, Pag. 95 u. 96, No. 28 und in Mentzel's und v. Lengerke's landwirthschaftlichem Kalender 1855, 2. Theil Pag. 296, Nr. 5, **„Pohl's neue 1845 gefallene Riesen-Futter-Runkel-Rübe,"** „die Pohl'sche neue „Riesen-Futter-Runkelrübe (Beta vulgaris gigantea Pohl) ist die von „dem Friedrich Gustav Pohl in Breslau im Frühjahr 1849 in den „Handel gebrachte Sorte und in jeder Beziehung als eine höchst werthvolle Bereicherung dieser Gruppe zu bezeichnen. Sie hat festes Fleisch „und liefert auf einem tief bearbeiteten kräftigen Boden Exemplare von „20 Pfund Schwere, von welcher Größe ich sie selbst gezogen habe. Nach „meinen Versuchen liefert diese neue Futter-Runkelrüben-Species 400 bis „450, ja bis 500 Centner Rüben per Morgen. Ich habe Körner gesteckt „und Pflanzen gesetzt und in beiden Fällen ausgezeichnete Resultate davon „gehabt. Sie liefert die größten Exemplare und Resultate, wie dieselben „unter gleicher Behandlung bei anderen Varietäten nicht erzielt werden. „Diese neue (Pohl's) Riesen-Futter-Runkelrübe treibt sehr kräftige nahrhafte Blätter und kann von Mitte September ab ohne Nachtheil geblattet werden u. s. w." In Mentzel und v. Lengkerke's landwirthschaftlicher Kalender 1857, 2. Theil pag. 29, sagt Herr Administrator Rhode unter Nr. 2: Zu ihr gehört die Riesen-Futter-Runkelrübe des F. G. Pohl in Breslau, von welcher ich Exemplare gesehen habe, die ein Gewicht von 25 Pfd. und darüber erreicht haben. Von eigener 1856er Erndte als Producent mit Garantie der preuß. Centner 50 Thl. und das Pfund 15 Sgr.

NB. ist meine 1856er Erndte verkauft, so wird dies in beiden Breslauer Zeitungen sofort angezeigt werden.

NB. Bestellungen auf eigene 1857er Erndte (diesen Herbst zu liefern) werden jetzt schon angenommen.

Samen-Anpflanzung Oltaschin
und
Samen-Handlung Breslau,
☞ Herrnstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz, ☜

Friedrich Gustav Pohl,

Erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl).



Aechter, höchst zuckerreichster, weißer

Zucker-Runkel-Rüben-Samen

die Rübe mit zartem Blattwuchs
von Franz Carl Achard'scher Abkunft,
eigne 1856er Ernte.

Nach Jaquin Beta cycla altissima, nach Schkuhr Beta vulgaris altissima auch Bêtterave blanche de Silésie genannt.

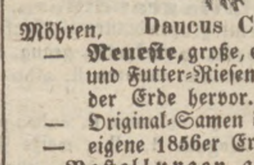
Die Rübe wächst ganz in der Erde, mit reinem weißen Mark, reiner weißer Wurzelschaale und hat breite liegende Blätter; neben ihrem großen Zuckerreichthum zeichnet sich diese Rübenspecies gegen andere Abarten durch Conservationsfähigkeit aus, welche Letztere trotz der trockenen 1852er Sommer-Wachsthumsperiode erneuert constant spät arbeitende Fabriken im Winter 1852/53 bewährt anerkannt haben**). 1856er eigene Erndte mit Garantie als Producent stets zum billigsten Stadtpreise.

Bestellungen auf eigene 1857er Erndte (diesen Herbst zu liefern) werden jetzt schon angenommen. pro Pfd.

Kraut- und Rüben-Samen.

	rtl	sg.
Rotabaga, ächte gelbe schwedische Unterkohlrübe	—	15
— — neue grauhäut. rothköpf. Riesen-Unterkohlrübe	—	18
Unterkohlrüben, weiße oder Pfoschen auch Brucken	—	15
Weißkraut, spätes großes oder Caput	2	10
— — extra großes spätes Centner	3	—
Brassica rapa, weiße Herbst- Kelch-, Stoppel- oder Wasser-Rüben das preuß. Viertel 4 rthl. Die Metze 1 rtl., das Pfd.	—	6

Gemüse-Samen.



Möhren-, (Carotten- oder französischer Möhren-)Samen.

Möhren, Daucus Carotta alba viridiceps gigantea.	pr. Lth. sg.	pf.
— **Neueste,** große, englische, grünköpfige, weiße süße Dauer-Eß- und Futter-Riesenwurzel-Möhre***) wächst 4—5 Zoll hoch aus der Erde hervor. Sie bringt 6 bis 8 Pfd. schwere Möhren.		
— Original-Samen direkt aus England bezogen pr. Pfd. 16 Sgr.	1	3
— eigene 1856er Ernte pr. Pfd. 12 Sgr.	1	—

Bestellungen auf eigene 1857er Erndte vorstehender Möhren-Sorte diesen Herbst zu liefern, und insbesondere zur diesjährigen Herbstaussaat, werden jetzt schon zu einem civilen Preise angenommen.

	sg.	pf.
Carotten od. franz. Möhren, frühe gelbe kurze Treib- in Mistbeete	1	6
— kurze rothe holländische Treib- in die Mistbeete	1	3
— rothe ins Land	1	—
Möhren, sehr lange süße rothe Altriugham pr. Pfd. 18 sg.	1	—
— lange dunkelrothe Frankfurter pr. Pfd. 15 sg.	—	9
— lange rothgelbe Braunschweiger pr. Pfd. 15 sgr.	—	9

Bohnen.

	pr. Pfd. sg.	pf.
Stangen-Bohnen, lange weiße Schwerdt, extra	8	—
— — kleine weiße Prinzeß- oder Sallat	8	—
— — extra engl. weiße Zuckerbrechbohne	10	—
— — schwarzb. durchsicht. gelbbreitschot. Wachs-	10	
Zwerg-Bohnen, weiße Schwerdt-, extra	10	—
— — früheste weiße holl. extra zum Treiben	8	—
— — bunte Zucker- oder Speck-	7	—
— — neue frühe gelbe Zucker-	8	—
— — schwarzbonige durchsicht. breitschot. Wachs-	10	—

Schal- oder Kneifel-Erbsen,

die in der Schote Bast haben und ausgeleifelt werden müssen.

	pr. Pfd. sg.	pf.
Kneifel-Erbsen, allerfrüheste, großschotige de Grace oder Zwergburbaum-Erbsen	10	—
wächst nur ½ Fuß hoch, als wahre Zwerg-Erbse zum Treiben in Mistbeeten und für's freie Land vorzüglich zu empfehlen.*)		
— — Erfurter große Klunker-	10	—
— — extra frühe niedrige franz. Zwerg-	12	—
— — Kronen- oder Rosen-	8	—
— — frühe niedrige Mai-	10	—
— — frühe hohe Mai-	10	—
— — späte Gold- oder Wachs-	12	—

Zucker- oder Brech-Erbsen,

die mit der Schale gegessen werden.

	pr. Pfd. sg.	pf.
Zucker-Erbsen, große graue Kronen-	10	—
— — allerfrüheste de Grace oder Zwerg-Burbaum-Erbsen (wächst nur ½ Fuß hoch) als wahre Zwerg-Zucker-Erbse zum Treiben in Mistbeeten und für's freie Land vorzüglich zu empfehlen.**)	15	—
— — früheste niedrige franz. Zwerg- extra	10	—
— — frühe weißblühende engl.	12	—
— — große graublühende Säbel-	10	—
— — Spargel- oder Flügelerbsen-	12	—

*) und **), beide Sorten eignen sich auch in kleinen Gärten zur Einfassung.

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Carviol, extra früh cyprischer	9	—
— extra früh englischer	8	—
— extra großer asiatischer	10	—

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Broculi- oder Spargel-Kohl, weißer, sehr feiner italienischer	2	6
— violetter, sehr feiner italienischer	2	6

Kohl-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Kohl, französischer bunter, Plumage	2	6
— gelber, Savoyer	3	—
— grüner, Savoyer	2	6
— Brüssler Sprossen- oder Rosen-*)	2	6
— krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings-	1	6
— krauser, niedriger, blauer Winter-	1	3
— — — grüner Winter	1	—
— hoher, blauer Winter-	1	6
— grüner Riesen- oder Kuh-	4	—

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Kohlrüben-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf
Ober-Kohlrüben, extra frühe weiße Wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— — blaue Wiener desgleichen	3	—
— — frühe weiße hohe engl. } mit starkem	2	6
— — frühe hohe blaue engl. } Blätterwuchs.	2	6
— — extra große blaue späte	2	—
— — extra große weiße späte	1	6
Unter-Kohlrüben, weiße unter der Erde	1	—
Rotabaga, ächte große gelbe schwedische Unterkohlrübe	1	—
Neue, grauhäutige rothköpfige Riesenunterkohlrübe	1	6

Körner-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Artischocken	4	—
Cardy	2	6
Gurken, lange Schlangen (1855er Erndte)	3	6
— frühe Trauben (1855er Erndte)	2	6
Melonen die besten Sorten gemischt (1854er Erndte)	8	—
Sonnenblume, große Riesen-,	2	6
Spargel, fein weißer holländischer	1	—
Rhabarber, Victoria Alyat	5	—

In zeitigem Frühjahr werden die jungen 8 Zoll hohen Rhabarbersamenstängel und später die Blattstiele vom grünen Bast geschält, klein geschnitten, mit etwas wenigem Wasser angegossen und zu Compot in ihrem Safte weich gedämpft, hierauf mit Zucker versüßt, aufgekocht und als das feinste Compot verspeiset.

Kraut-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Blutrothkraut, kleines fast schwarzes	3	—
— spätes holländisches zu Sallat	3	—
Weißkraut, extra frühes niedriges plattes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— extra frühes niedriges spitziges in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— frühes hohes Butter-	3	—
— frühes großes holländisches	3	—
— frühes kleines festes Ulmer	3	—
— kleines frühes festes Erfurter	3	—
— frühes kleines York'sches	3	—
— spätes großes spitziges Vanak'sches	3	6
— extragroßes Centner (sehr zu empfehlen)	4	—
— großes spätes	2	6
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	3	—
— frühes hohes gelbes	2	6
— spätes extra großes gelbes	2	—

Rüben-Samen.

	pr. Lth. sg.	pf.
Kerbelrüben	2	—
Mairüben weiße runde holländische	1	—
Mairüben gelbe runde holländische	1	—
Rothe Sallatrüben, blutrothe holländ. oder Einmach-	1	6
Teltowerrüben	1	3
Turnipsrüben	1	6

*) **) ***) Sowohl meine Riesen-, als auch Zuckerrunkelrübe und: Neue, große, englische, grünköpfige, weiße Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhre wird auch dieses Jahr auf den Cultur-Feldern meiner Besitzung zu Oltaschin, nur ¾ Meilen von Breslau entfernt, angebaut und die Ansicht dieser, wie auch meiner Acker-Instrumente, Düngungs-Composte u. s. w., welche bei hiesiger 1852er Industrie-Ausstellung unter Nr. 275, 89, 1512 und 1766 des amtlichen Catalogs ausgestellt waren, nach vorheriger Anmeldung bei meinem Schaffer, loco Oltaschin, Jedem zu jeder Zeit erlaubt. **Friedrich Gustav Pohl, Herrenstraße 5.**

Radiesel- und Rettig-Samen.

pr. Lth.	sg.	pf.
Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige	1	6
— — dunkelrothe runde kurzlaubige	1	6
— — weiße runde kurzlaubige	1	6
— — ganz frühe Wiener goldgelbe (sehr delikat)	1	6
Rettige, frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-	1	6
— lange schwarze Erfurter	1	6
— runde schwarze Winter-	1	3

Salat-Samen.

pr. Lth.	sg.	pf.
Sallat, arabischer größter bester	4	—
— asiatischer großer gelber	5	—
— bester früher Forell	4	—
— Franz extra früher gelber Zuckerkopf in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	5	—
— Franz. extra früher grüner Zuckerkopf in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	4	—
gelber Prinzenkopf	4	—
— großer Steinkopf (Winter)	4	—
— Endivien, röm. Bind- oder Sommer-	3	—
— Endivien, krause engl. Winter	3	—
— Rapunze	—	9
— Neue große Holländische Rapunze	2	6

Suppen-Kräuter-Samen

pr. Lth.	sg.	pf.
Basilikum, kleinblättrig	3	—
— großblättrig	2	—
Bohnen- oder Pfefferkraut	1	—
Cordabenedicten	2	—
Iso. kraut	1	6
Kerbelkraut, gefülltes	1	6
Gartenkresse, gefüllte	1	—
Lavendel oder Spick	2	—
Löffelkraut	2	—
Majoran, französischer buschiger	2	—
Mangold, großblättriger	1	—
Melissen, oder Edelzitronen	3	—
Portulack, gelber	4	—
— grüner	2	—
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt-	1	6
Pimpinell	1	6
Rosmarin	4	—
Salbei	2	6
Sauerampfer	1	6
Spinat, breitblättriger, rundkörniger	—	9
— schmalblättriger, spitzkörniger	—	6
Spinat, savoyerkohlblättriger	2	—
— Neuseeländer, Tetragonia expansa	2	6
Thymian	4	—
Weinraute	2	—

Wurzel-Samen.

pr. Lth.	sg.	pf.
Cichorien, glatte, große, lange Magdeb. Pfd. 8 sgr.	—	9
— glatte, große, dicke Braunschweiger, Pfd. 8 sgr.	—	9
Haferwurzel	2	—
Pastinak	1	—
Petersilien-Wurzel, Erfurter, lange dicke	1	6
Rapontica-Wurzel	1	3
Scortionair-Wurzel	2	6
Sellerie, großer holl. Knollen, extra	2	—
— krausblättriger, sehr fein	2	—
Zuckerwurzel	2	—

Zwiebel-Samen.

pr. Lth.	sg.	pf.
Porre, Sommer-	1	6
— Winter-, extra dicker	1	6
Zwiebeln, große weiße spanische extra	3	—
— große rothe spanische	2	6
— harte rothe Nürnberger	2	—

Blumen-Samen.

pro 100 Korn	sg.	pf.
Aster chinensis et urceolata fl. pl. in 18 gemischt. Farben	1	6
Aster nana chinensis fl. pl. gefüllte Zwerg-Astern	2	—
Aster pyramidalis fl. pl., gefüllte Pyramidenaster	2	6
Neueste französische paeonienblüthige Kaiser-Pyramiden-Aster (Triffauts extra) das Neueste in Astern, eine wahre Gartenzier	4	—
Cheiranthus cheiri fl. pl., braun gefüllter schöner Wiener Stangen-Lack extra	5	—
Cheiranthus fl. semipleno, halbgefüllter brauner Wiener Buschlack mit sehr starken Blumenbüscheln	4	—
Cheiranthus cheiri fl. sempl. halbgefüllter blauer Buschlack	4	—
Impatiens balsamina, extra gefüllte Balsaminen, in 12 gemischten Farben	5	—
— scharlachrothe Zwerg-Balsaminen	10	—
— dieselbe mit weiß panachirt	10	—
— große engl. Rosenbalsamine mit rothem Stengel	10	—
— desgl. neue dunkellilla	10	—
— Camelien-Balsamine	10	—

Blumen-Samen in Sortiments.

Jede Farbe ist besonders gepackt.

Astern.

AA. Neue französische päonienblüthige Kaiser-Pyramiden-Astern (Triffauts extra). Das Neueste in Astern eine wahre Gartenzier.

(Ein Sortiment in 8 Farben à Priese 15 Korn gepackt Preis 10 Sgr.)
a) weiß; b) violett bandirt; c) carmin bandirt; d) schieferblau; e) rosa bandirt; f) blaßblau; g) carmin; h) dunkelrosa.

A. Extragefüllte Röhrastern.

(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn Preis 6 Sgr.)
Nr. 1. dunkelroth mit weiß; 2. dunkelblau; 3. dunkelroth; 4. blaßrosa mit weiß; 5. blaßblau; 6. gelblich weiß; 7. aschgrau; 8. blaßroth bandirt; 9. türkischroth bandirt; 10. violett mit weiß; 11. blaßblau mit weiß; 12. röthlich weiß.

B. Extragefüllte geröhrte Kugelastern.

(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn, Preis 6 Sgr.)
13. carmoisin, frühbl.; 14. blaßblau; 15. weiß gelblich; 16. dunkelviolett; 17. aschgrau; 18. fleischfarbig; 19. weiß röthlich; 20. türkischroth; 21. dunkelblau mit weiß; 22. blaßblau mit weiß; 23. apfelblüthe; 24. blaßrosa.

C. Extragefüllte neue Kugel-Pyramiden-Astern.

(Ein Sortiment in 10 Farben à Priese 15 Korn, Preis 7 Sgr.)
25. violett; 26. fleischfarbig; 27. lilla; 28. hellcarmin; 29. hellblau; 30. dunkelblau; 31. dunkelcarmin; 32. hellrosa; 33. dunkelcarmin mit weiß; 34. dunkelrosenroth mit weiß.

D. Extragefüllte Zwergastern.

(Ein Sortiment in 12 Farben à Priese 15 Korn, Preis 10 Sgr.)
35. dunkelroth; 36. dunkelroth mit weiß; 37. blaßblau; 38. blaßrosa; 39. dunkelblau; 40. dunkelblau mit weiß; 41. aschgrau; 42. weiß; 43. fleischfarbe; 44. carmoisin; 45. hochrosa; 46. türkischblau.

E. Extragefüllte Zwerg-Bouquet-Pyramidenastern.

(Ein Sortiment in 8 Farben à Priese 15 Korn, Preis 6 Sgr.)
47. dunkelcarmoisin; 48. rosenroth; 49. dunkelblau; 50. pfirsichblüthe; 51. carmin mit weiß; 52. weiß; 53. hellrosa; 54. carmoisin.

Rittersporn.

Im Frühjahr den Rittersporn ausgesät, muß dieser 48 Stunden in weiches Wasser eingeweicht und dann gleich in feuchte Erde gesät und sogleich angegossen und stets feucht gehalten werden, wo Korn für Korn aufgeht.

F. Extragefüllter Zwerg-Rittersporn.

(Ein Sortiment in 12 Farben in starken Priesen, Preis 8 Sgr.)
1. weiß; 2. rothgrau; 3. blaßziegelroth; 4. violett; 5. blaßblau; 6. leberfarben; 7. dunkelblau; 8. rothbraun; 9. blaßbraun; 10. pfirsichblüthe; 11. rosa; 12. blaßlilla.

G. Extragefüllter hyazinthenblüthiger Rittersporn.

(Ein Sortiment in 6 Farben in starken Priesen, Preis 4 Sgr.)
13. weiß; 14. braun mit lilla panachirt; 15. rosa; 16. dunkelblau; 17. blaßlilla; 18. dunkellilla mit blaßlilla panachirt.

H. Extragefüllter hoher Rittersporn.

(Ein Sortiment in 8 Farben in starken Priesen, Preis 6 Sgr.)
19. weiß; 20. blaßlilla; 21. ziegelroth; 22. violett; 23. hellviolett; 24. hellbraun; 25. aschblau; 26. pfirsichblüthe.

I. Extragefüllter LevkoyenRittersporn.

(Ein Sortiment in 6 Farben in starken Priesen, Preis 4 Sgr.)
27. dunkelblau; 28. blaßroth; 29. hellviolett; 30. weiß; 31. rosa; 32. zweifarbig.

Balsaminen.

KA. Extragefüllte Garten-Balsaminen.

(Ein Sortiment in 26 Farben jede Priese zu 15 Korn, Preis 20 Sgr.)
1. rosenroth; 2. röthlichweiß; 3. blaßroth; 4. fleischfarbig; 5. carmoisin; 6. pfirsichblüthe; 7. weiß; 8. dunkelblau; 9. scharlachroth; 10. blaßlilla; 11. weißlichlilla; 12. hellrosa; 13. dunkellilla; 14. carmin; 15. milchweiß; 16. blaßblau; 17. dunkelblau mit weiß gestreift; 18. hochrosa mit weiß; 19. rosa mit weiß; 20. lilla mit weiß; 21. lilla schattirt; 22. weiß mit scharlach; 23. weiß mit hochrosa gesprenkelt; 24. weiß mit lilla gesprenkelt; 25. weiß mit blau punktirt; 26. hochrosa mit weiß punktirt.

KB. Extragefüllte Rosen-Balsaminen.

(Ein Sortiment in 6 Farben jede Priese zu 15 Korn, Preis 10 Sgr.)
27. weiß; 28. dunkellilla; 29. rosa mit dunkeln Stängeln; 30. rosa; 31. weiß mit rosa; 32. neue blaßgelbe.

KC. Extra gefüllte Camelien-Balsaminen.

(Ein Sortiment in 8 Farben jede Priese zu 15 Korn, Preis 15 Sgr.)
33. kupferroth; 34. dunkellilla; 35. dunkelcarmoisin; 36. rosa; 37. pfirsichblüthe; 38. fleischfarbig; 39. scharlachroth mit weiß punktirt; 40. kupferroth mit weiß punktirt.

KD. Extragefüllte Zwerg-Camelien-Balsaminen.

(Ein Sortiment in 6 Farben jede Priese zu 15 Korn, Preis 10 Sgr.)
41. lilla; 42. violett; 43. carmoisin; 44. kupferroth; 45. scharlach; 46. Fleischfarben.

Sortiments-Levkoyen, vorzugsweise zu empfehlen in folgenden sehr gefüllt fallenden Sorten und Farben. Jede Nr. oder Farbe ist zu 15 Korn gezählt oder eingepackt.

L. Englische Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen.

a. Nr. 1. violett; 2. weiß; 3. rothbraun; 4. fleischfarbe; 5. kastanienbraun; 6. karminroth; 7. aschgrau; 8. dunkelblau; 9. apfelblüthe; 10. ziegelroth; 11. blaßblau; 12. chamoisgelb; 13. zimmtbraun; 14. dunkelcarmin; 15. hellaschgrau; 16. rothgrau; 17. rosa; 18. dunkelschwarzbraun; 19. dunkelchamois; 20. carmoisin frühbl.; 21. lasurblau; 22. rosenroth frühbl.; 23. schwefelgelb; 24. blaßkupferroth.

b. mit Lackblatt: 25. carmin; 26. weiß; 27. zimmtbraun; 28. hellblau; 29. hellaschgrau; 30. aschgrau; 31. dunkelblau; 32. weiß pyramidenförmig gebaut; 33. kupferroth; 34. blaßgelb; 35. rothbraun; 36. mordorée.

NB. Das Sortiment englische Caranten oder frühe Zwerg-Sommer-Levkoyen von Nr. 1 bis 36 in den aufgeführten 36 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 20 Sgr.

M. Neue, großblumige englische und halbenglische Caranten oder hohe Sommer-Levkoyen.

c. großblumige Englische: 37. rosa; 38. dunkelblau; 39. weiß; 40. carmin; 41. blaßbraun; 42. fleischfarbe; 43. hellblau; 44. aschgrau.

d. Halbenglische: 45. weiß; 46. violett; 47. aschgrau; 48. rosa; 49. carmin; 50. blaßblau; 51. fleischfarbe; 52. dunkelschwarzbraun.

NB. Dieses Sortiment neue großblumige englische und halbenglische Sommer-Levkoyen von Nr. 37 bis 52 in den aufgeführten 16 schönen Farben jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 12 Sgr.

NB Sind die frühen Sorten von Nr. 1 bis incl. 52 verblüht, so treten die Sorten von Nr. 53 bis 70 in Blüthe und gewähren bis spät in den Herbst einen schönen Blüthenflor.

N. Spätblühende oder perennirende Herbstlevkoyen.

e. Englische: 53. weiß; 54. violett; 55. dunkelrosa; 56. rosa; 57. ziegelroth; 58. rothbraun; 59. carmoisin; 60. carmin; 61. fleischfarbe; 62. schwarzbraun.

f. Halbenglische: 63. apfelblüthe; 64. blaßbraun; 65. violett; 66. carmoisin; 67. weiß; 68. ziegelroth; 69. schwarzbraun; 70. rosa.

NB. Dieses Sortiment spätblühende Herbstlevkoyen von Nr. 53 bis 70 in den aufgeführten 18 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt, kostet 15 Sgr.

O. Mehrmals blühende Herbst-, Kaiser- oder Millionair- und Winter-Levkoyen.

g. Herbst- Kaiser- oder Millionair: 71. carmin; 72. violett; 73. rosa; 74. weiß; 75. hellblau.

h. Winter-: 76. weiß; 77. violett; 78. carmin; 79. kupferroth; 80. castanienbraun; 81. rosa; 82. carmoisin; 83. pfirsichblüthe.

NB. Dieses Sortiment mehrmals blühende Kaiser- oder Millionair-Levkoyen-, die fast beständig blühen und sich 3–4 Jahr in der Blüthe halten, und Winter-Levkoyen von Nr. 71 bis 83 in den aufgeführten 13 schönen Farben, jede Farbe à 15 Korn gepackt kostet 10 Sgr.

Folgende Blumen-Samen werden die Priese zu 1 Sgr. abgelassen.

Die Größe oder Stärke der Priese richtet sich nach der Feinheit, Neuheit der Blume und Preis des Samens.

(Bei Bestellung des Blumen-Samens genügt die bloße Nummer ohne Anführung der Blumen-Species nach Angabe des Jahrganges der Preislisten 1822 bis 1857.) Ohne Anführung des Jahrganges der Preisliste wird das diesjährige Verzeichniß nur stets angenommen.

Sommergewächse oder die nur ein Jahr blühen.

Die mit einem * bezeichneten können auch zu Einfassungen benutzt werden.

1. Adonis autumnalis, hochrothes Adonisröschen.
2. Ageratum coeruleum, blaues Ageratum.
3. Amaranthus monstrosus, prachtv. Fuchsschwanz.
4. Bartonia aurea, sehr schöne goldf. Bartonie.
5. Cacalia sonchifolia, rothblühende Cacalie.
6. — — fl. luteo, gelbe.
7. Cajophora lateritia (Loasa), ziegelrother Bandträg.
8. Calandrina speciosa nova, neue Calandrine.
9. Calliopsis marmorata, prächt. marm. Schöngesicht.
10. Campanula grandiflora, großbl. Glockenblume.
11. — — fl. coeruleo, blauer Venusspiegel.
12. — — speculum fl. albo, weißer.
13. Catananchea lutea, gelbe Rasselblume.
14. Centaurea moschata fl. albo, Flockenblume.
15. — fl. coerulea, blaue Flockenblume.
16. Chrysanthemum carinatum, Wucherblume.
17. Clarkia elegans fl. pl., rothe prächtige Klarkie.
18. — — fl. carneo, fleischfarb.
19. — pulchella, schöne Klarkie.
20. *Collinsia bicolor, zweif. schöne Colinsie.
21. Convolvolus tricolor, dreifarbige Winde.
22. — — Var. albo, weißblühende.
23. — — striatus, gestreifte.
24. Coreopsis Drummondii, Drummonds neu.
25. — atropurpurea, purpurfarbig.
26. — nigra speciosa, prächtig schwarz.
27. — splendens, glänzendes.
28. Crepis alba, weißer Pipau, Grundfeste.
29. — rubra, rosenrother.
30. — barbata, gelber.
31. Cosmanthus fimbriatus, gefranzte Schmuckblume
32. Crutianella stylosa, schöne rothblühende.
33. Cyclanthera pedata, fußförmige (Schlingpflanze).
34. Delphinium Ajacis nana, extra gefüllter, schöner, niedriger Rittersporn in 10 Farben gemischt das Loth 5 sgr.
35. Delphinium Ajacis elatior, gefüllter, hoher Rittersporn in 6 Farben gemischt das Loth 5 sgr.
36. Delphinium consolida fl. pl., gef. Levkoyen-Rittersporn in verschiedenen Farben à Loth 5 Sgr.
37. Ecuremocarpus scaber, scharfe Prachtranke, s. schön.
38. Elichrysum compositum fl. albo, weißgef. Strohbl.
39. — — fustatum, röthlich gelbe.
40. — — palidum, blaßgelbe.
41. — — fl. pl. roseo, rosenrothe.
42. — macrantum ferrugines, rostfarbe.
43. Escholzia crocea, safrang. Escholzia aus Californien.
44. Eutoca viscida, azurblaue Eutoke.
45. Gallinsoga triloba, dreilappige Gallinsoge.
46. Gamalepis Tagetes, neue.
47. Gilia achillaefolia, schafgarbenbl. Gilie.
48. — nivalis, schöne weiße.
49. — tricolor splendens, dreifarbige glänzende.
50. Helianthus annuus fl. pl., gefüllte Sonnenbl.
51. Hibiscus abelmostus, Eibisch.
52. — Humboldtii, Humboldts
53. — rosaceus, rosenrother.
54. *Iberis pinnata, weiße Schleifenblume
55. — umbellata purpurea, purpurrothe.
56. — — violacea, violette.
57. — rubra, rothe.
58. Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balsamine
59. Ipomoea babilonica, violett gestreifte Trichterw.
60. — coccinea, scharlachrothe kleine.
61. — coeruleo, himmelblau gestr.
62. *Kaulfussia amelloides, blaue niedliche Kaulf.
63. Ketmia vesicaria, Blasenketmie, sehr schön.
64. Lamarkea aurea, goldgelbe Lamarkea.
65. Lastenia californica, schöne Lastenie.
66. Lathyrus odoratus elegans, wohlriechende Wicke.
67. — fl. atrorubro, dunkel-purpurroth
68. Lathyrus odoratus div., gemischte v. allen Farb.
69. Lavatera trimestris fl. albo, Sommerpappel.
70. — — fl. rubro, rothe Sommerp.
71. Leptosiphon androsaceus, Dünnröhre.
72. *Limnanthus Douglasii, niedl. Zierfl.
73. *Lobelia erinoides, niedl. blaue Lobelie.
74. — bicolor, zweifarbige.
75. Lupinus Cruikschankii, Cruikschanks Lupine.
76. — guatemalensis, neue prachtvolle.
77. — nanus, kleine kriechende.
78. Madea elegans, schöne Madea.
79. Maloppe grandiflora, großbl. rothe Maloppe.
80. — trifida, dreitheilige.
81. Mirabilis Jalappa. Jalappe.
82. — longiflora, langbl. wohlriech. weiße.
83. **Nemophylla** atomaria, schw Liebeshb.
84. — insignis, himmelblaue L.
85. — discoidalis, schwärzliche.
86. insignis alba, weiße.
87. Nigella damascena fl. pl., Jungf. im Grün.
88. Oenothera Drummondii, Drumm. schöne Nachtkerze.
89. — grandiflora, großblumige.
90. Papaver **Murselli** neuer prachtvoller Mohn.
91. Papaver album fl. pl., weißgef. Mohn.
92. — plenissimum, gefülltester.
93. — Rhoeas fl. pl., gefüllter Ranunkelmohn.
94. — somniferum fl. pl., hoher gefüllter.
95. — poeonicum, Pöonienmohn prachtvoll.
96. **Petunia hybrida**, in sehr schönen Farben, nur von den großblumigsten Sorten.
97. Phacelia congesta, neue Phazelie.
98. **Phlox Drummondii**, Drummond's Flammbl.
99. diverse spec. mit weißem Stern.
100. Podolepis **chrysanthea**, neue goldgelbe Podol.
101. — gracilis, schlanke.
102. Reseda alba, weiße Resede.
103. — odorata, wohlr. Resede à Loth 5 sgr.
104. Salpiglossus variabilis, Salpiglossie.
105. *Saponaria speciosa, prächtiges Seifenkraut.
106. Scabiosa atropurpurea major, in 8 Farb.
107. — — minor, klein, in viel. F.
108. Schizanthus grahamii, neue prachtv. Schizanth.
109. — pinnatus gefiederter.
110. — Pristii, weißblühender.
111. Senecio elegans fl. pl. albo, weißgef. Kreuzkr.
112. — — fl. pl. lillacina grandiflora, großblüh. lilla gef.
113. — — fl. pl. roseo, rosenfarbiges.
114. — — — rubro, rothes.
115. — — — atrocinero, neues braun.
116. Silene Armeria, rosenrothe Silene.
117. *Sphaenogyna speciosa, prächtige Spänogine.
118. Spilanthus acmella, Husarenknopf.
119. Tagetes erecta fl. pl. aureo, aufrechte, gef. goldgelbe Sammetblume.
120. — — — artrorosea, dunkelrothe.
121. — — — dunkelrothe, gehörnte.
122. — — ranunculoides, ranunkelartige.
123. Trifolium incarnatum, violettblühender Klee.
124. Tropaeolum majus, große spanische Kresse.
125. — — fl. bruneo, sehr schöne braune.
126. — — fl. bicolor, neue zweifarbige.
127. ***Viola maxima**, Stiefmütterchen
128. — tricolor, dreifarb. Stiefmütterchen.
129. **Whitlavia grandiflora**, ganz neue Preisbl. mit großen blauen glockenf. Blumen s. schön.
130. **Viscaria oculata**, geäug. Rade.
131. Xeranthemum annuum fl. albo pl., weißgefüllte Papierblume.
132. — annuum fl. rubro pl., rothgefüllte.
133. Zinnia elegans fl. albo, weiße Zinnie.
134. — — fl. coccineo, scharlachroth.
135. — — fl. sulphureo, schwefelgelbe.
136. — — divers. spec., in schönen Nüancen.

Blumensamen

perennirender oder mehrere Jahre dauernder Blumen.

137. Agrostemma coronarium, Gartenrade.
138. Althea rosea fl. pl., gefüllte, sehr schöne Winter-Malven in vielen Farben gemischt.
139. — ficifolia fl. pl., gefüllte feigenblättrige.
140. Amobium alatum, Immortellen-Amobium.
141. *Anthirrhinum majus, großes Löwenmaul.
142. Aquilegia vulgaris fl. pl., Alpen-Akelei.
143. — grandiflora fl. pl., großblumiges.
144. **Buphthalmum cordifolium**, prächtige Zierpflanze auf Rasenplätzen.
145. Campanula fl. albo pl., weiße Glockenblume.
146. Campanula fl. coeruleo, blaue Glockenblume.
147. Centaurea macrophylla, goldgelbe Flockenbl.
148. Delphinium chinense, chin. Rittersporn.
149. Dianthus barbatus, fl. pl., gefüllte Bartnelke.
150. — Carthusianorum Kartheusernelke.
151. — **cariophyllus fl. pl.** Topfn.
152. — **chinensis** fl. pl. gef. Chines.
153. Dianthus cruentus, schön roth Nelke.
154. — plumarius, Federnelke.
155. Digitalis grandiflora fl. pl., Fingerhut.
156. Gailardia picta, bemalte Gailardie.
157. — Richardtsonii, Richardts.
158. *Hedysarum coronarium fl. rubro, hochr.
159. Hesperis matronalis, blaue Viole.
160. — tristis, graue Nacht-Viole.
161. Lichnis fulgens, blitzende (s. schön).
162. **Linum sibiricum fl. albo**, neuer weißblühender Lein.
163. Lupynus polyphyllus variegatus, Lupine.
164. Potentilla strosanguinea, dunkelrothes Fingerkraut.
165. Primula auricula, Engl. und Lücker Aurik.
166. — veris, Primel.
167. *Valeriana rubra, rothbl. Baldrian.
168. — macrosiphon, großstachlicher.
169. Verbascum pyramidalis, pyramidenart. Königsk.

Topfgewächs-Blumen-Samen.

Die mit ○ bezeichneten sind einjährige, 4 Stauden. w die warm stehen wollen, k Glashauspflanzen.

170. ○w Amaranthus bicolor, zweifarbig.
171. ○w — tricolor, dreifarbiger.
172. Argemone Barkleyana, Argemone.
173. 4w Canna flavescens, Blumenrohr.
174. — Celosia cristata, Hahnenkamm.
175. — — pyramidalis, pyramidenartiger.
176. Commelina coelestis, himmelblaue C.
177. ○w Gomphrena globosa fl. albo, weißer Kugelamaranth.
178. — — — fl. rubro, rother.
179. — — — carneo, fleischfarb.
180. — — — variegata, bunter.
181. 4k Lophospermum grandiflorum, großbl.
182. — Maurandia anthirrhiniflorum, Maurandie.
183. ○w Martynia proboscida, Gemsenhorn.
184. 4k Mimulus cardinalis, Gauklerblume.
185. ○k Portulacea Gilesii, carmoisinr Portulack.
186. — — **Thellussonii**, prachtvollster.
187. ○w **Trachymene coerulea**, blaue Tr.

Ein Sortim. schön gewählter Blumens.

10 Sort. 6½ Sgr., 30 Sort. 20 Sgr., 60 Sort. 35 Sgr.
15 — 10 — 40 — 25 — 80 — 50 —
20 — 13 — 50 — 30 — 100 — 60 —

Doppelte Georginen im Nummel à Stück 2½ Sgr

Im Monat April sind alle in- und ausländ. Mineral-Gesundbrunnen von 1857 Schöpfung ächt und direct von den Quellen bezogen in meiner Handlung billig zu haben.

Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift werden die Committenten dringend gebeten. ☞ Herren-Straße 5, nahe am Blücherplatz ☞ Friedrich Gustav Pohl.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.